

SPIELZEIT
2026/
2027



WIENER 
STAATSOOPER

PREMIEREN

ARIADNE AUF NAXOS	S. 7
BALLET-GALA 2027	S. 8
EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/ HERZOG BLAUBARTS BURG	S. 21
I CAPULETI E I MONTECCHI	S. 27
LA DAMNATION DE FAUST	S. 33
NIJINSKY	S. 49
PIQUE DAME	S. 57
UN BALLO IN MASCHERA	S. 65
WOOLF WORKS	S. 71

WIEDERAUFNAHMEN UND REPERTOIRE

ADRIANA LECOUVREUR	S. 4	DON GIOVANNI	S. 19	MATINEE DER BALLETTAKADEMIE	S. 46
ALLE AUSSER SICH	S. 4	FIDELIO	S. 24	MEIN ERSTER NUSSKNACKER	S. 46
ANDREA CHÉNIER	S. 4	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	S. 24	MIGRANTENEXPRESS	S. 46
ARABELLA	S. 4	IL BARBIERE DI SIVIGLIA	S. 28	NORMA	S. 50
CARMEN	S. 10	KARUSSELL	S. 29	ONEGIN	S. 51
COSÌ FAN TUTTE	S. 10	KONZERTE	S. 29	OPERN AIR	S. 52
DAS OPERNQUIZ MIT GEORG NIGL	S. 11	LA BOHÈME	S. 30	OPERNSLAM	S. 55
DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK	S. 11	LA CLEMENZA DI TITO	S. 30	OTELLO	S. 55
DER FLIEGENDE HOLLANDER	S. 11	LA FILLE DU RÉGIMENT	S. 36	PARSIFAL	S. 55
DER KLEINE PRINZ	S. 11	LA TRAVIATA	S. 36	PATHOS ³	S. 55
DER ROSENKAVALIER	S. 11	LE NOZZE DI FIGARO	S. 39	SALOME	S. 60
DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL	S. 13	LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB	S. 39	SCHIMMER!	S. 60
DIE FLEDERMAUS	S. 13	L'ELISIR D'AMORE	S. 39	SCHWANENSEE	S. 60
DIE KLEINE HEXE	S. 13	LES PÊCHEURS DE PERLES	S. 39	TOSCA	S. 63
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	S. 15	LIVING LEGACIES	S. 41	TRISTAN UND ISOLDE	S. 63
DIE TOTE STADT	S. 16	L'ORFEO	S. 42	TURANDOT	S. 63
DIE VERKAUFTE BRAUT	S. 18	LUISA MILLER	S. 42	VISIONARY DANCES	S. 66
DIE ZAUBERFLÖTE	S. 18	LULU	S. 42	WAGNIS WAGNER	S. 69
DIE ZAUBERFLÖTE FÜR KINDER	S. 19	MACBETH	S. 44	WERTHER	S. 69
DON CARLO	S. 19	MADAMA BUTTERFLY	S. 44		
DON CARLOS	S. 19	MANON LESCAUT	S. 44		

WEITERE VERANSTALTUNGEN ^{S. 73}

KINDER UND JUGEND ^{S. 75}

SERVICE

MITMACHEN UND TEIL SEIN	S. 79
OFFIZIELLE FREUNDESKREISE	S. 80
KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER	S. 82
SPONSOREN	S. 86
KARTEN	S. 88
ZYKLEN	S. 90
PREISTABELLE	S. 92
SAAALPLAN	S. 93
KALENDER	S. 94
IMPRESSUM	S. 96



VEREHRTES PUBLIKUM!

Kann die Titelheldin in Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* etwas lernen von der Marschallin in seinem *Rosenkavalier*? Oder wäre es sinnvoller, sie bleibt im eigenen Stück und lernt dort gleich bei ihrer Rivalin Zerbinetta? Wie kann auf derselben Bühne, auf der gerade Wagners *Parsifal* stattgefunden hat, am nächsten Tag ein *Don Pasquale* spielen? Was tut Verdis *Otello* mit einem Menschen, der gerade noch in Mozarts *Don Giovanni* gegessen ist? Besondere Punkte im Jahreskreis eines Opernhauses sind immer die Vorbereitungen auf die Premieren, also die Arbeit an den Neuproduktionen, in denen ein Werk eben szenisch und musikalisch neu auf die Bühne gebracht wird. Das wird auch kommende Spielzeit so sein, und wir haben viel vor. An manchen Opernhäusern wären diese Premieren schon das ganze Programm. Die Staatsoper aber ist ein sogenanntes Repertoire-Theater. Darum zeigt sie neben den Neuproduktionen in jeder Saison einen breiten Querschnitt aus dem gesamten Opernschaffen von über 400 Jahren. An so einem Theater multiplizieren sich also die Antworten auf die oben zitierte Frage, was denn das Leben sei, auf beunruhigende Art und Weise. Es formt sich da, in jeder Spielzeit neu und anders, ein ganz eigenes Universum aus Frage und Antwort, und es Ihnen zu präsentieren, ist eine ganz eigene Herausforderung, für die wir in diesem Heft einen neuen Weg gewählt haben.

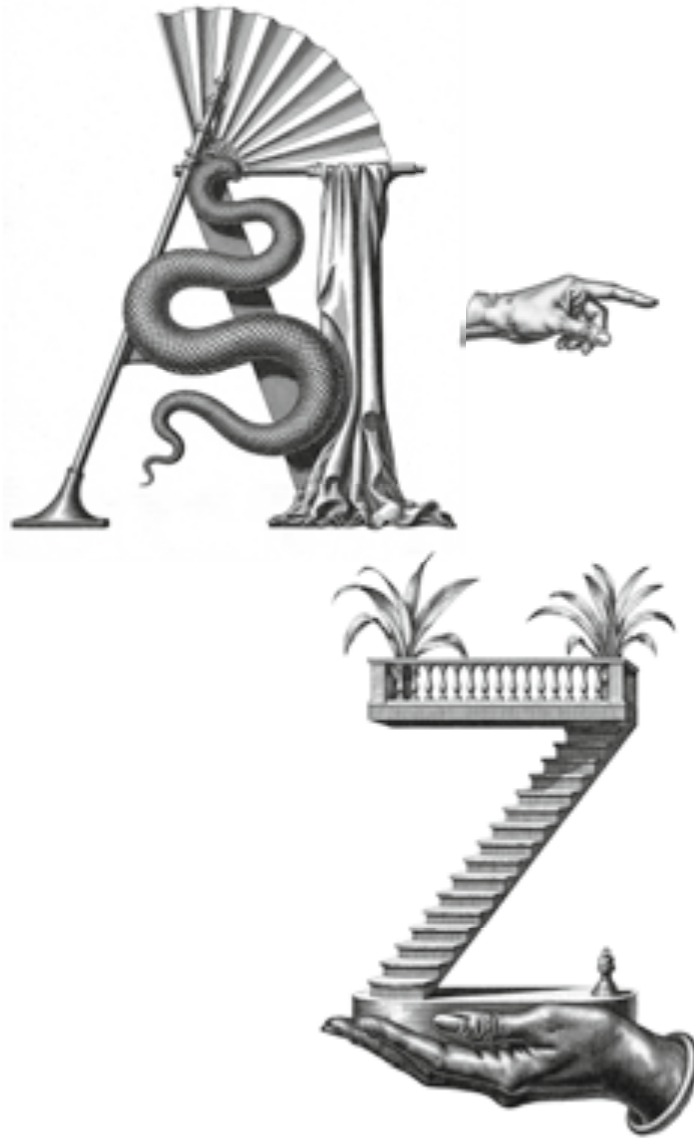
Wir konzentrieren uns dabei nämlich völlig auf die einzelnen Werke – es werden inklusive Ballett mehr als 60 sein –, die wir zwecks Orientierung quer durch die Jahrhunderte, Stile, Genres und Spielstätten alphabetisch aufgefädelt haben. Und so ist man fast gleich zum Einstieg bei der Premiere für die oben zitierte *Ariadne*, deren heute gültige Fassung vor mehr als 100 Jahren an unserem Haus uraufgeführt wurde und die wir nun neu herausbringen in der ersten Zusammenarbeit von Barrie Kosky und Franz Welser-Möst. Aber davor noch haben Sie schon gelesen, was Elina Garanča über jene *Adriana Lecouvreur* denkt, die sie mit Ermonela Jahović wiederaufnehmen wird. Und gleich danach Michael Volle, dem großen Hans Sachs unserer Tage, zur Wiederaufnahme von Wagners *Die Meistersinger*. So entsteht eine überreiche Werkliste, die wir gegliedert haben mit dafür geschaffenen Initialen, fast wie in einem Codex aus dem Mittelalter, wel-

ches sich von der Oper bekanntlich noch nichts träumen ließ. Man kann in diesen faszinierenden Buchstabengebilden viele kleine Symbole und Anspielungen auf die darunter jeweils versammelten Werke entdecken. Erreicht man dann zum Beispiel das P, wartet dort Tschaikowskis vielleicht größtes Werk für die Bühne, die monumentale, tiefschwarze *Pique*

Dame, in deren Neuproduktion der Dirigent Alexander Soddy erstmals auf den Regisseur Evgeny Titov treffen wird. Schon auf der Seite davor haben Sie aber bereits über eine Serie *Otello* mit Jonas Kaufmann gelesen und ebenso über das Rollendebüt von Piotr Beczala als Parsifal.

Auch bei der Wahl der Premieren-Titel standen Fragen des Repertoires im Vordergrund. Und so sind es wieder vor allem Werke, die entweder überhaupt noch nie bei uns erklingen sind, etwa Berlioz' monumentale *Damnation de Faust*, die andere große Vertonung dieses zentralen Stoffes der Weltliteratur. Oder Stücke, die seit vielen Jahrzehnten fehlen, so Alexander Zemlinskys *Florentinische Tragödie*, die in einer Neuproduktion mit Bartóks *Blaubart* zu einem Theaterabend verbunden wird, mit Asmik Grigorian in den weiblichen Hauptrollen. Und eines von Verdis populärsten Werken, das hier viel zu lange gar nicht zu hören war und dessen letzte Neuproduktion sogar 40 Jahre zurückliegt: der *Maskenball*. Das Staatsballett bringt John Neumeiers gefeierten *Nijinsky* nach Wien – und *Wolf Works*, Wayne McGregors spektakuläre Kreation über Leben und Werk Virginia Woolfs, 2015 geschaffen für Alessandra Ferri als Tänzerin. Heute ist sie Direktorin der Compagnie. »Ich halte jeden Menschen für voll berechtigt, auf die [...] derzeitige Beschaffenheit unserer Welt mit schwerstem Alkoholismus zu reagieren, soweit er sich nur was zum Saufen beschaffen kann«, schrieb das hochproblematische Wiener Sprachgenie Heimito Doderer. – Kaum auszumalen, was er zur aktuellen »Beschaffenheit« der Welt gesagt hätte, aber

man hüte sich dennoch vor Wehleidigkeit. Und warum gleich so übertreiben? Tugendhaftere Rezepte sind gefragt. Wir empfehlen die unberechenbare Stoßwellentherapie, die jede Opernvorstellung an uns durchführt, und zwar in jener heroischen Dosierung, wie sie vielleicht nur die Wiener Staatsoper verabreichen kann.



Bis bald im Haus am Ring – herzlich, Ihr

BOGDAN ROŠČIĆ
Direktor der WIENER STAATSOPER



WIEDERAUFNAHME

FRANCESCO CILÈA

ADRIANA LECOUVREUR

OPER in vier Akten

Text ARTURO COLAUTTI
nach EUGÈNE SCRIBE

Termine 5. 8. 11. 14. SEPTEMBER 2026

Musikalische Leitung	MARCO ARMILIATO
Inszenierung	DAVID MCVICAR
Maurizio	LUCIANO GANCI
Michonnet	ROBERTO FRONTALI
Adriana Lecouvreur	ERMONELA JAHO
Principessa di Bouillon	ELINA GARANČA

Eine Koproduktion mit dem
ROYAL OPERA HOUSE COVENT GARDEN,
dem GRAN TEATRE DEL LICEU,
der OPÉRA NATIONAL DE PARIS und der
SAN FRANCISCO OPERA.

Es gibt Künstlerinnen und Künstler, die sich mit nur einem einzigen Werk dauerhaft in die Kulturgeschichte eingeschrieben haben. Der italienische Komponist Francesco Cilèa ist einer von ihnen. Auch wenn er auf eine Reihe von Bühnenwerken verweisen konnte, wird sein Name stets mit seiner wichtigsten Oper *Adriana Lecouvreur* verbunden bleiben. Cilèa, Zeitgenosse Puccinis und musikalischer Hoffnungsträger im Italien des ausgehenden 19. Jahrhunderts, konnte mit diesem Vierakter jedenfalls den Erfolg seines Lebens verbuchen. Die Geschichte rund um ein Dreiecksverhältnis zwischen der französischen Schauspielerin Adrienne Lecouvreur, die den Feldherrn Moritz von Sachsen liebt, doch in der mächtigen Fürstin von Bouillon eine gefährliche Konkurrentin findet, ist mehr als nur eine tragische Kriminalgeschichte mit historischem Touch (die Protagonistin wird mittels eines vergifteten Veilchenstraußes ermordet). Sie erlaubt einen romantisierenden Blick in die Welt der Bühne. Es ist das beliebte Theater im Theater, das das Publikum erlebt: Cilèa spielt mit Schein und Sein und verwebt dabei kunstvoll die dargestellte Schauspielbühne mit der Opernhandlung. Von der Musik her setzt er, ausgehend vom italienischen Verismo, neben einer pointierten, raffiniert-verästelten Klangsprache und schmach tend-schattierter Melodienkraft auch das Melodram als effektvolles und im Theaterkontext stimmiges Stilmittel ein. In die durchkomponierte Form platziert er prominente Inseln wie Adrianas berühmte Arie »Io son l'umile ancella« oder das ebenso bekannte, dunkle »Acerba voluttà« der giftmordenden Bouillon – Glanzpunkte, die sich auch in zahlreichen Konzertprogrammen bewährt haben. Die teuflisch-eifersüchtige Fürstin wird in der aktuellen

Wiederaufnahme erneut von der einzigartigen KS Elina Garanča gegeben. Die Sängerin, die die Partie schon vor knapp fünf Jahren im Haus am Ring durch ihre maßstabsetzende Interpretationsgabe veredelt hatte, umriss damals ihre Sicht auf diese überaus spannende Rolle und deren Herausforderungen in einem Gespräch für das Magazin der Staatsoper folgendermaßen:

»Es gibt Menschen, die einen übersteigerten Drang haben, von möglichst vielen geliebt zu werden und deshalb stets gesellschaftliche Akzeptanz suchen, statt ihr eigenes Ich zu leben. Die Fürstin Bouillon wird auf den ersten Blick von ihrer Eifersucht getrieben. Aber in Wahrheit ist diese übersteigerte Eifersucht ein Zeichen des Gefühls einer generellen Nichtangewogenheit. Vielleicht hat sie narzisstische Tendenzen, durch die sie eine Kränkung in Übergröße wahrnimmt. Wir wissen ja genau genommen nicht viel von ihr. Wie ist ihre Ehe? Hat sie Kinder? Was war das für ein Verhältnis mit dem Grafen Moritz von Sachsen? Wie waren die gemeinsamen Nächte mit ihm? Was hat sie in ihrer Liebe alles auf ihn projiziert? Sie ist also verletzlich, unsicher und vermutlich sogar bipolar veranlagt. (Diese Tendenz haben übrigens viele der Mezzosopran-Charaktere, deshalb kommt es bei ihnen ja auch so oft zu temperamentvollen Ausbrüchen.) Rein vokal ist das Schwierige an der Fürstin, dass es keine Aufwärmphase gibt. Die Rolle fängt am Beginn des zweiten Aktes gleich mit ihrer berühmten Arie an: Zunächst braust sie sehr dramatisch los, dann kommen heikle Legatostrecken, für die man schon einige Teile des Körpers zusammenpressen muss, um mit der Luft auszukommen. Und zum Drüberstreuen geht es am Ende noch ordentlich in die Höhe! Nach dieser Arie gibt es zwar auch noch einige Passagen, in denen man beweisen muss, was man stimmlich draufhat, aber es wird etwas lockerer. Dafür geht es dann darum, alle Register der Schauspielkunst zu ziehen. Grundsätzlich möchte ich die Seelenlandschaft der Figuren, die ich darstelle, nie gleich in den ersten Minuten in ihrer Gesamtheit präsentieren, sondern entschiere erst im Laufe des Abends nach und nach immer weitere Facetten. Manchmal sogar nur stumm durch Reaktionen auf etwas Gehörtes, Gesehenes. Auf jeden Fall versteht das Publikum oft erst im Nachhinein, warum die dargestellten Charaktere zuvor gerade so und nicht anders agiert haben. Das ist wie im wirklichen Leben: Wer durchschaut schon das Gegenüber von Anfang an vollständig? Und im Falle der Fürstin Bouillon gibt es nach der besagten Arie viele schöne Gelegenheiten, ungeahnte Nuancen ihrer gefährlichen Persönlichkeit aufzudecken.«

ALLE AUSSER SICH

PERFORMANCE des CITYLAB-ENSEMBLES

Termine 2. 3. JUNI 2027

Wie viel Risiko ist es wert, die Wahrheit zu erfahren? Über eine Spielzeit entwickelte das CityLab – ein generationsübergreifendes Community-Ensemble – eine eigene Musiktheater-Performance, inspiriert von Béla Bartóks Oper *Herzog Blaubarts Burg*. Mit berührenden Arien und Chören, packenden Monologen und Choreografien zeigt das Ensemble Bilder von Neugier, Geheimnissen, Kontrolle, Liebe und Misstrauen.

→ Siehe OUTREACH S.79

WIEDERAUFNAHME

UMBERTO GIORDANO

ANDREA CHÉNIER

DRAMMA DI AMBIENTE STORICO in vier Bildern
Text LUIGI ILLICA

Termine 18. 21. 24. 27. 30. JUNI 2027

Musikalische Leitung	AXEL KOBER
Nach einer Inszenierung von	OTTO SCHENK
Andrea Chénier	PIOTR BECZALA
Carlo Gérard	BORIS PINKHASOVICH
Maddalena	SONDRA RADVANOVSKY
Madelon	MONIKA BOHINEC

Umberto Giordanos *Andrea Chénier* zählt zu den eindrucksvollsten Werken des italienischen Verismo. Vor dem Panorama der Französischen Revolution prallen Ideal und Macht aufeinander: der Dichter Chénier, Maddalena de Coigny zwischen Herkunft und Neubeginn, und Carlo Gérard, vom Diener zum Revolutionär. Die Inszenierung von Otto Schenk, dem Haus eng verbunden und vom Wiener Publikum besonders geschätzt, wird wieder aufgenommen. Unter Axel Kober ist ein einzigartiges international gefragtes Sängensemble zu hören: KS Piotr Beczala gestaltet die Titelpartie, Sonda Radvanovsky singt die Maddalena, Boris Pinkhasovich den Gérard.

RICHARD STRAUSS

ARABELLA

LYRISCHE KOMÖDIE in drei Aufzügen
Text HUGO VON HOFMANNSTHAL

Termine 22. 27. 29. MAI 2027

1. JUNI 2027	
Musikalische Leitung	CONSTANTIN TRINKS
Inszenierung	SVEN-ERIC BECHTOLF
Graf Waldner	BARTOSZ URBANOWICZ
Adelaide	STEPHANIE HOUTZEEL
Arabella	HANNA-ELISABETH MÜLLER
Zdenka	NIKOLA HILLEBRAND
Mandryka	MICHAEL NAGY
Matteo	MICHAEL LAURENZ
Fiakermilli	SARA BLANCH

Eine Koproduktion mit der
HAMBURGISCHEN STAATSOOPER.

Gibt es sie? Die Liebe auf den ersten Blick, eine geradezu schicksalsgewollte Bindung zweier Personen, trotz aller Schwierigkeiten und Hürden? »Ja«, so sagt die Oper *Arabella*, für viele eines der berührendsten und menschlichsten Werke der Musikgeschichte. Den schönsten Satz der Oper darf dabei die Titelheldin zu ihrem geliebten Mandryka sprechen, und mit dieser Phrase ist praktisch schon alles gesagt: »Und so sind wir Verlobte und Verbundene, auf Freud und Leid, und Wehtun und Verzeihn!« Wie groß! Und wie realistisch! Wer, wenn nicht Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss konnten ein solches Finale schreiben, das eine vielfach komplizierte (Liebes-)Geschichte im Glück beendet, ohne aber in einen hollywoodesken Happy-End-Stil zu verfallen? Und dennoch: Darf man die Liebe so romantisch sehen? Kann es zwei so Berufene geben? »Natürlich«, sagt Hanna-Elisabeth Müller, die Arabella der Aufführungsserie 2027, »man darf das absolut romantisch sehen! Wir alle können uns ja genau an den Moment erinnern, in dem wir uns verliebt haben – und die Gegenseite auch, den Moment, in dem alles richtig war. Daher wünschen wir Arabella und Mandryka, dass es für sie nach dem Ende der Oper noch ein bisschen so bleibt – vielleicht für immer!«

A woman with dark, curly hair is standing in a room with ornate furniture. She is wearing a dark blue, long-sleeved dress with a wide, ruffled collar and a large, ruffled skirt. The dress is adorned with intricate gold and black lace or embroidery. She is holding a dark, rectangular object, possibly a book or a tablet, in her hands. The background features a large, ornate wooden cabinet and a chair with a red and gold patterned backrest.

KS ELĪNA GARANČA
als FÜRSTIN BOUILLON
in ADRIANA LECOUVREUR



Es beginnt mit einem Theaterunfall. Oder genauer: Mit einer jener Situationen, in denen Kunst und Wirklichkeit ungebremst aufeinanderprallen. In *Ariadne auf Naxos* treffen zwei Welten aufeinander, die sich eigentlich ausschließen: die erhabene Oper und die leichtfüßige Komödie. Was geschieht, wenn beide gleichzeitig stattfinden müssen?

Ein reicher Wiener Hausherr hat zwei Ensembles engagiert: eine Operntruppe und eine Komödiantentruppe. Doch weil später am Abend noch ein Feuerwerk stattfinden soll, befiehlt er kurzerhand, beide Aufführungen zur gleichen Zeit zu spielen. Die Künstler sind empört, die Sänger verzweifelt, die Komödianten begeistert. Aber der Befehl steht fest – und die Aufführung beginnt in wenigen Minuten. Also muss aus zwei vollkommen verschiedenen Kunstformen noch im letzten Moment ein einziger Abend entstehen.

Aus dieser absurden Ausgangslage entwickeln Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal eines der klügsten Opernwerke. Im Vorspiel erleben wir Künstler kurz vor der Aufführung: verletzte Eitelkeiten, künstlerische Ideale, pragmatische Kompromisse. Dann hebt sich der Vorhang zur Oper selbst, und plötzlich befinden wir uns auf einer mythischen Insel. Ariadne, von Theseus verlassen, wartet auf den Tod. Erst Bacchus, der Gott der Verwandlung, führt sie aus dieser Erstarrung in eine neue Existenz.

Die heute gespielte Fassung wurde 1916 in Wien uraufgeführt. Und tatsächlich spielt auch das Vorspiel hier, im Haus eines der »reichsten Männer von Wien«. Barrie Kosky nimmt diesen Hinweis ernst. Seine Inszenierung beginnt in der Villa Beer, einem jener großbürgerlichen Häuser, in denen sich um 1900 Kunst, Gesellschaft und Unterhaltung begegneten. Sänger wie Richard Tauber oder Martha Eggert bewegten sich in dieser Welt.

Solche Villen waren selbst kleine Bühnen: Räume der Musik, der Konversation, der kulturellen Selbstdarstellung. Genau von dieser Mischung aus Glamour, Macht und Geschmack stößt sich Koskys Abend ab. Der Ort ist nicht Dekoration, sondern Dramaturgie: ein Raum mit Geschichte, in dem sich Hoch- und Unterhaltungskultur schon einmal im selben Atemzug begegnet sind.

Für Barrie Kosky ist *Ariadne auf Naxos* weit mehr als eine elegante Opernkomödie. Das Stück stellt eine heikle Aufgabe: zwei völlig unterschiedliche Theaterformen müssen gleichzeitig funktionieren. Kosky spricht offen davon, wie schwierig diese Balance ist. Wird die Komödie zu dominant, verschwindet die Tragödie. Wird das Tragische zu schwer, verliert das Spiel seine Leichtigkeit. Das Stück verlangt ein ständiges Umschalten der Energien, damit das Lachen nicht zynisch wird und die Trauer nicht zur Pose. Gerade aus dieser fragilen Balance ergibt sich für Kosky die eigentliche Pointe der Oper. Strauss und Hofmannsthal zeigen, dass Tragödie und Komödie nicht nur Gegensätze sind, sondern auch voneinander leben. *Ariadne auf Naxos* formuliert damit beinahe ein Manifest über das Theater selbst: Es gibt keine feste Grenze zwischen Hochkultur und Unterhaltung – es gibt nur gutes oder schlechtes Theater.

PREMIERE

RICHARD STRAUSS

ARIADNE AUF NAXOS

OPER in einem Akt nebst einem Vorspiel
Text HUGO VON HOFMANNSTHAL

Musikalische Leitung
Inszenierung
Bühne
Kostüme
Licht

Haushofmeisterin
Musiklehrer
Komponist
Tenor/Bacchus
Tanzmeister
Zerbinetta
Primadonna/Ariadne
Harlekin

2. SERIE

Musikalische Leitung
Haushofmeisterin
Musiklehrer
Komponist
Tenor/Bacchus
Tanzmeister
Zerbinetta
Primadonna/Ariadne
Harlekin

FRANZ WELSER-MÖST
BARRIE KOSKY
RUFUS DIDWISZUS
VICTORIA BEHR
FRANCK EVIN

ANDREA ECKERT
MICHAEL NAGY
KATE LINDSEY
DANIEL BEHLE
JÖRG SCHNEIDER
SERENA SÁENZ
GOLDA SCHULTZ
JUSUNG GABRIEL PARK

ASHER FISCH
ANDREA ECKERT
ADRIAN ERÖD
KATE LINDSEY
DANIEL BEHLE
JÖRG SCHNEIDER
SERENA SÁENZ
CHRISTINA NILSSON
JUSUNG GABRIEL PARK

Einführungsmatinee 8. NOVEMBER 2026

Premiere 22. NOVEMBER 2026

Premierserie 22. 25. 28. NOVEMBER 2026

1. 5. DEZEMBER 2026

Zweite Serie 17. 21. 24. APRIL 2027

Dazu kommt eine weitere Metaebene: die Figur des Komponisten. Im Vorspiel ist er nicht nur eine Rolle im Getriebe, sondern ein Theater-Nerv. Er träumt von einer großen, ernsthaften Oper – und muss plötzlich zusehen, wie sein Werk mit einer burlesken Komödie zusammengeschoben wird. Manche haben in dieser Figur eine Projektion des jungen Richard Strauss erkannt: eines Komponisten, der an dieser Forderung nach »gleichzeitig« beinahe verzweifelt. In ihm verdichtet sich die Frage, die das ganze Stück antreibt: Kann hohe Kunst mit Unterhaltung koexistieren, ohne sich selbst zu verraten? Man könnte dieses Prinzip auch mythologisch beschreiben: als Spannung zwischen Apoll und Dionysos. Apoll steht für Maß, Form und Klarheit, für das Ideal der großen Oper. Dionysos dagegen für Rausch, Spiel und Verwandlung, für jene Energie, die im Theater ebenso zu Hause ist wie im Fest.

Ariadne scheint zunächst ganz dem apollinischen Pol zu gehören. Ihre Welt ist erstarrt. Verlassen von Theseus glaubt sie, dass ihr Leben bereits vorbei ist. Kosky insistiert jedoch darauf, dass Ariadne nicht kalt sein darf: Das Publikum muss Empathie für ihre Reise entwickeln, sonst ist der Abend »zu Ende«.

In diese Starre platzen Zerbinetta und ihre Komödianten. Außerlich gehören sie zur Tradition der Commedia dell'arte. Doch Barrie Kosky deckt hinter Hofmannsthals Figur den eigentlichen Kosmos der Operette auf. Mit Zerbinetta stehen jene selbstbewussten, witzigen und modernen Frauen auf der Bühne, die um 1900 vor allem in der Operette zu Hause waren. Neben der verlassenen Ariadne erscheint so eine zweite Frauenfigur – beweglich, ironisch und erstaunlich lebensklug. Zwischen beiden entsteht kein einfacher Gegensatz, sondern ein Spannungsfeld zweier Möglichkeiten, mit dem Leben umzugehen.

Und schließlich erscheint Bacchus. Dass ausgerechnet er Ariadne erlöst, ist kein Zufall. Bacchus ist Dionysos, und Dionysos ist in der antiken Tradition zugleich der Gott des Theaters. Kosky nennt ihn den Gott, der die Menschen in ihrer Trauer umarmt und sagt: Komm mit mir. Beweg dich. Es ist gefährlich, ambivalent – aber befreiend.

Seit einigen Monaten lässt sich im Haus beobachten, wie aus Gesprächen, Bühnenmodellen und Kostümentwürfen langsam diese neue *Ariadne* entsteht. Ideen treffen aufeinander, Konzepte verändern sich, Gegensätze werden produktiv. In gewisser Weise wiederholt die Entstehung der Inszenierung den Mechanismus, den das Stück selbst beschreibt: aus Chaos wird Form, aus Form wieder Spiel.

Denn für Barrie Kosky erzählt *Ariadne auf Naxos* letztlich keine Geschichte über zwei gegensätzliche Theaterformen. Die Oper zeigt vielmehr, dass beide unauflöslich miteinander verbunden sind. Die Melancholie der Ariadne erhält erst durch Zerbinettas Leichtigkeit ihre Kontur – und ihr Witz gewinnt Tiefe vor dem Hintergrund dieser Trauer. Oder, um es mit Koskys Perspektive zu sagen: Das Tragische steckt immer schon im Komischen. Und das Komische im Tragischen. Das Theater beginnt genau in dem Moment, in dem beides gleichzeitig geschieht.

über zwei gegensätzliche Theaterformen. Die Oper zeigt vielmehr, dass beide unauflöslich miteinander verbunden sind. Die Melancholie der Ariadne erhält erst durch Zerbinettas Leichtigkeit ihre Kontur – und ihr Witz gewinnt Tiefe vor dem Hintergrund dieser Trauer. Oder, um es mit Koskys Perspektive zu sagen: Das Tragische steckt immer schon im Komischen. Und das Komische im Tragischen. Das Theater beginnt genau in dem Moment, in dem beides gleichzeitig geschieht.

»Jerome Robbins zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Tanzgeschichte. Als Choreograf und Meister seines Fachs hat er das Ballett des 20. Jahrhunderts durch seine unverwechselbare Handschrift entscheidend mitgestaltet. Die Gala bietet die besondere Gelegenheit, ausgewählte Werke aus seinem reichen Œuvre zu präsentieren und sein künstlerisches Vermächtnis bewusst zu feiern. Denn eine Gala ist mehr als eine Aneinanderreihung von Stücken – sie ist eine Hommage: an große Choreografinnen und Choreografen, an bedeutende Werke und nicht zuletzt an die Compagnie, die sie auf der Bühne zum Leben erweckt. Robbins war ein außergewöhnlich raffinierter Künstler. Er verband Jazz, Broadway und klassisches Ballett zu einer einzigartigen choreografischen Sprache. Sein Stil war unverkennbar und geprägt von Musikalität, Eleganz und Präzision, zugleich aber auch von feinem Humor, Menschlichkeit und emotionaler Tiefe. Gerade diese Vielschichtigkeit macht seine Arbeiten bis heute lebendig und berührend – für Tänzerinnen und Tänzer ebenso wie für das Publikum.« – ALESSANDRA FERRI

Die Ballett-Gala zum Saisonabschluss 2027 bietet einen vielseitigen Einblick in das außergewöhnliche choreografische Werk des bedeutenden Tanzkünstlers Jerome Robbins. *The Four Seasons* von 1979 ist eine temperamentvolle Auseinandersetzung mit der Musik von Giuseppe Verdi. Robbins verwandelt die vier Jahreszeiten in brillante Tanzbilder voller Eleganz, Energie und Farben. In *Other Dances* (1976), getanzt zu Klavierstücken von Frédéric Chopin, entfaltet sich ein intimer Pas de deux von poetischer Schönheit und feiner musikalischer Sensibilität. *Interplay* ist eine der ersten Choreografien von Robbins, die er 1945 zur Uraufführung gebracht hat und sein frühe, von amerikanischer Lebensfreude geprägte Handschrift zeigt. Zu jazzig angehauchter Musik von Morton Gould entwickelt sich ein lebendiges Spiel jugendlicher Dynamik, rhythmischer Präzision und lässiger Eleganz. Mit *A Suite of Dances* (1994) schuf Robbins ein Meisterwerk für einen Solotänzer. Zu den Suiten für Violoncello von Johann Sebastian Bach entsteht ein intimer Dialog zwischen Tanz und Musik – konzentriert, von lyrischer Einfachheit und doch virtuos, dabei zutiefst menschlich. Den humorvollen Abschluss bildet *The Concert* von 1956, ein charmantes Ballett voller Situationskomik und pointierter Ironie. Zu Musik von Chopin persifliert Robbins die Welt des Konzertsaaes und zeigt mit feinem Witz die Eigenheiten dieser. *Easy* des Resident Choreographen des New York City Ballet Justin Peck ist eine energiegeladene und farbenfrohe Hommage an Jerome Robbins und seine spielerische Herangehensweise an Choreografie. Zur jazzigen Musik von Leonard Bernstein ist das Werk eine spannende Erweiterung des Galaprogramms, das so auch zeigt, wie Robbins' künstlerisches Erbe fortgelebt wird.



BALLETT-GALA 2027

JEROME ROBBINS gewidmet

»Jedes Ballett, so glaube ich, ist individuell. Es kreiert seine eigene Welt, seine eigene Gesellschaft und seine eigenen Bräuche; es hat sein eigenes Leben. Die Herangehensweise muss daher in jedem Fall spezifisch sein.«

– JEROME ROBBINS

Musikalische Leitung **FAYÇAL KAROUI**

**WIENER STAATSBALLET
ORCHESTER DER WIENER STAATSOPER**

Termin **28. JUNI 2027**

THE FOUR SEASONS

Choreografie **JEROME ROBBINS**
© THE ROBBINS RIGHTS TRUST
Musik **AUSSCHNITTE AUS
I VESPRI SICILIANI,
I LOMBARDI ALLA PRIMA CROCIATA
& IL TROVATORE**
VON GIUSEPPE VERDI
Bühne & Kostüme **NACH SANTO LOQUASTO**

OTHER DANCES

Choreografie **JEROME ROBBINS**
© THE ROBBINS RIGHTS TRUST
Musik **MAZURKA OP. 17 NR. 4,
MAZURKA OP. 41 NR. 3,
WALZER OP. 64 NR. 3,
MAZURKA OP. 63 NR. 2,
MAZURKA OP. 33 NR. 2**
VON FRÉDÉRIC CHOPIN
Kostüme **SANTO LOQUASTO**

INTERPLAY

Choreografie **JEROME ROBBINS**
Musik **INTERPLAY
(AMERICAN CONCERTETTE NR. 1)
FÜR KLAVIER UND ORCHESTER**
VON MORTON GOULD
Kostüme **SANTO LOQUASTO**
* Aufgeführt mit Genehmigung von
The Robbins Rights Trust
durch eine Sondervereinbarung
mit Music Theatre International (MTI)
www.mtishows.com

EASY

Choreografie **JUSTIN PECK**
Musik **PRELUDE, FUGUE AND RIFFS
VON LEONARD BERNSTEIN**
Kostüme **REID BARTELME
HARRIET JUNG**
Bühne **STEPHEN POWERS**
unter der Betreuung von **JOSEPH FORBES**
Licht **BRANDON STIRLING BAKER**

A SUITE OF DANCES

Choreografie **JEROME ROBBINS**
© THE ROBBINS RIGHTS TRUST
Musik **PRÉLUDE & GIGUE AUS
SUITE NR. 1 G-DUR BWV 1007,
SARABANDE AUS
SUITE NR. 5 C-MOLL BWV 1011,
PRÉLUDE AUS
SUITE NR. 6 D-DUR BWV 1012 FÜR
VIOLONCELLO SOLO**
VON JOHANN SEBASTIAN BACH
Kostüm **SANTO LOQUASTO**

THE CONCERT

Choreografie **JEROME ROBBINS**
© THE ROBBINS RIGHTS TRUST
Musik **POLONAISE A-DUR OP. 40/1,
BERCEUSE DES-DUR OP. 57,
PRÉLUDE FIS-MOLL OP. 28/18,
PRÉLUDE B-MOLL OP. 28/16,
WALZER NR. 14 E-MOLL OP. POSTH.,
PRÉLUDE A-DUR OP. 28/7,
PRÉLUDE E-MOLL OP. 28/4,
MAZURKA NR. 42 G-DUR OP. POSTH. 67/1,
BALLADE AS-DUR OP. 47/3**
VON FRÉDÉRIC CHOPIN
in einer Orchestrierung
von **CLARE GRUNDMAN**
Bühne **SAUL STEINBERG**
Kostüme **HOLLY HYNES**
NACH IRENE SHARAFF
Klavier **IGOR ZAPRAVDIN**



ELENA BOTTARO
in JEROME ROBBINS'
THE CONCERT

COSÌ FAN TUTTE

DRAMMA GIOCOSO in zwei Akten

Text LORENZO DA PONTE

Termine 16. 19. 23. 26. 29. APRIL 2027

Musikalische Leitung

ALEXANDER SODDY

Inszenierung

BARRIE KOSKY

Fiordiligi

LOUISE ALDER

Dorabella

CECILIA MOLINARI

Guglielmo

FLORIAN SEMPEY

Ferrando

FILIPE MANU

Despina

MARIA NAZAROVA

Don Alfonso

GERALD FINLEY



GEORGES BIZET

CARMEN

OPÉRA COMIQUE in vier Akten

Text HENRI MEILHAC & LUDOVIC HALÉVY
nach PROSPER MÉRIMÉE

1. Serie 11. 14. 17. OKTOBER 2026

Musikalische Leitung

HENRIK NÁNÁSI

Inszenierung

CALIXTO BIEITO

Carmen

STÉPHANIE D'OUSTRAC

Don José

ROBERTO ALAGNA

Escamillo

PHILIPPE SLY

Micaëla

ANNA BONDARENKO

2. Serie 30. APRIL 2027

4. 7. MAI 2027

Musikalische Leitung

BERTRAND DE BILLY

Carmen

CLÉMENTINE MARGAINE

Don José

CHARLES CASTRONOVO

Escamillo

CHRISTIAN VAN HORN

Micaëla

FLORINA ILIE

Die Produktion der WIENER STAATSOOPER wurde
ursprünglich herausgebracht von
der SAN FRANCISCO OPERA in Koproduktion
mit der BOSTON LYRIC OPERA.

Carmen verspricht nichts, sie bindet sich nicht, sie lebt im Moment. »L'amour est un oiseau rebelle« – Liebe ist ein widerspenstiger Vogel. In diesem Satz liegt bereits das ganze Drama: Wer Carmens Liebe *besitzen* will, wird scheitern. Gerade deshalb wirkt diese Figur bis heute so gegenwärtig. Ihre Freiheit ist keine Pose, sondern eine Haltung. Sie erklärt sich nicht, sie bittet nicht,

sie rechtfertigt sich nicht. Und genau diese Unabhängigkeit bringt die Ordnung der Welt um sie herum ins Wanken. Männer, Freunde, Rivalen und Zuschauer reagieren auf sie – mit Begehren, Bewunderung und Anspruch. Aus dieser Spannung entsteht das eigentliche Drama der Oper: ein Geflecht aus Leidenschaft, Eifersucht, verletztem Stolz und enttäuschter Erwartung, in dem jede Begegnung die Situation weiter zuspitzt. Bizets Musik treibt dieses Drama unablässig voran. Tänzerische Rhythmen, schillernde Orchesterfarben und weltberühmte Nummern wie die Habanera, Seguidilla und das »Torerolied« verbinden sich mit leidenschaftlichen Duetten und großen Ensembleszenen zu einer Partitur von elektrischer Energie. Sinnlichkeit und Gefahr, Leichtigkeit und Dringlichkeit stehen hier dicht nebeneinander.

Calixto Bieitos Inszenierung zeigt diese Geschichte ohne folkloristische Verklärung und verortet sie im rauen Grenzraum um die spanische Exklave Ceuta. Gerade aus dieser Verbindung von musikalischer Sinnlichkeit und szenischer Härte gewinnt der Abend seine ganz eigentümliche Spannung. In den beiden Vorstellungsserien gestalten Stéphanie d'Oustrac und Clémentine Margaine die Titelpartie, während Roberto Alagna und Charles Castronovo als Don José ihre jeweils eigene Lesart dieser obsessiven Konstellation entfalten.

Così fan tutte bildet den letzten Teil der großen Da-Ponte-Trilogie Mozarts, etablierte sich als gleichberechtigtes Werk neben *Le nozze di Figaro* und *Don Giovanni* allerdings erst im 20. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert galt *Così fan tutte* aufgrund der Handlung – zwei Liebhaber schließen mit einem Freund eine Wette über die Treue ihrer Frauen ab und versuchen, diese im Nachfolgenden und selbstverständlich entsprechend verkleidet, zu verführen – als unmoralisch und verwerflich. Erst seit der Direktion Gustav Mahlers erlebt *Così fan tutte* eine mehr oder weniger durchgehende Aufführungsgeschichte in seiner Uraufführungstadt Wien. Seitdem ist das Werk zu einem der Grundpfeiler des Repertoires der Wiener Staatsoper avanciert, das in der aktuellen Produktion von Barrie Kosky seine vierzehnte zählt. In seiner Interpretation rückt vor allem das performative Element des Theaters in den Vordergrund. Der Ort der Handlung wird zu einer Theaterprobe – einem Raum, in dem sich nach und nach die Grenzen zwischen Realität und Gespieltem verwischen:

»Die Grundannahme führt zu einem ungewöhnlichen Verlauf. In unserer Version werden sich die vier jungen Leute bewusst entscheiden, an einem Theaterexperiment teilzunehmen. Wir werden also vier Menschen sehen, die in alles eingeweiht sind, aber spielen, dass sie nicht wissen, was gespielt wird. Und dabei Charaktere darstellen, die ebenfalls keine Ahnung haben. Dadurch können wir Situationen schaffen, die zum Kern des Tacheles führt, um das es in dem ganzen Stück geht: Kann man Emotionen ›faken‹? Kann ich dich überzeugen, dass ich dich liebe – durch die Art, wie ich mich ausdrücke? Und was geschieht, wenn es im Verlauf eines künstlichen, erfundenen Spiels plötzlich zu einer Offenbarung kommt?«

– BARRIE KOSKY



GRIGORI FRID

DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK

KAMMEROPER in zwei Akten
Text GRIGORI FRID

Premiere 16. OKTOBER 2026
Termine 16. 18. 19. 21. 22. 23. OKTOBER 2026
Musikalische Leitung JERA PETRIČEK
Inszenierung DAVID BÖSCH

Grigori Frids Monodram nach dem weltberühmten Tagebuch der Anne Frank wird in David Böschs Inszenierung zur eindringlichen Graphic Opera. Musik, Film und Animation öffnen das Tagebuch Seite für Seite und lassen Annes Gedankenwelt lebendig werden – eine tragische Geschichte zwischen Hoffnung und existenzieller Bedrohung.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 75



PABLO HERAS-CASADO dirigiert
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

RICHARD WAGNER

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

ROMANTISCHE OPER in drei Aufzügen
Text RICHARD WAGNER

Termine 30. MAI 2027
3. 6. 10. JUNI 2027
Musikalische Leitung PABLO HERAS-CASADO
Inszenierung CHRISTINE MIELITZ
Daland GÜNTHER GROISSBÖCK
Senta CAMILLA NYLUND
Erik ERIC CUTLER
Holländer TOMASZ KONIECZNY

Richard Wagner begegnete der alten Spukgeschichte vom Fliegenden Holländer bei Heinrich Heine, der mit ironischer Verve erzählt, wie ein Seemann vom Teufel verflucht, solange die Weltmeere befahren muss, bis ihn die Treue einer Frau erlöst. Als Wagner 1839 vor seinen Gläubigern übers Meer floh, wurde ihm die Überfahrt inklusive Sturm zum inspirierenden Erlebnis, das in der Vertonung des *Holländer*-Stoffes mündete. Das Ergebnis war eine für die damalige Zeit in ihrer harmonischen Struktur, Instrumentation, Figurenzeichnung und Stückdramaturgie ungewohnt neuartige Oper, mit der Wagner seine Meisterschaft als Revolutionär des Musiktheaters einläutete. An der Wiener Staatsoper ist der *Fliegende Holländer* in der Urfassung zu erleben: Radikaler und härter in der Klangsprache und durch die pausenlose Form rasanter in der Dramatik als die spätere Überarbeitung. Am Pult der Aufführungsserie im Mai/Juni steht erstmals Pablo Heras-Casado. Ein Dirigent, der mittlerweile zu den prägendsten der Gegenwart zählt: In der Barockmusik ebenso beheimatet wie als Mozart-Interpret gefragt oder als Spezialist für die Moderne bzw. die Zeitgenössische gefeiert. Seit seinem *Parsifal*-Triumph in Bayreuth ist er auch als Wagner-Dirigent international angesagt. An der Wiener Staatsoper stellte er sich 2021 mit Monteverdis *Poppea* vor und ist seither auch hier mit einem breiten Repertoire zu erleben. Unter seiner Leitung gibt es ein Wiederhören u.a. mit dem charismatischen KS Tomasz Konieczny, einem der aktuell beeindruckendsten Holländer-Sänger, mit KS Camilla Nylund (erstmalig an der Staatsoper als Senta), die nicht zuletzt auch im Wagner-Fach zu den weltweit führenden Interpretinnen gehört, und Publikumsliebbling Günther Groissböck als Daland.

DAS OPERNQUIZ MIT GEORG NIGL

WISSENSWERTES aus der WELT DER OPER

Termine 10. OKTOBER 2026
21. MAI 2027
Ort NEST
Konzept & Moderation GEORG NIGL
Inszenierung CATHARINA VON BÜLOW
Bühne MARTIN ZEHETGRUBER
STEPHANIE WAGNER

Er begeistert als charismatischer Künstler, feinsinniger Interpret und Gestalter außergewöhnlicher Opernfiguren: Georg Nigl. Aber er kann ebenso als witziger und schlagfertiger Moderator mitreißen. Und das tut er bei seinem Opernquiz, das in dieser Spielzeit erneut im NEST stattfindet. Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Publikum sowie Künstlerinnen und Künstler des Hauses dürfen dabei aufs Podium, um Fragen rund ums Musiktheater zu beantworten. Im Zentrum steht aber nicht ein gestrenges Wer-weiß-was?, sondern es geht um das gemeinsame Lernen – und um den Spaß am gemeinsamen Raten.



GEORG NIGL moderiert das *OPERNQUIZ*

CLAUDE DEBUSSY/ADI HANAN

DER KLEINE PRINZ

Premiere 22. NOVEMBER 2026
Termine 22. 24. 25. 26. 28. 30. NOVEMBER 2026
1. 2. 4. 5. 6. 11. 12. 16. DEZEMBER 2026

Antoine de Saint-Exupérys weltberühmte Erzählung *Der kleine Prinz* wird in Adi Hanans choreografischer Uraufführung mit Musik von Claude Debussy zu einer poetischen Tanzreise über Freundschaft und Liebe.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 75

RICHARD STRAUSS

DER ROSEN- KAVALIER

KOMÖDIE FÜR MUSIK in drei Akten
Text HUGO VON HOFMANNSTHAL

Termine 8. 12. 15. 19. FEBRUAR 2027
Musikalische Leitung SEBASTIAN WEIGLE
Inszenierung OTTO SCHENK
Marshallin MALIN BYSTRÖM
Baron Ochs auf Lerchenau MARTIN SUMMER
Octavian ANGELA BROWER
Faninal CLEMENS UNTERREINER
Sophie NIKOLA HILLEBRAND
Sänger KANG WANG

Wien ohne den *Rosenkavalier* – das wäre nicht zu denken! Für viele ist sie die schönste, die berührendste und umfassendste aller Strauss-Opern. Eine fast einzigartige Mischung aus Melancholie, Weisheit und Komödie, emotionaler Wirkungskraft und großer erzählerischer Geste. Das Menschliche, Allzumenschliche und Zwischenmenschliche wurde in der kongenialen Künstlerpartnerschaft Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal in eine fast übermenschlich bewegende Musik und Sprache gefasst: einzigartig und stets aufs Neue berührend. Und ein Traditionsstück der Wiener Staatsoper mit inzwischen über 1.000 Vorstellungen!

Premierenbesetzung 2020:
ANDREAS GRÖTZINGER als OSMIN (Schauspieler)
und LUDWIG BLOCHBERGER
als PEDRILLO (Schauspieler)
in *DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL*



DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

DEUTSCHES SINGSPIEL in drei Aufzügen
Text CHRISTOPH FRIEDRICH BRETZNER/
JOHANN GOTTLIEB STEPHANIE D.J.
Dialogfassung HANS NEUENFELS

Termine 15. 18. 21. 23. OKTOBER 2026

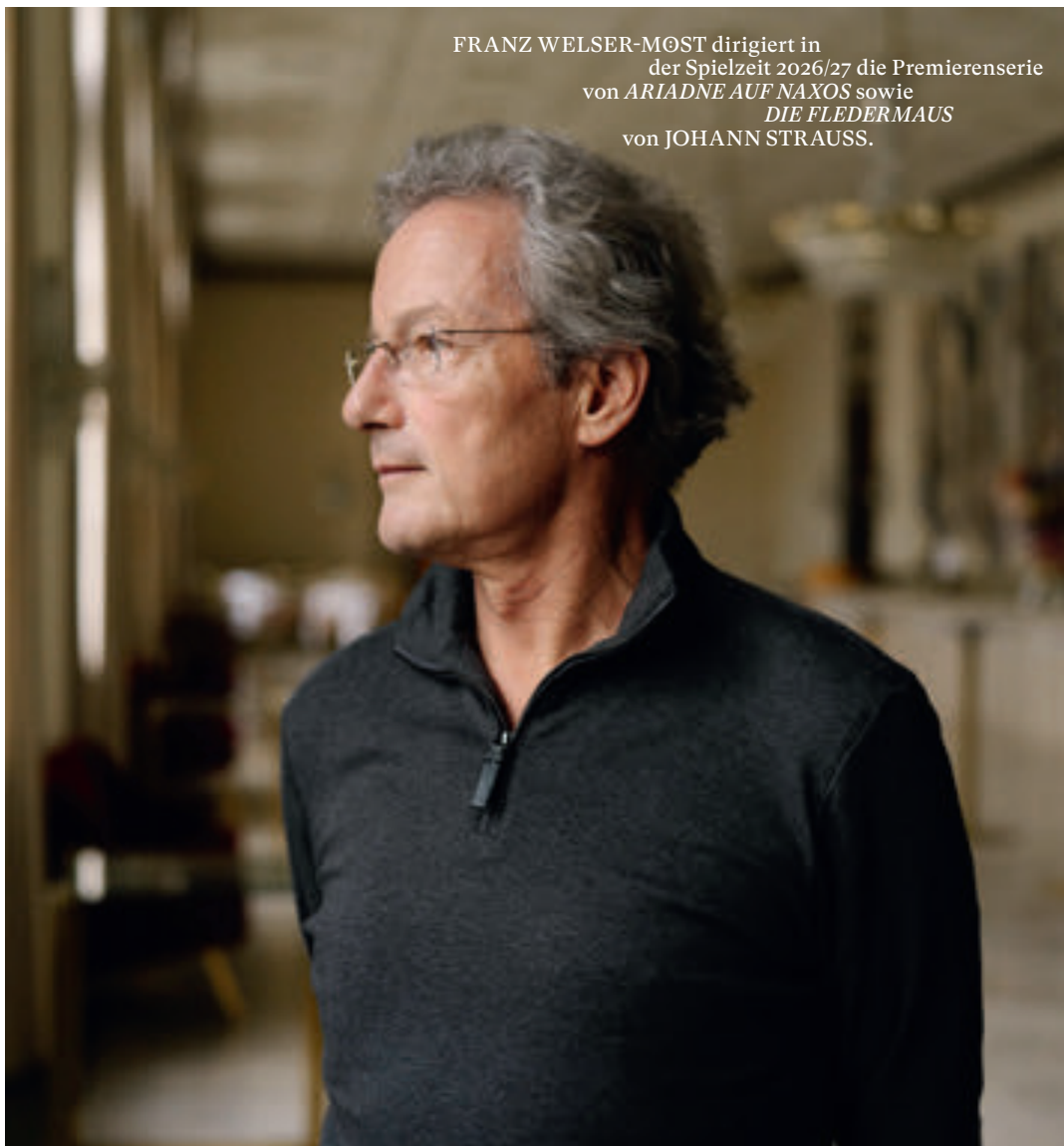
Musikalische Leitung **CONSTANTIN TRINKS**
Inszenierung **HANS NEUENFELS**
Konstanze **NIKOLA HILLEBRAND**
Konstanze – Schauspielerin **KATHARINA PICHLER**
Blonde **ILIA STAPLE**
Blonde – Schauspielerin **STELLA ROBERTS**
Belmonte **SEBASTIAN KOHLHEPP**
Belmonte – Schauspieler **CHRISTIAN NATTER**
Pedrillo **MATTHÄUS SCHMIDLECHNER**
Pedrillo – Schauspieler **LUDWIG BLOCHBERGER**
Osmin **STEFAN CERNY**

Die sogenannten »Türkenstücke«, also Werke, die thematisch das Lokalkolorit des Osmanischen Reichs aufgriffen, waren zur Zeit der Uraufführung von Mozarts Singspiel *Die Entführung aus dem Serail* 1782 bereits im Theaterkanon etabliert und erfreuten sich einer großen Popularität. Es ist also kaum verwunderlich, dass Mozart und sein Librettist Johann Gottlieb Stephanie d. J. nicht die einzigen waren, die sich dieses Stoffs annahmen. Bereits im Jahr davor entstand die Operette *Belmont und Constanze oder Die Entführung aus dem Serail* auf einen Text von Christoph Friedrich Bretzner, der über die willkürliche Adaption und Umarbeitung seines Stücks durch Stephanie recht wenig begeistert war. Obwohl Mozarts *Entführung* als Singspiel zunächst vor allem unterhalten sollte, stellt er bereits hier, fast zehn Jahre vor *La clemenza di Tito* und *Die Zauberflöte*, den Menschen als aufgeklärten Humanisten in den Mittelpunkt des Werks. Auf einer Reise erleidet das Liebespaar Konstanze und Belmonte Schiffbruch. Konstanze wird mit ihrer Kammerzofe Blonde und dem Kammerdiener Pedrillo gefangen genommen und an den Harem des Bassa Selim verkauft. Belmonte findet seine Geliebte in der Türkei wieder. Auf der Flucht werden sie jedoch von Selims Aufseher Osmin ertappt und dem Bassa vorgeführt. Dieser lässt Milde walten und gibt allen vier ihre Freiheit zurück. War die Vorlage noch so konstruiert, dass sich Belmonte als des Bassas verloren geglaubter Sohn entpuppte, um die dramaturgische Wendung zur Freilassung zu begründen, überhöht Mozart die Güte des Bassa, indem er Belmonte nicht zum Sohn, sondern zum Sohn seines ärgsten Feindes macht. Auch in der Inszenierung von Hans Neuenfels steht der Mensch als humanes Wesen, das sich singend und sprechend Ausdruck verleiht, im Mittelpunkt.

»Die unerhörte Beweiskraft dieses genialen Kunstwerks bestätigt sich für mich dadurch, dass ich es immer wieder wie neu empfinde, wenn ich es neu höre.«

– HANS NEUENFELS

FRANZ WELSER-MÖST dirigiert in
der Spielzeit 2026/27 die Premierserie
von *ARIADNE AUF NAXOS* sowie
DIE FLEDERMAUS
von JOHANN STRAUSS.



JOHANN STRAUSS

DIE FLEDERMAUS

KOMISCHE OPERETTE in drei Akten
Text RICHARD GENÉE & KARL HAFFNER

Termine 31. DEZEMBER 2026
1. 3. 6. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung **FRANZ WELSER-MÖST**
Inszenierung **OTTO SCHENK**
Gabriel von Eisenstein **LUDWIG MITTELHAMMER**
Rosalinde **JULIA KLEITER**
Frank **ALEXANDER GRASSAUER**
Orlofsky **PATRICIA NOLZ**
Alfred **JÖRG SCHNEIDER**
Falke **ADRIAN ERÖD**
Adele **NIKOLA HILLEBRAND**
Frosch **MICHAEL NIAVARANI**

Es war Gustav Mahler, der Komponist, Dirigent und Direktor der Wiener Hofoper, der die *Fledermaus* zum traditionellen Silvesterstück im Haus am Ring machte. Seither gehört sie für viele zum Jahreswechsel einfach dazu. 2026/27 wird Franz Welser-Möst die *Fledermaus*-Vorstellungen übernehmen und erstmals seit 2012 wieder die Meisteroperette im Haus am Ring dirigieren. Die *Fledermaus* ist freilich nicht nur wunderbare Musik, sondern beschreibt ehrlich wie bissig sehr menschliche Figuren, ihre Intrigen und Irrungen. »Schadenfreude ist ja immer ein wesentlicher Teil von Komödien«, bilanziert Welser-Möst. »Wenn auch manches im Nachhinein gar nicht so sehr zum Lachen ist.« Und dennoch sollen für ihn die Beteiligten letztlich Sympathieträger bleiben, die man nicht (nur) verlachen darf.

Wichtig ist aber vor allem, dass man die Komödie nicht auf die leichte Schulter, sondern ernst nimmt. »Andernfalls funktioniert sie einfach nicht!«. Und liegen die Ursprünge des Genres in Frankreich und Italien, ist die *Fledermaus* dennoch »enorm wienerisch! In jeder Art von Musik sind natürlich Einflüsse zu finden, es gibt immer ein Vorher. Aber diese Walzerseligkeit, diese Champagnerseligkeit, dieses Duidu: das ist ganz Wien.«

FRANZ WITTENBRINK

DIE KLEINE HEXE

KINDEROPER nach OTFRIED PREUSSLER

Premiere 10. APRIL 2027
Termine 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19.
20. 21. 22. APRIL 2027
1. 2. 5. 6. 10. 11. MAI 2027

Musikalische Leitung **DAN K. KURLAND**
CARL PHILIPP FROMHERZ
STEPHEN HOPKINS
Inszenierung **CHRISTIANE LUTZ**

Eine kleine Hexe mit großem Eigensinn, ein kluger Rabe und jede Menge Zauberei: Otfried Preußlers Klassiker wird zur mitreißenden Kinderoper. Ein fantasievolles Abenteuer über Mut, Güte und den eigenen Kopf.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 75

MICHAEL VOLLE als HANS SACHS
in *DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG*



Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* ist ein Monumentalwerk. In seinen Dimensionen sprengt es beinahe Grenzen – sowohl, was die Besetzung betrifft als auch in rein zeitlicher Hinsicht. Über fünf Stunden braucht es, um das Werk aufzuführen, die Partie des Hans Sachs gehört zum Herausforderndsten, das die Musikgeschichte bietet. Uraufgeführt wurden die *Meistersinger* 1868 in München – die Wiener Erstaufführung fand zwei Jahre später statt –, erzählt wird vieles: Es geht um mehrere Liebesgeschichten, um die Auseinandersetzung mit dem Wesen der Kunst, um künstlerisches Handwerk, die Frage nach dem Genie, nach dem Verhältnis von Freiheit und Regelwerk, um Ausgrenzung, Gewalt und ihre Mechanismen, um Generationenkonflikte. Wagner rollt eine Theaterlandschaft aus, die auch ideologisch Erschreckendes und Abstoßendes zeigt, sogar Abgründe des Komponisten und Textdichters offenlegt. So muss auch jede *Meistersinger*-Serie eine Auseinandersetzung mit dem Werk, aber auch mit Wagner selbst sein. Im Jahr 2022 brachte die Wiener Staatsoper nach langer Zeit wieder eine neue *Meistersinger*-Produktion heraus, die vom britischen Regisseur Keith Warner inszeniert wurde und nun im Mai 2027 zur Wiederaufnahme kommt.

Ein Gespräch mit
HANNA-ELISABETH MÜLLER
(EVA) und MICHAEL VOLLE
(SACHS)

Meistersinger ist nicht nur ein langes, sondern auch ein ungemein vielschichtiges Werk, zu dem, wie zu Wagner und seinen Werken ganz allgemein, kilometerweise Literatur existiert. Folglich gibt es auch viele unterschiedliche Sichtweisen auf diese Oper. Als Einstieg daher in Kürze: Worum geht es für Sie in den *Meistersingern*?

HM Ich würde als Allererstes, aus dem Bauch heraus sagen, um die fantastische Musik.

MV Es ist eine unglaublich spannende Geschichte über Beziehungen, über Neues, Veränderndes, über das Scheitern. Sehr menschlich. Sehr zeitlos. Und aktuell.

Hans Sachs ist für viele eine Idealfigur als Denker und Künstler. Er hat aber auch seine Schattenseiten.

HM Sachs ist wie jeder echte Mensch, er trägt alles in sich. Und ich würde behaupten, dass all das auch in der Oper aufblitzt, zumindest, wenn man es sehen möchte. Ausschließlich und nur positiv erscheint er mir nicht.

MV Er ist durchaus sehr menschlich in seiner Enttäuschung, Eifersucht und Hinterfotzigkeit. Wie er Beckmesser auflaufen lässt, das ist absolut berechnend. Im ersten Teil ist Beckmesser absolut souverän, da geht es um Regeln; wenn er sich auf das schlüpfrige Gebiet von Emotionen und Liebeserklärungen begibt, da loost er derartig ab! Sachs könnte das steuern, helfen, ihn anleiten. Das tut er aber nicht, weil er ja will, dass Beckmesser verliert. Das ist eine dunkle Seite. Aber wie Hanna-Elisabeth sagt: Jeder von uns hat alle Schattierungen. Es gibt keine Heiligen.

Nun ist das Verhältnis zwischen Sachs und Eva ein besonderes. Empfinden da beide Seiten gleich?

MV Diese Frage öffnet den Blick auf einen ganz wichtigen Aspekt, der diese Rolle zu einer der größten macht, auch darstellerisch. Wäre Walther nicht gekommen, wären Eva und Sachs ein Paar. Durchaus. Egal, wie groß der Alters-

unterschied ist. Er kapiert ja erst im Verlauf des zweiten Akts im Duett mit Eva, was da so läuft. Und da hat er sehr zu schlucken.

Würde er, gäbe es Walther nicht, vielleicht sogar beim Wetsingen um Eva antreten?

HM Ich gehe stark davon aus, jedenfalls wäre ich sehr enttäuscht, wenn es nicht so wäre. Es ist ein komplexes und schwieriges Verhältnis. Denn eigentlich fehlt die Vaterfigur in dem Stück. Pogner ist das ja nicht, zumindest emotional nicht. Also wird Sachs im Heranwachsen von Eva immer wichtiger, fast ein Ersatzvater, der die erste Anlaufstelle für all ihre Fragen darstellt. Auch was emotionale Themen betrifft. Sicherlich war daher ihr erster Gedanke, als sie von diesem Wetsingen erfuhr: Hoffentlich tritt Sachs an! Er ist ihr lieber als Beckmesser oder ein anderer. Sie liebt ihn auf eine gewisse Weise, daher fällt ihr der Abschied ja auch so schwer.

MV In der Schusterstube, vor dem Quintett, wenn sie »Oh Sachs, mein Freund...« singt, da verrißt es mich jedes Mal und ich könnte losheulen, weil es so schön ist. Er verliert da sehr viel und ist danach auch nicht mehr der unangefochtene Meister des Gesangs. Weil da etwas Neues, Überwältigendes kommt. Das will er ja auch, aber leicht ist es für ihn nicht.

Träten Sachs und Stolzing gegeneinander an: Würde das Volk sich vielleicht sogar für Walther entscheiden, weil er eben so überwältigend und neu ist?

MV Das ist eine Hypothese, aber sie trifft zu. Das Volk ist ja auf Walthers Seite. Wenn der seine Schmalzlocken wirft, bleibt kein Auge trocken. Aber wenn es so wäre, müsste Sachs Nürnberg verlassen. Diese Niederlage wäre zu verheerend.

Wie geht Eva mit all dem um? Sie hat sich womöglich mit dieser seltsamen, starren Gesellschaft, die sie als Preis ausschreibt, abgefunden. Und dann kommt etwas ganz Unerwartetes. Öffnet sich etwas in ihr, auch im Sinne einer neuen Lebenssicht?

HM Das kann ich mit großer Sicherheit bejahen. Sie verlieben sich ja ineinander, bevor Walther von dem Wettbewerb erfährt. Alleine sein Auftauchen vervielfacht die Geschwindigkeit ihres Erwachsenwerdens. Wir alle kennen das, dass im Zustand des Verliebtseins Entscheidungen ganz klar und schnell gefällt werden. Plötzlich ist da ein neuer Beginn. Und genauso geht es Eva.

Was ist die »Funktion« der Eva? Ist sie nicht nur ein Anlass, die Geschichte in Schwung zu bringen?

HM Anfangs ist Eva nur eine Mariönnette, sie ist ein wohlgezogenes Kind, das als Preis vergeben werden soll. Auch, damit Pogner seinen Einfluss behalten und weiterhin ein wenig mitmischen kann. Aber wider Erwarten entwickelt sie sich und bietet Paroli – und kehrt dem Ganzen den Rücken. Diese Entwicklung ist eine spannende. Und man darf nicht vergessen, dass Eva vieles von Sachs gelernt hat. Er hat ihr sein Wissen mitgegeben – und das steckt sie alles in diese kleine Arie rein, diese Ansprache an Sachs. In einem gewissen Sinn wird sie zu einer »Meistersingerin«, wie der Premierendirektor Philippe Jordan meinte. Letztlich ist sie jene Figur, die »unwichtig« scheint, der aber das gelingt, was so schwierig ist: Die Regeln der Kunst und die Emotionen miteinander zu verknüpfen – und das mit Einfachheit und Ehrlichkeit.

WIEDER- AUFNAHME

RICHARD WAGNER

DIE MEISTER- SINGER VON NÜRNBERG

OPER in drei Aufzügen
Text RICHARD WAGNER

Musikalische Leitung
Inszenierung

AXEL KOBER
KEITH WARNER

Hans Sachs
Veit Pogner
Beckmesser
Walther von Stolzing
David
Eva

MICHAEL VOLLE
CHRISTOF FISCHESSE
MICHAEL NAGY
ERIC CUTLER
DANIEL JENZ
HANNA-ELISABETH MÜLLER

»Ich fühl's, und kann's
nicht versteh'n;
kann's nicht behalten,
doch auch nicht
vergessen:
und fass ich es ganz,
kann ich's nicht
messen!«

– HANS SACHS

Termine 6. 9. 12. 16. MAI 2027

Nach dem Tod seiner Frau Marie hat sich Paul in Brügge, der »toten Stadt«, in eine versteinerte, zerstörerische Erinnerungswelt zurückgezogen. In einer »Kirche des Gewesenen« bewahrt er alles auf, was ihn an die Tote erinnert – und bindet. Doch die Trauer lähmt, höhlt aus und hält Paul von Gegenwart und Zukunft fern. Bis ihm Marietta, das Ebenbild der Verstorbenen, begegnet. Die Femme fatale weckt erotische Wünsche, aber auch die Sogkraft der Erinnerung – und bringt ihn an die Grenzen seiner Existenz.

Erich Wolfgang Korngold schuf, erst 23-jährig, mit seiner 1920 uraufgeführten *Toten Stadt* eines der großen Meisterwerke seines Komponistenlebens: Basierend auf Vorlagen des belgischen Symbolisten Georges Rodenbach, entstand eine Oper, die, wie Korngold schrieb, den »Kampf zwischen Leben und Tod«, die Spannung zwischen Vergegenständlichung und erotischer Gegenwart zum Thema hat. Korngolds Musik, die in expressiven Ausbrüchen, in harmonisch faszinierender Vielschichtigkeit ebenso wie in bittersüßen Schlagern spricht, vermag auch mehr als einhundert Jahre nach der Uraufführung zu faszinieren und zu bewegen. Im bewussten Gegensatz zu den damals Raum gewinnenden Strömungen rund um die Zwölftontechnik und Atonalität wählte Korngold (auch unter dem dominanten Einfluss seines Vaters, des berühmten Kritikers Julius Korngold) einen Weg, der an der Tonalität festhielt – und schrieb musikalische Nummern, die auch außerhalb der Opernhandlung Ewigkeitswert besitzen. »Mein Sehnen, mein Wähnen« etwa, oder auch »Glück, das mir verblieb« sind daher fixer Bestandteil zahlreicher Operngalas und haben Wunschkonzertqualität – im besten Sinne des Wortes.

Korngold galt seit frühester Jugend als Wunderkind, dem auch Kollegen wie Giacomo Puccini, Richard Strauss oder Gustav Mahler allergrößte Bedeutung bestätigten. »Ein Genie!«, titulierte ihn etwa Letztgenannter. Korngolds Ballettpantomime *Der Schneemann* wurde im Jahr 1910 an der Wiener Hofoper mit Erfolg erstaufgeführt, von da an war die Karriere kometenhaft, der Ruhm unvergleichlich. Bis der NS-Terror den Komponisten dauerhaft vertrieb und seine Werke verbot. Von dieser brutalen Zäsur hat sich Korngolds Gesamtwerk, was die Publikumsrezeption hierzulande betrifft, leider nie mehr völlig erholt. Doch zumindest *Die tote Stadt* zählt neben anderem wie dem Violinkonzert auch heute zu den Fixstärkern im Repertoire; ein Werk, das von Künstlern wie vom Publikum hochgeschätzt wird. In seiner maßstabsetzenden Inszenierung leuchtet Willy Decker tief in das weite Land der Seele, entwirft eine packende Bildsprache und zeigt die *Tote Stadt* im gefährlichen Schwebezustand zwischen innerer und äußerer Welt, zwischen Traum und Alptraum. Die Wiederaufnahme in dieser Spielzeit leitet Sebastian Weigle, ein Dirigent, der an den großen Opernhäusern in New York, München, Zürich, Tokio, Frankfurt, Berlin, Dresden – und Wien –

WIEDER-AUFNAHME

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

DIE TOTE STADT

OPER in drei Bildern

Text PAUL SCHOTT (eigentlich: JULIUS und ERICH WOLFGANG KORNGOLD)
nach GEORGES RODENBACH

Musikalische Leitung

Inszenierung

Paul

Marietta/Marie

Frank/Fritz

SEBASTIAN WEIGLE

WILLY DECKER

KLAUS FLORIAN VOGT

VIDA MIKNEVIČIŪTĖ

ANDRÉ SCHUEN

Eine Koproduktion mit den

SALZBURGER FESTSPIELEN,

in Kooperation mit DEM GRAN TEATRE DEL LICEU und
der DUTCH NATIONAL OPERA.

»Die beiden Hauptgestalten mit ihren fesselnden seelischen Konflikten, der Kampf der erotischen Macht der lebenden Frau gegen die nachwirkende seelische Macht der Toten, die tiefere Grundidee des Kampfes zwischen Leben und Tod überhaupt – all das zog mich an.«

– ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Termine 25. 28. APRIL 2027

1. 5. MAI 2027

zu hören ist. Zu erleben sind unter anderem Vida Miknevičiūtė (Marietta/Marie) und Klaus Florian Vogt (Paul) – beide gestalteten ihre jeweiligen Rollen im Haus am Ring bereits mit großem Erfolg – und André Schuen, der hier erstmals Frank/Fritz übernimmt.

Anlässlich der Premiere schrieb Regisseur Willy Decker zu Erich Wolfgang Korngolds Meisterwerk:

»Die ›Tote Stadt‹ ist ein Ort der Seele, ein tiefer, abgedunkelter Raum, in dem die Trauernden mit den Schatten ihrer Toten ein Scheindasein führen. Dieser Ort ist überall da, wo vitale Trauer zu steinerner Verzweiflung erstarrt ist, wo Schmerz sich zu Lebensverneinung und Lebensverweigerung wandelt; ein totenstiller, blinder Winkel der menschlichen Seele, wo die Untröstlichen Zuflucht finden vor dem unbarmherzigen und vulgären Anspruch des Lebens, das über dem Tod des Geliebten einen neuen Tag, ein neues Leben heraufdämmern lässt, als wäre nichts geschehen. Die beiden Städte, von denen im Stück die Rede ist, Brügge und Venedig, sind trotz ihrer großen Verschiedenheit auch zutiefst verwandt: Beide sind Lieblingsorte der Liebenden und der Lebensmüden. Und Paul ist beides. Beide Städte ziehen dunkle Geschichten magisch an, düstere Erzählungen von Vergänglichkeit und Tod. Man denke nur an Thomas Manns Tod in Venedig oder eben an Rodenbachs Bruges-la-Morte. Tod und Vergänglichkeit umwehen unser Bild dieser Städte, weil sie beide im Wasser stehen – dem Zerfall und dem Untergang preisgegeben. In vielfachen Spiegelungen in Grachten und Kanälen löst sich die äußere Wirklichkeit auf, Konturen verschwimmen, um zu Traumbildern, zu Traumstädten zu werden. Das direkte und harte Nebeneinander von Stein und Wasser, von Starre und Fluss markiert die scharfe Grenze zwischen Realität und Vision, an der entlang das ganze Stück verläuft. Paul versucht, auf diesem schmalen Grat zwischen Traum und Wirklichkeit die Balance zu halten und gerät doch immer mehr in den tödlichen Sog seiner eigenen obsessiven Trauminszenierung. Er ist wie Orpheus, der glaubt, Eurydike aus dem Reich des Todes zurückholen zu können, doch steigt er nicht zum Hades hinab, sondern in die Tiefe seines eigenen Unterbewusstseins, einer Insel des Todes, immer weiter entfernt von der Realität des Lebens. Paul will dieses Leben nicht. Er verweigert sich einer Welt, in der Marie fehlt. Beim Tod dieser geliebten Frau, dem schlimmsten Moment seines Lebens, ist er wie unter einem fürchterlichen Schlag zu Stein geworden, in der kalten Wucht des Todes zu Eis erstarrt, wie die dunklen Mauern seiner toten Stadt, die in Wirklichkeit in seinem Inneren liegt, in den dunklen Kanälen seiner trauernden Seele. Er hat sich abgewandt von jedem

äußeren Leben, hat sich nach innen gekehrt, um in der Traumstadt seiner Psyche nur mit dem Bild seiner Frau weiterzuleben. Er nimmt die äußere Wirklichkeit nur dort wahr, wo sie ihm Material und Stoff für die Bebilderung und Belebung seines Traumes liefert.«

Szenenbild
DIE TOTE STADT



DIE VERKAUFTE BRAUT

KOMISCHE OPER in drei Akten

Text KAREL SABINA Neue deutsche Textfassung von SUSANNE FELICITAS WOLF

in Zusammenarbeit mit SERGIO MORABITO

Termine 8. 11. 14. 16. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung	TOMÁŠ HANUS
Inszenierung	DIRK SCHMEDING
Krušina	BARTOSZ URBANOWICZ
Ludmila	MARGARET PLUMMER
Mařenka	OLGA BEZSMERTNA
Mícha	HANS PETER KAMMERER
Háta	MONIKA BOHINEC
Jeník	PAVEL ČERNOCH
Vásek	MATTHÄUS SCHMIDLECHNER
Kecal	PETER KELLNER

In *Die verkaufte Braut* erleben Sie, wie ein ganzes Dorf in den Ausnahmezustand gerät: Es ist Kirchweih, ein Wanderzirkus ist zu Gast, und mitten im Trubel kämpft Mařenka um ihre Liebe zu Jeník – gerade, als ihr Vater sie an den Sohn des reichen Mícha versprochen hat. Smetanas komische Oper verwebt spritzige Musik mit lebendigen Tänzen, pointiertem Ensemblespiel und enormer rhythmischer Energie zu einem packenden Kaleidoskop aus Liebe, Verwirrung und großer Geste. Die utopische Welt des Zirkus hält den überbordenden Begierden, Ängsten und Hoffnungen der Dorfbewohner einen Spiegel vor und lässt in Dirk Schmedings Inszenierung den komischen Überschwang ebenso lebendig werden wie die feinen Risse darunter. Unter der musikalischen Leitung von Tomáš Hanus singt ein Ensemble, das mit Olga Bezsmertna und Pavel Černoch als Mařenka und Jeník starke Persönlichkeiten auf die Bühne bringt – und Smetanas temperamentvolle Partitur mit Witz, Schwung und großer musikalischer Leidenschaft zum Leuchten bringt.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

DIE ZAUBERFLÖTE

GROSSE OPER in zwei Aufzügen

Text EMANUEL SCHIKANEDER

1. Serie 12. 15. 18. DEZEMBER 2026

Musikalische Leitung	AXEL KOBER
Inszenierung	BARBORA HORÁKOVÁ
Sarastro	GÜNTHER GROISSBÖCK
Tamino	MAGNUS DIETRICH
Sprecher	CLEMENS UNTERREINER
Königin der Nacht	SABINE DEVIEILHE
Pamina	SLÁVKA ZÁMEČNÍKOVÁ
1. Dame	JENNI HIETALA
2. Dame	ALMA NEUHAUS
3. Dame	MONIKA BOHINEC
Papageno	GEORG NIGL
Papagena	ILIA STAPLE
Monostatos	JÖRG SCHNEIDER

2. Serie 8. 11. 14. 19. MAI 2027

Musikalische Leitung	SEBASTIAN WEIGLE
Sarastro	STEFAN CERNÝ
Tamino	PAVOL BRESLIK
Sprecher	ADRIAN ERÖD
Königin der Nacht	ALEKSANDRA OLCZYK
Pamina	NIKOLA HILLEBRAND
1. Dame	JENNI HIETALA
2. Dame	ALMA NEUHAUS
3. Dame	STEPHANIE MAITLAND
Papageno	MICHAEL NAGL
Papagena	BEATRIZ MAIA



SERENA SÁENZ als KÖNIGIN DER NACHT in der *ZAUBERFLÖTE*.
In der Spielzeit 2026/27
singen SABINE DEVIEILHE
und ALEKSANDRA OLCZYK
diese Rolle.

Was für eine fantastische, geheimnisvolle, märchenhafte und wandelbare Welt, in die diese *Zauberflöten*-Produktion entführt! Alles fängt mit einem Spukhaus an, in das drei Knaben neugierig eindringen. Und schon sind sie drinnen in der Geschichte, die voller Wendungen und Fragen steckt. Wer ist dieser Prinz, der von einer Schlange gejagt wird? Ist alles ein Traum? Und dieser Papageno, wo kommt er her? Das Gegensatzpaar Sarastro und Königin der Nacht: Können wir sie mit Kategorien wie »Gut« und »Böse« messen? Regisseurin Barbora Horáková folgt dabei ganz dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart, der mit der *Zauberflöte* ein Meisterwerk an Mehrdeutigkeit schuf. Manche lesen in ihm freimaurerische Codes und philosophische Auseinandersetzungen, andere ein heiteres Vorstadttheater-Stück. Es geht um Jugend und Neugierde, um Bewährung und Regeln, um Unterdrückung und Ausbruch. Und natürlich um Psychologie! Auch das zeigt die Inszenierung. Denn die drei Damen, die in einem Schulzimmer auftauchen – was haben sie uns zu sagen? Horáková lockt das Publikum in eine magische Welt, in der ein geheimnisvolles Haus zum

Mitspieler wird. Getragen von der Musik – die Regisseurin ist ausgebildete Sängerin! – erzählt sie die Geschichte aufregend und fantasievoll, lässt Raum für Assoziationen und das Wundern. Und sie beschert ein Fest an fesselnden Bildern, um am Ende auf die verbindende Kraftquelle Musik zu verweisen.

»Man ist im Hier und Heute und man hört und singt, wie auch in zwanzig Jahren noch gesungen werden wird. Lasst uns versuchen, einfach nur da zu sein und Musik zu machen, die Herzen zu öffnen und aus dieser Oper als vielleicht bessere Menschen hinauszu-gehen.«

– BARBORA HORÁKOVÁ

WOLFGANG AMADEUS MOZART

DIE ZAUBERFLÖTE FÜR KINDER

Eine AUFFÜHRUNG
für JUNGES PUBLIKUM

Termine 5. FEBRUAR 2027 (ZWEI AUFFÜHRUNGEN)

Inszenierung **DIANA KIENAST**

Am Tag nach dem Opernball wird zweimal eine für das junge Publikum bearbeitete *Zauberflöte* im Großen Haus gegeben. Insgesamt 7.000 Kinder haben so die Gelegenheit, Musiktheater aus nächster Nähe kennenzulernen.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 76

GIUSEPPE VERDI

DON CARLO

DRAMMA LIRICO in vier Akten
(Mailänder Fassung) Text CAMILLE DU LOCLE,
ACHILLE DE LAUZIÈRES &
ANGELO ZANARDINI

Termine 4. 7. 10. 13. 16. SEPTEMBER 2026

Musikalische Leitung **PIER GIORGIO MORANDI**
Regie, Bühne & Kostüme **KIRILL SEREBRENNIKOV**
Philipp II. **GÜNTHER GROISSBÖCK**
Don Carlo **VITTORIO GRIGOLO**
Rodrigo **ÉTIENNE DUPUIS**
Großinquisitor **AIN ANGER**
Ein Mönch **DAN PAUL DUMITRESCU**
Elisabetta **ELENA STIKHINA**
Eboli **EVE-MAUD HUBEAUX**
Tebaldo **ILIA STAPLE**

Mit *Don Carlo* greift Verdi zum vierten Mal auf ein Drama von Friedrich Schiller als Grundlage für seine Oper zurück. *Don Karlos, Infant von Spanien* erzählt die Geschichte des Erben des spanischen Königs Philipp II., der zum einen unglücklich in seine Stiefmutter Elisabeth von Valois verliebt ist und sich zum anderen in den politischen Unruhen zwischen den Niederlanden und Spanien, die schlussendlich zum Achtzigjährigen Krieg führen sollten, gegen sein Vaterhaus und auf die Seite Flanderns schlägt. Verdis *Don Carlo* stellt eine absolute Synthese seiner Kompositionskunst dar: Hatte er die Vorlage bereits 1867 in einer französischen, für die Pariser Oper als fünfstufige Grand Opéra ausgearbeiteten Fassung vertont, setzte sich seine Arbeit an der Partitur über die folgenden Jahrzehnte fort. 1884 kam es zur Uraufführung der heutzutage üblichen vieraktigen italienischen Version. *Don Carlo* zählt zu einer der tiefgängigsten Opern Verdis, die in ihrer musikalischen Qualität bereits dem Spätwerk *Otello* gleicht.

Für Regisseur Kirill Serebrennikov bildet dieses »opus magnum« von Verdi ein Abbild der Gesamtheit, der Künstlichkeit und der Wahrhaftigkeit des Menschen:

»Eine totale musikalische und philosophische Aussage, eine Art Kodex der Menschlichkeit [...]. Die Oper Don Carlo beginnt und endet mit einem wichtigen Thema, das umfassender ist als alle anderen Themen, dem Motiv der Zeit und des Vergessens, einer Art verdianischer Vanitas: Wer die ganze Welt in seiner Faust hielt, muss zu Staub werden, und alle, die seinen Platz einnehmen wollten, werden das gleiche Schicksal erleiden.« – KIRILL SEREBRENNIKOV

WIEDERAUFNAHME

GIUSEPPE VERDI

DON CARLOS

GRAND OPÉRA in fünf Akten
(Französische Urfassung)
Text JOSEPH MÉRÉ & CAMILLE DU LOCLE
nach FRIEDRICH SCHILLER

Termine 17. 20. 24. 27. 31. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung **BERTRAND DE BILLY**
Inszenierung **PETER KONWITSCHNY**
Philippe II. **ROBERTO TAGLIAVINI**
Don Carlos **MICHAEL SPYRES**
Rodrigue **ÉTIENNE DUPUIS**
Großinquisitor **JOHN RELYEA**
Ein Mönch **DAN PAUL DUMITRESCU**
Elisabeth de Valois **NICOLE CAR**
Eboli **EVE-MAUD HUBEAUX**

Eine Koproduktion mit
dem GRAN THEATRE DEL LICEU.

Die Wiener Staatsoper ist das einzige Opernhaus der Welt, an dem Verdis *Don Carlo* in zwei Fassungen gezeigt wird: In der gängigen vieraktigen italienischen Version von 1884 und in der fünfstufigen französischen Urfassung von 1867. Die Unterschiede sind gravierend und gehen weit über die Sprache des Librettos und die Anzahl der Akte hinaus. Schließlich wurden rund 50 Prozent der ursprünglichen Musik durch Verdi eliminiert und ein Drittel völlig neu komponiert. Genau genommen kann man daher guten Gewissens von zwei separaten, stellenweise ähnlichen Opern sprechen.



BERTRAND DE BILLY
dirigiert DON CARLOS

Die Erstaufführung der Urfassung fand an der Wiener Staatsoper 2004 in der mittlerweile legendären Inszenierung Peter Konwitschnys statt, der zwischen den Figuren ein Beziehungsgeflecht von atemberaubender Dichte spannte. Zunächst von Teilen des Publikums abgelehnt, erhielt die Produktion bald Kultstatus und wird heute bei jeder Wiederaufnahme mit großer Euphorie empfangen. Unumstritten war von Anfang an die musikalische Realisation, insbesondere die exemplarische, hochgelobte musikalische Leitung Bertrand de Billys. Fast ein Vierteljahrhundert später und entsprechend zusätzlich gereift und um Erfahrungen reicher, wird sich der international zu den wichtigsten Pultgrößen zählende de Billy im Jänner 2027 erneut des Werkes annehmen.

Schon anlässlich der Premiere schrieb er eine ausführliche Analyse und zugleich ein glühendes Plädoyer für die Urfassung, aus der hier einige Zeilen wiedergegeben sein sollen:

»Verdi selbst hat sich nach der Pariser Uraufführung des *Don Carlos* noch weitere zwanzig Jahre (!!!) mit dem Werk auseinandergesetzt. Nun ist ein Opernhaus ein Ort der Praxis und des lebendigen Theaters, und nur der Glaube, dass die vorgestellte Fassung dramatisch und musikalisch voll überzeugen kann, rechtfertigt deren Aufführung. Im Falle der französischen Urfassung des *Don Carlos* halte ich dies uneingeschränkt für gegeben. Für mich schien es ja immer unverständlich, warum ein Entwurf eines Komponisten wie Verdi, am Höhepunkt seiner Schaffenskraft, nicht entsprechen würde. Mir erscheint die Urfassung – nicht zuletzt, weil sie in einem Atem komponiert wurde –, in jedem Fall visionärer als die spätere populäre Version, von der Haltung und Entwicklung der Figuren her psychologisch klarer nachzuvollziehen und stilistisch deutlich einheitlicher.«

– BERTRAND DE BILLY

WOLFGANG AMADEUS MOZART

DON GIOVANNI

DRAMMA GIOCOSO in zwei Akten
Text LORENZO DA PONTE

Termine 19. 21. 23. 28. 30. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung **TOMÁŠ HANUS**
Inszenierung **BARRIE KOSKY**
Don Giovanni **CHRISTIAN VAN HORN**
Komtur **ANTONIO DI MATTEO**
Donna Anna **FEDERICA LOMBARDI**
Don Ottavio **JOHN OSBORN**
Donna Elvira **OLGA KULCHYNSKA**
Leporello **PETER KELLNER**
Zerlina **JANA MARKOVIC**
Masetto **JUSUNG GABRIEL PARK**

Unverwechselbar sind die ersten d-Moll-Akkorde der Ouvertüre von Mozarts dunkelstem Werk, *Don Giovanni*. Gleich zu Beginn weiß man: Das Spiel wird für den ewigen Verführer nicht gut enden. Dabei ist das Stück eigentlich als »Dramma giocoso«, also als heiteres Drama, betitelt, was jedoch häufig im Sinn einer Tragikomik gedeutet wird. Die aktuelle Inszenierung von Barrie Kosky greift diese Ambivalenz zwischen grotesker Komödie und düsterem Drama auf und blickt dabei tief in die Psyche der Figuren. Vater-Kind-Konflikte, Herr-und-Knecht-Dynamiken und die ewige Suche nach der eigenen Identität spielen bei der Deutung der Figuren eine essenzielle Rolle. Im Theatralen, Dionysischen und Gefährlichen wird *Don Giovanni* bei Kosky zu einem »Laboratorium für widersprüchliche Ideen über die menschliche Existenz ohne fertige Antworten«.



Wer vermag schon die Tiefe der menschlichen Seele und Psyche zu ergründen? Selbst zwei Liebende, die einander in größter Offenheit begegnen und daher zu kennen meinen, werden jeden Tag, ja, oft jede Stunde, mit neuen Einblicken in die innere Welt des Partners konfrontiert: Man entdeckt Erfreuliches, Anziehendes, Erstaunliches, gelegentlich aber auch Abstoßendes, ja, Schreckliches. Und genau dieser unvermeidbare Prozess stellt in den beiden, zu einem gemeinsamen Abend vereinten Kurzopern *Eine florentinische Tragödie* und *Herzog Blaubarts Burg*, bei aller Unterschiedlichkeit der Handlungen, die zentrale Thematik: Das fortschreitende Erkennen des Wesens des scheinbar vertrauten Gegenübers. Wenn auch mit einer jeweils sehr unterschiedlichen Conclusio. In Alexander Zemlinskys *Florentinischer Tragödie* mündet die brutale Ermordung von Biancas Geliebtem durch ihren eifersüchtigen Gatten Simone in einem abschließenden Dialog der beiden Eheleute, der ganz überraschend einen neuen Liebesbeginn signalisiert – Bianca: »Warum hast du mir nicht gesagt, dass du so stark?« Simone: »Warum hast du mir nicht gesagt, dass du so schön!«

Judiths von immer größerem Faszinosum und Erschauern begleitete Reise zu den inneren Abgründen des von ihr geliebten Herzog Blaubart – symbolisiert durch das Öffnen sieben geheimnisvoller Türen –, wird hingegen letztendlich in Dunkelheit und Einsamkeit enden. Und mit Blaubarts resignierter Einsicht: »Nacht bleibt es nun ewig, immer...« Vasily Barkhatov – er gehört zu den angesagtesten Regisseuren seiner Generation und ist an Bühnen wie der Mailänder Scala, der Bayerischen Staatsoper, an der römischen Oper, in Lyon, bei den Bayreuther und Bregenzer Festspielen oder am Theater an der Wien engagiert – trug sich schon längere Zeit mit dem Gedanken, die beiden unterschiedlichen Werke in einer einzigen, verbindenden Geschichte zu erzählen. Vasily Barkhatov wörtlich: »Ich wollte die Geschichte eines Paares erzählen, das, wie so oft, im Laufe seines gemeinsamen Lebens das Interesse aneinander verlor und nicht mehr zueinanderfinden konnte. Erst ein weitreichendes, spielerisches Experiment mit Eifersucht, gefolgt vom unerwarteten Mord an dem Objekt dieser Eifersucht in einem Anfall von Wut, bringt sie plötzlich zurück in eine neue Phase ihrer Beziehung, in der sie in einer halb realen, halb metaphysischen Welt über das Geschehene sprechen und tief in ihre Vergangenheit eintauchen, um eine neue gemeinsame Zukunft zu finden. Auf Kosten einiger brutaler Entdeckungen...«

Musikalisch bieten die zwei Stücke – obwohl nahezu zur selben Zeit entstanden – vollkommen verschiedenen Klangwelten, was dieser Kombination einen zusätzlichen Reiz verleiht. In *Herzog Blaubarts Burg*, vom Librettisten Béla Balázs als Mysterium bezeichnet, hört man den Einfluss der französischen Impressionisten ebenso heraus wie Bartóks Beschäftigung mit der osteuropäischen Volksmusik. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Orchester, das

PREMIERE

ALEXANDER ZEMPLINSKY /
BÉLA BARTÓK

EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE / HERZOG BLAUBARTS BURG

(A KÉKSZAKÁLLÚ HERCEG VÁRA)

Text OSCAR WILDE in der deutschen
Übersetzung von MAX MEYERFELD/
BÉLA BALÁZS

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Video

ALAIN ALTINOGLU
VASILY BARKHATOV
CHRISTIAN SCHMIDT
STEFANIE SEITZ
ALEXANDER SIVAEV
ROLAND HORVATH

EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE

Guido Bardi

Simone

Bianca

HERZOG BLAUBARTS BURG

Herzog Blaubart

Judith

DMITRY GOLOVNIN
CHRISTOPHER MALTMAN
ASMIK GRIGORIAN

FLORIAN BOESCH
ASMIK GRIGORIAN



Einführungsmatinee 20. SEPTEMBER 2026

Premiere 3. OKTOBER 2026

Premierenserie 3. 6. 8. 10. 12. OKTOBER 2026

Eine florentinische Tragödie wird unterstützt von

Alexander Zemlinsky
Fonds
bei der
Gesellschaft der Musikfreunde
in Wien

hier die eigentliche Hauptrolle übernimmt und die emotionale Berg- und Talfahrt der Akteure ebenso schildert wie die eigentliche Erzählung des Dramas. Judith und dem Herzog kommt über große Strecken

der Part einer kommentierenden Deklamation zu. Oder, wie es Bartók-Kenner Péter Várnai einst formulierte: »Der musikalischen Konzeption von *Herzog Blaubarts Burg* ist es zuzuschreiben, dass die beiden Interpreten sich fast völlig der gefühlsäußernden Klangfärbung enthalten müssen und ihre Stimmen nur an den exponiertesten Stellen von dramatischen oder lyrischen Emotionen durchdrungen sein sollte. Dieses Werk Béla Bartóks ist nämlich auch dadurch bedeutend, dass hier der richtige ungarische Sprechgesang entstand, mit anderen Worten: die ungarische Opernprosodie. Im Stück herrscht nämlich der natürliche Tonfall, dessen Feinheiten aber in den Noten nicht vermerkt werden können.«

Anders Alexander Zemlinskys Einakter *Eine florentinische Tragödie*. Hier blüht dem Publikum, von Oscar Wildes bildreicher Dichtung inspiriert, eine ungemein üppige Orchesterpracht entgegen, die, zwischen der Spätromantik und der Moderne changierend, klar von Johannes Brahms, Gustav Mahler und Richard Strauss beeinflusst wurde. Eine hymnische Rezension der Uraufführung brachte diesen Umstand auf den Punkt: »Ein hinreißendes, blutvolles, innerlich erregendes und berauschendes Tongemälde ist in der *Florentinischen Tragödie* der Bühne entstanden; ein Werk, wie es in der besonderen Art seit Strauss' *Salome* nicht geschrieben worden ist. Wie tief uns solche Musik berührt, wie notwendig wir sie brauchen, das hat gerade dies Meisterstück erwiesen.« Ähnlich euphorisch zeigte sich auch Franz Werfel: »In Zemlinskys *Florentinischer Tragödie* habe ich neben hundert anderen mächtigen Schönheiten eine solche Eingebung gefunden, die nichts Komponiertes hat, gleichsam uranfänglich ist. Es ist der Liebesausbruch auf die Worte: *Dein Bild wird immer um mich sein*. Jahrelang verfolgen mich diese Takte, sie begleiten manches freudige und kraftvolle Gefühl mit ihrem Aufschwung. Es ist klar, wer diese Noten geschrieben hat, ist eine glühende Seele, er stammt aus dem Innersten der Musik.«

An der Wiener Staatsoper wurden beide Werke erst ein einziges Mal produziert: Die *Florentinische Tragödie* kam im Uraufführungsjahr 1917 auf eine einzige Vorstellungsserie und *Herzog Blaubarts Burg* erreichte zwischen 1985 und 1989 lediglich neun Vorführungen. Die Neuproduktion bringt somit beide Werke nach langer Pause wieder zurück ins Repertoire des Hauses. Und das in einer Besetzung mit geradezu ikonischen Sängerpersönlichkeiten der Opernwelt. So wird Asmik Grigorian beide Frauen-

rollen übernehmen und dadurch eine zusätzliche Verbindung zwischen den Stücken schaffen. Als Herzog Blaubart kehrt Florian Boesch zurück und als Simone wird Christopher Maltman mit einer weiteren Partie auf dieser Bühne zu erleben sein.



»In der Zeit meines selbstständig denkenden Lebens bin ich in der Bemühung, die Welt und mich selbst darin so zu erkennen, wie sie ist, wie ich bin. Und nicht so, wie ich es gerne hätte oder wie ich es mir wünsche von sowohl der Welt als auch mir selbst. Das inkludiert das Dunkle, den Abgrund. Und Rollen wie der Herzog Blaubart sind Figuren, die sehr abgründig sind und sehr stark in der Dunkelheit des Selbst zu tun haben.

Und ich mache mir die normal. Das ist mein Anspruch, um eine solche Rolle zu gestalten oder zu verkörpern. Ich kann sie also nicht auf die Bühne bringen und mich selbst davon distanzieren und sagen, es geht mich nichts an, ich sehe das nicht so, ich kann das nur aus Identifikation machen. Deswegen muss ich mir eine solche Figur in eine Normalität bringen, in eine Möglichkeit bringen, dass sie sich selbst, also

dann auch mir, normal scheint, schlüssig scheint, nachvollziehbar scheint. Und dieser Prozess der relativen Normalisierung des Abgründigen im Erarbeiten einer Figur oder im Darstellen einer Figur ist ein Auseinandersetzungsprozess mit der eigenen Menschlichkeit, mit der Abgründigkeit der Kondition, die einem viel erklären, erzählen spürbar, fassbar, ahnbar machen kann.«

– FLORIAN BOESCH

»Die Rolle des Simone in der *Florentinischen Tragödie* ist eine der großartigsten und zugleich unbekanntesten Figuren der gesamten Opernliteratur. Er ist eine Art dämonische Mischung aus Hans Sachs und Jago, mit einer Prise Scarpia obendrein. Diese erstaunliche Figur zusammen mit Zemlinskys unglaublicher Partitur, die von glühender Leidenschaft bis zu tiefer Selbstbeobachtung und Melancholie reicht, beschert uns eine Oper, die das Publikum und die Künstler in ihren Bann zieht und sie während der gesamten Dauer von einer Stunde nicht mehr loslässt.«

– CHRISTOPHER MALTMAN

»2011 bin ich bei einem Wozzeck das erste und bisher einzige Mal mit Florian Boesch gemeinsam auf einer Bühne gestanden. Aber dieses eine Mal war so wichtig für mich als Künstlerin! Ich hatte damals gewaltige Selbstzweifel, ich wusste nicht, ob ich gut genug war, ob ich auf dem richtigen Weg war, ob ich nicht überhaupt mit dem Singen aufhören sollte. Florian hat mir darüber hinweggeholfen, mir das Gefühl gegeben, unbedingt weitersingen zu müssen. Und er ist ein Kollege, mit dem mich auf der Bühne eine einzigartige, ungemein inspirierende Energie vereint. Ich bin sehr glücklich darüber, dass mein großer Wunsch, wieder mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, endlich Realität wird.«

ASMIK GRIGORIAN zur Neuproduktion
von *HERZOG BLAUBARTS BURG*,
in der sie die JUDITH
und FLORIAN BOESCH den HERZOG
interpretieren wird.





LUDWIG VAN BEETHOVEN

FIDELIO

OPER in zwei Aufzügen

Text JOSEPH SONNLEITHNER,
STEPHAN VON BREUNING
und GEORG FRIEDRICH TREITSCHKE
nach J.N. BOUILLY

Textbearbeitung PAULUS HOCHGATTERER

Termine 9. 12. 15. 18. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung	CORNELIUS MEISTER
Inszenierung	NIKOLAUS HABJAN
Don Fernando	CLEMENS UNTERREINER
Don Pizarro	TOMASZ KONIECZNY
Florestan	DAVID BUTT PHILIP
Leonore	JENNIFER HOLLOWAY
Rocco	TAREQ NAZMI
Marzelline	FLORINA ILIE
Jaquino	DANIEL JENZ

»Die Liebe, sie wird's erreichen!« Daran glaubt Leonore, die verkleidet als Fidelio in einem staatlichen Gefängnis nach ihrem verschollenen und totgeglaubten Ehemann Florestan sucht. Sie findet ihn: Im tiefsten und schwärzesten Kerker. Nur Sekunden vor seinem Tod rettet sie ihm das Leben und bricht die Macht des verbrecherischen Pizarros. Zuletzt: Befreiung, Jubel, Glück. So die Eckpunkte von Ludwig van Beethovens einziger Oper *Fidelio*, von vielen als die Freiheitsoper schlechthin betrachtet: Werden doch im Schlusschor die Ideale von Freiheit und Geschwisterlichkeit jubelnd besungen. Mehr noch, die Handlung erzählt, wie Glaube, Liebe und Hoffnung aus dem Kleinen ins Große wirken und selbst autoritäre Systeme stürzen können. Musikalisch bietet *Fidelio* einzigartig-bekannte Momente: etwa Florestans ins fiebrig-visionshafte kippende Kerker-Arie, Leonores eindringliche Beschwörung der Hoffnung, Pizarros grausam-triumphierendes »Ha, welch ein Augenblick!«, das vielschichtige, kostbar-schwebende Quartett »Mir ist so wunderbar« und schließlich den bereits genannten, frenetisch aufbrandenden Jubelchor am Schluss. Regisseur Nikolaus Habjan hat Beethovens einzige, in Wien uraufgeführte Oper in der vergangenen Spielzeit neu inszeniert und eine zeitlose, über einer konkreten Epoche stehende Sicht auf das Werk geschaffen. Leonore und Florestan werden in dieser Inszenierung jeweils durch eine Puppe verdoppelt, gleichsam in ein Innenleben, einen Seelenausdruck und eine äußere Figur aufgespalten. So wird etwa Leonores quälender Span-

nungszustand zwischen heftigster Emotionalität und dem Druck, ihre echte Identität zu verbergen, verdeutlicht. Gespielt wird die dritte, endgültige Fassung der Oper, die im Jahr 1814 in Wien, im Kärntnertortheater, dem Vorgängerbau des Hauses am Ring, uraufgeführt wurde. Im Haus am Ring zählt *Fidelio* – mit rund 800 Aufführungen – zu den Eckpfeilern des Repertoires.

»Wenn man darüber nachdenkt, was Beethoven mit seinen Werken wollte, dann stößt man immer wieder auf eine ganz große Idealisierung. Und eine solche steht über einer konkreten Epoche.

Daher möchte ich etwas schaffen, das letztlich zeitunabhängig ist.

Je weniger ich nun versuche, die Handlung in eine enge, zeitlich oder politisch exakte Situation zu setzen, desto zeitloser wird die Arbeit.

Es geht um die großen Themen, die Beethoven verhandelt, und die versteht man auch ganz klar, ohne einen historischen Bezugsrahmen zu nützen.«

– NIKOLAUS HABJAN

»Wer du auch seist,
ich will dich
retten, Bei Gott!
Du sollst
kein Opfer sein!
Gewiss, ich
löse deine Ketten,
Ich will, du
Armer, dich be-
frein.«

– LEONORE

WOLFGANG AMADEUS MOZART/
GERALD RESCH

GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE

WANDEROPER durch das Gebäude
der WIENER STAATSOPER
Text MARGIT MEZGOLICH

Uraufführung 10. OKTOBER 2026

Musikalische Leitung STEPHEN HOPKINS

RICHARD SCHWENNICK

Konzept & Inszenierung NINA BLUM

Zum dritten Mal verwandelt die Regisseurin Nina Blum die Wiener Staatsoper in ein Theater-Zauberreich für Kinder. Diesmal steht Mozarts *Zauberflöte* in einer fantasievollen Bearbeitung für Kinder auf dem Spielplan.

→ Siehe KINDER/JUGEND S.76



DAVID BUTT PHILIPP als FLORESTAN
und MALIN BYSTRØM als LEONORE
und ihre Puppen-Alter Egos
in *FIDELIO*.

In der SPIELZEIT 2026/27
singt JENNIFER HOLLOWAY
die LEONORE.



Erst eine einzige Premiere von Vincenzo Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* hat das Haus am Ring bisher erlebt, am 8. Oktober 1977. Damals stach insbesondere die hervorragende musikalische Besetzung mit Agnes Baltsa als Romeo, Sona Ghazarian als Giulietta und Giuseppe Patané am Pult hervor. Weniger erfolgreich war hingegen die Inszenierung von Filippo Sanjust, der in der vorangehenden Spielzeit bereits *Ariadne auf Naxos* inszenierte und auf dessen *Capuleti* unter anderem noch die ersten beiden Teile des *Ring des Nibelungen* folgen sollten. Bis 1987 erfuhr *I Capuleti e i Montecchi* in seiner Regie insgesamt 26 Aufführungen und verschwand anschließend aus dem Spielplan.

Auch außerhalb Wiens ist die Aufführungsgeschichte von *I Capuleti e i Montecchi* zunächst überschaubar. Mit der Uraufführung der Oper am 11. März 1830 etablierte sich der aus Sizilien stammende Bellini neben Gioachino Rossini und Gaetano Donizetti endgültig als einer der führenden italienischen Musikdramatiker seiner Zeit. Er selbst schrieb noch im selben Monat der Uraufführung: »Mein Stil wird jetzt in den wichtigsten Theatern der Welt gehört ... und mit größtem Beifall.« Die Uraufführung am Teatro La Fenice in Venedig war also ein großer Erfolg, der sich bis in die 1860er-Jahre sukzessive auch im restlichen Italien und über die Landesgrenzen hinweg in Europa behauptete. Anschließend kam es zu einem Abbruch der Aufführungstradition, bis die Oper ab der Mitte des 20. Jahrhunderts eine weitreichende Renaissance erfuhr und sich seitdem als fester Bestandteil des Belcanto-Repertoires sowie als eines der wichtigsten Werke Bellinis auf den großen Bühnen der Welt etablierte.

Die Geschichte über die unsterbliche Liebe zwischen den Erben zweier verfeindeter Familien ist durch das Drama William Shakespeares von 1597 zu einem der bekanntesten und meistadaptierten Stoffe des westlichen Bildungskanons avanciert. Allerdings gibt es diverse ältere Quellen (besonders zu nennen wäre Luigi da Portos Novelle *Historia novellamente ritrovata di due nobili amanti* von 1530), die dem Libretto von Felice Romani durchaus stärker zugrunde liegen als das Drama des englischen Dichters und die das Beziehungsgeflecht der handelnden Figuren in ein anderes Licht rücken. Statt die Liebe zwischen Romeo und Giulietta in den Fokus zu nehmen, steht in Bellinis Oper der gewaltvolle Konflikt zweier Familien im Zentrum, der durch die historisch verankerte Verfeindung der papsttreuen Guelfen und der den Kaiser unterstützenden Ghibellinen im 13. Jahrhundert noch verstärkt wird.

Für Regisseurin Tatjana Gürbaca, die nach *Il tritico* (2023) mit *I Capuleti e i Montecchi* ihre zweite Inszenierung an der Wiener Staatsoper vorlegt, bildet dieser Konflikt den Ausgangspunkt ihrer Überlegungen: »So, wie Bellini den Stoff auffasst, ist das eigentlich eine Geschichte der Gewalt: eine Spirale, aus der niemand mehr herauskommt, in der eine ältere Generation der jüngeren ihr Leben verbaut und kaputt macht. Je länger ich an dem Stück

PREMIERE

VINCENZO BELLINI

I CAPULETI E I MONTECCHI

TRAGEDIA LIRICA in zwei Akten
Text FELICE ROMANI

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Capellio

Giulietta

Romeo

Tebaldo

Lorenzo

GIANLUCA CAPUANO

TATJANA GÜRBACA

HENRIK AHR

SILKE WILLRETT

STEFAN BOLLIGER

MATHEUS FRANÇA

LISETTE OROPESA

EMILY D'ANGELO

IVÁN AYÓN RIVAS

MARKO MIMICA

Eine Koproduktion mit
der **DUTCH NATIONAL OPERA.**



Einführungsmatinee 30. MAI 2027

Premiere 11. JUNI 2027

Premierenserie 11. 15. 19. 22. 25.

29. JUNI 2027

arbeite und drüber nachdenke, desto mehr erinnert es mich auch an den *Ring des Nibelungen*: Es ist ein Pakt geschlossen worden, dem man nicht mehr entkommt, und mir scheint es so, dass Liebe in dieser Welt eigent-

lich gar nicht mehr möglich ist. Und davon erzählt dieses Stück sehr präzise und auch sehr überraschend. Vielleicht umso mehr, weil man als Zuschauer natürlich mit der Erwartung kommt, eine große Liebesgeschichte zu sehen. Stattdessen hat man das Gefühl, dass der Zusammenbruch für alle Figuren schon stattgefunden hat. Sie leben auf den Ruinen dessen, was einmal war.« Bei Romani verlieben sich Romeo und Giulietta in der Vorgeschichte. Die Giulietta, der wir im ersten Akt begegnen, hat bereits alle Hoffnungen auf ein glückliches Ende mit Romeo aufgegeben und während dieser noch versucht, ihre gemeinsame Zukunft zu retten, entscheidet sich Giulietta für die Ehre ihrer Familie und die Pflicht gegenüber ihrem Vater. Somit verstricken sich Privates und Politisches: Für Giulietta zwischen Liebe und Pflicht, für beide in der unlösbaren Auseinandersetzung zweier Familien, deren Struktur jene krimineller Organisationen imitiert und die sich, getrieben von dem Verlangen nach Rache, von ihrer Vergangenheit nicht befreien können. Wie in einem Fiebertraum wird das Erlebte stets aufs Neue durchlebt und reproduziert sich in denselben Mustern, die schlussendlich zum Tod der beiden Held:innen führen.

Mit der Neuinszenierung von *I Capuleti e i Montecchi* kehrt eines der wichtigsten Werke des Belcanto-Repertoires auf den Spielplan der Wiener Staatsoper zurück, das in seinem Grundkonflikt in der heutigen Gesellschaft wieder eine besondere Aktualität und Brisanz gewinnt. Seinen unglücklichen Liebenden hat Bellini einige seiner schönsten Melodien geschrieben, beispielsweise Giuliettas Auftrittsarie »Eccomi in lieta vesta ... Oh! Quante volte« oder Romeos »Se Romeo t'uccise un figlio«. Für Gianluca Capuano, einer der führenden Dirigenten des Belcanto-Repertoires, ist v.a. der musikalische Einfluss, den Bellini auf nachfolgende Komponistengenerationen ausübte, besonders: »Bellini ist der Erfinder einer völlig neuen musikalischen Technik: jener »lunga lunga cantilena«, die später zur »Unendlichen Melodie« Wagners werden sollte und zur Grundlage seines dramaturgischen Denkens wurde. Für diese Erfindung wurde Bellini von Komponisten wie Chopin und Wagner zum Vorbild genommen. *I Capuleti e i Montecchi* bietet uns die Quintessenz der melodischen Inspiration des Komponisten, mit einigen unsterblichen Melodien, die sofort außerordentlich berühmt wurden. Die Oper stellt den eigentlichen Gründungsmoment des sogenannten »Belcanto« dar – ein Begriff, der in der zweiten Hälfte des

19. Jahrhunderts geprägt wurde, um die Nostalgie nach jenem glanzvollen Moment der italienischen Musik auszudrücken.« In den Hauptrollen sind die außergewöhnliche Lisette Oropesa als Giulietta und die charismatische Emily D'Angelo in ihrem Rollendebüt als Romeo zu erleben.

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

COMMEDIA in zwei Akten

Text CESARE STERBINI

1. Serie 9. 13. 16. 19. OKTOBER 2026

Musikalische Leitung	LEONARDO SINI
Inszenierung und Bühne	HERBERT FRITSCH
Conte d'Almaviva	LEVY SEKGAPANE
Don Bartolo	MISHA KIRIA
Rosina	KATE LINDSEY
Don Basilio	ANTONIO DI MATTEO
Figaro	ADAM PLACHETKA
Ambrogio	SEBASTIAN WENDELIN
Berta	JENNI HIETALA

2. Serie 2. 6. 9. APRIL 2027

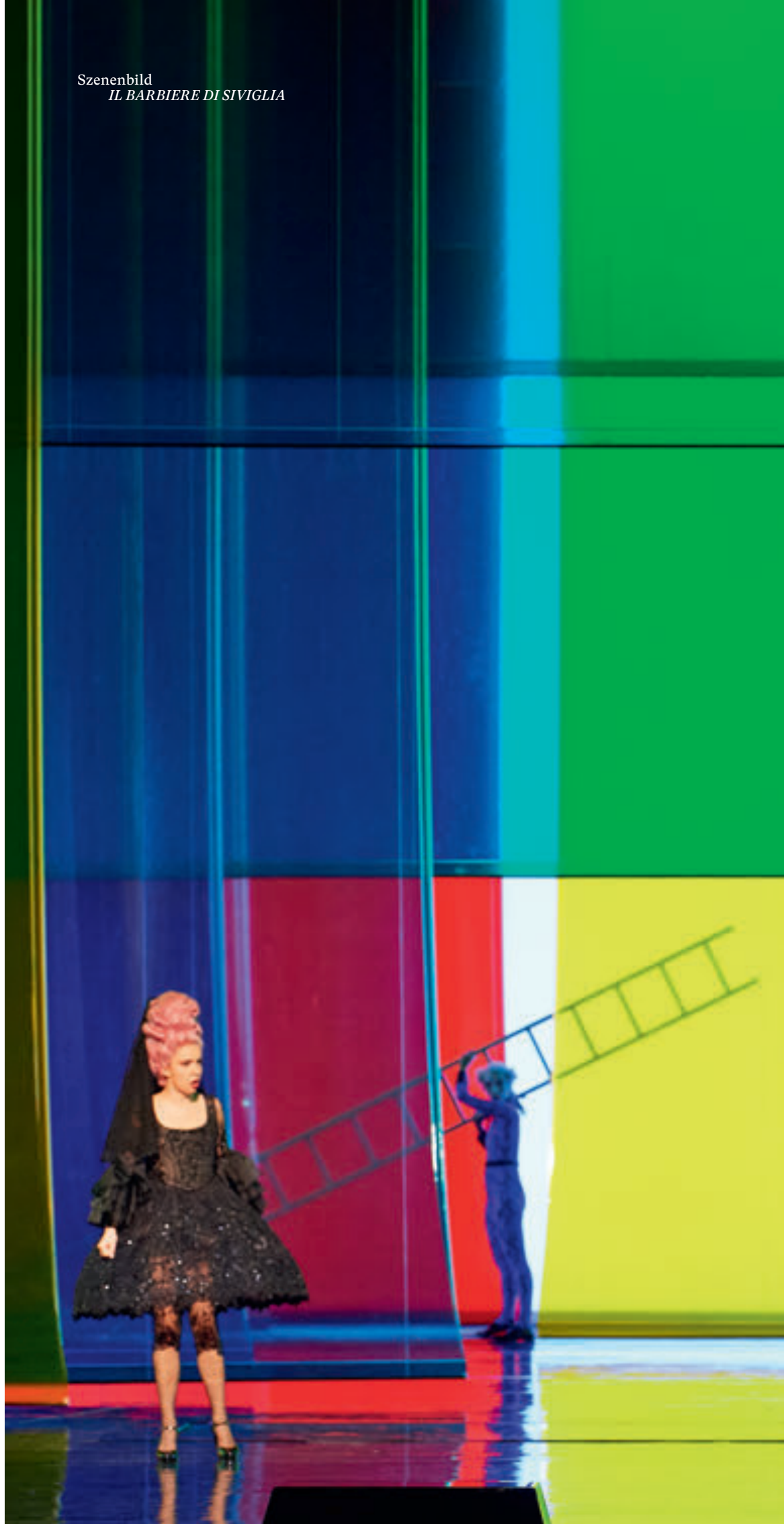
Musikalische Leitung	ANTONINO FOGLIANI
Conte d'Almaviva	DAVE MONACO
Don Bartolo	MARCO FILIPPO ROMANO
Rosina	MARIA KATAEVA
Don Basilio	ERWIN SCHROTT
Figaro	NICOLA ALAIMO
Ambrogio	SEBASTIAN WENDELIN
Berta	JENNI HIETALA

In Rossinis sprühendem *Il barbiere di Siviglia* entfacht Herbert Fritsch eine komische Sternstunde voller Einfallsreichtum und szenischer Vitalität. Ausgehend von den Wurzeln der Commedia dell'arte lässt seine Regie die Figuren überbordend lebendig werden und verleiht dem altbekannten Klassiker neue Frische. Großflächige, farbige Folienlandschaften und fantasievolle Kostüme entführen in eine kaleidoskopische Welt, in der die Bühne niemals stillsteht und der Witz der Musik in jeder Szene aufblitzt. Ein *Barbier* zwischen Tradition und wildem Spiel.

»Um meine Arbeit zu verstehen, ist es das Wichtigste, zu wissen, dass es für mich keinen Unterschied zwischen Sprechtheater und Oper gibt. Der Begriff Musiktheater ist für mich ein Pleonasmus. Theater ohne Musik ist für mich nicht vorstellbar. Ich denke immer musikalisch. Darum gilt in meinen Produktionen für einen Schauspieler genau dasselbe wie für einen Sänger. Auf der Bühne geht es um Singen und Tanzen. Immer.«

– HERBERT FRITSCH

Szenenbild
IL BARBIERE DI SIVIGLIA





NACH JACQUES OFFENBACH

KARUSSELL

Ein OPERNTRAUM zum MITFAHREN

Termine 4. – 20. SEPTEMBER 2026

Regie und Konzept

ANNA BERNREITNER

Kostüme und Karussell

HANNAH OELLINGER

Steig ein und fahr mit! Dieses Opernkarussell ist ein Open-Air-Erlebnis für Kinder und Familien! Szenisch und musikalisch werden die zauberhaften Figuren aus Jacques Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann* zum Leben erweckt, während die Kinder das Stück in kurzen 20 Minuten direkt vom Karussell aus miterleben.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 76

KONZERTE

Di 22. SEPTEMBER 2026

GÜNTHER GROISSBÖCK / MALCOLM MARTINEAU

Do 12. NOVEMBER 2026

SIR SIMON KEENLYSIDE

Do 3. DEZEMBER 2026

XABIER ANDUAGA

Di 26. JÄNNER 2027

JONAS KAUFMANN / HELMUT DEUTSCH

Di 2. MÄRZ 2027

PIOTR BECZALA / LUCA SALSÌ

Di 13. APRIL 2027

GEORG NIGL / NICHOLAS OFCZAREK /

OLGA PASHCHENKO

Di 25. MAI 2027

JUAN DIEGO FLÓREZ

Es gibt im Haus am Ring die großen Opernabende, mit Kostüm und Dekoration, Chor, Orchester und Ensemble. Mitunter sind Hunderte gleichzeitig auf einer Bühne – eben: ganz großes Theater. Und dann gibt es auch noch eine intimere Welt: Solokonzerte von einzelnen Sängerinnen und Sängern, in deren Rahmen sehr persönliche Programme entworfen werden. Fein abgestimmte Sammlungen von Liedern und Arien: Programme, die oftmals einem klugen dramaturgischen Zusammenhang folgen. Hier lernt man die Künstler gewissermaßen in Nahaufnahme kennen, hier ist der Raum, um sich ganz auf eine oder zwei Stimme(n) zu konzentrieren. Die Abende verbindet, dass man stets ganz besondere Publikumsbeliebte erlebt – große Namen, hier in der »kleinen« Form eines Solokonzerts.



GIACOMO PUCCINI

LA BOHÈME

OPER in vier Bildern

Text GIUSEPPE GIACOSA & LUIGI ILLICA
nach HENRI MURGER

Termine 6. 8. 13. DEZEMBER 2026

Musikalische Leitung	DOMINGO HINDOYAN
Inszenierung & Bühne	FRANCO ZEFFIRELLI
Rodolfo	KANG WANG
Mimi	RACHEL WILLIS-SØRENSEN
Marcello	LEONARDO NEIVA
Colline	MATHEUS FRANÇA
Musetta	MARIA NAZAROVA

La Bohème war für Giacomo Puccini mehr als nur eine Oper, eine Liebesgeschichte, ein erfolgreiches Werk. Es war eine Auseinandersetzung mit seiner eigenen Vergangenheit. Denn das teils unbeschwerte, teils von der Not bedrängte Leben der vier Künstlerfreunde Rodolfo, Marcello, Colline und Schaunard zeigt Parallelen zu seiner eigenen Studentenzeit. Voll bitterer Armut war diese gewesen, und doch verklärt sie der Komponist später. Und als er Henri Murgers *Scènes de la vie de bohème* – die Vorlage für seine *Bohème*-Oper – las, packte es ihn: »Eines regnerischen Nachmittags, an dem ich nichts zu tun hatte, nahm ich ein Buch zur Hand, das ich nicht kannte: Henri Murgers Erzählung (*Scènes de la vie de bohème*) schlug wie ein Blitz in mich ein. Die Atmosphäre der Künstlerkreise, die die Erzählung schildert, der jungen, unbemittelten und doch so fröhlichen und unbeschwerten Menschen, ließ sofort Jugenderinnerungen in mir entstehen, ich fühlte mich gleichsam wie zu Hause. Ich brauchte Szenen und Gefühle, die zum Herzen sprechen, damit der Gesang in mir erwacht! Hier fand ich alles, was ich suche und liebe: die Ursprünglichkeit, die Jugend, die Leidenschaft, den Humor, die im Geheimen vergossenen Tränen und die Liebe, die Freuden und Leid bringt.« Und der Gesang erwachte! 1896 wurde *La Bohème* in Turin uraufgeführt und die Oper zählt seit damals zum Bewegendsten, das die Musikgeschichte zu bieten hat. Nicht umsonst werden Opernbesucherinnen und Opernbesucher auf der ganzen Welt stets von Rührung übermannt, wenn sie die glückliche, aber auch so tragische Liebesgeschichte der todkranken Mimi und des

Dichters Rodolfo miterleben. Musikalisch fasste Puccini das Geschehen in eine so komplexe wie bilderreiche Klangsprache, die sofort in den Bann zieht. Hier der Trubel der Massen, dort die zarte Annäherung des Liebespaares, dann wieder das große Liebesglück und ebensolcher Schmerz: Ein Kosmos, der das Publikum stets verzaubert und bannt. Wenn etwa Mimi in ihrer großen Arie im ersten Bild den anbrechenden Frühling besingt, dann lässt Puccini den Gesang und das Orchester aufstrahlen und nimmt das Publikum so mit in Mimis Welt; und wenn er Rodolfo sein Dichterleben besingen lässt, dann ist man ganz bei dem Poeten, in dessen armen, aber jugendlich-stolzen Leben. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass auch ein Thomas Mann in seinem *Zauberberg* auf die besonderen Qualitäten dieser Oper einging. Mehr noch: *La Bohème* ist zweifellos eine Oper, die sowohl erfahrene Opernliebhaberinnen und Opernliebhaber wie auch Musiktheater-Neulinge packt: melodienreich, berührend, hinreißend. Besonders auch an der Wiener Staatsoper, in der Franco Zeffirellis berühmte Inszenierung zu erleben ist: Ein Repertoireklassiker, ein Meisterwerk, auch in dieser Spielzeit besetzt mit international gefragten Künstlerinnen und Künstlern.

»Ich habe dir so viel zu sagen... oder nur eines, aber groß wie das Meer, das tiefe, unendliche Meer: Du bist meine Liebe und mein ganzes Leben!«

– MIMI

WOLFGANG AMADEUS MOZART

LA CLEMENZA DI TITO

OPERA SERIA in zwei Akten

Text PIETRO METASTASIO
in einer Bearbeitung von
CATERINO TOMMASO MAZZOLÀ

Termine 20. 23. 26. 29. SEPTEMBER 2026

Musikalische Leitung	CORNELIUS MEISTER
Inszenierung, Choreografie & Bühne	JAN LAUWERS
Tito	KATLEHO MOKHOABANE
Vitellia	HANNA-ELISABETH MÜLLER
Servilia	SLÁVKA ZÁMEČNÍKOVÁ
Sesto	KATE LINDSEY
Annio	PATRICIA NOLZ
Publio	PETER KELLNER

Ein misslungener Anschlag auf einen Herrscher. Darin schuldig verwickelt: Sein bester Freund und jene Frau, die der Regent heiraten wollte. Was aber soll er nun tun? Rache üben? Strenge aus vermeintlicher Staatsraison zeigen? Er schwankt und beschließt schließlich, Milde walten zu lassen und allen zu verzeihen: »Wir werden sehen, was dauerhafter ist: Die Bosheit der anderen oder meine Gnade.« Schlussjubiläum des Volkes. Applaus. Was sich wie eine idealisierte Monarchenbeschreibung liest, hatte 1791 freilich Programm. Denn *La clemenza di Tito* war ein Auftragswerk zur Krönung Kaiser Leopold II. als böhmischer König in Prag. Das Bild des gütigen Monarchen

sollte ihm schmeicheln, gleichzeitig auch mahnen: denn es entwarf gleichsam eine Wunschvorstellung. So gütig wie der römische Kaiser Titus, so sollte auch Leopold sein. Mit anderen Worten: Eine Art musikalischer Fürstenspiegel, also ein Werk, das einem Herrscher auch seine Pflichten vor Augen führt. Die Uraufführung selbst war kein Erfolg – zu viel der Bankette, der Bälle, der Feierlichkeiten rund um die Krönung lenkten das Publikum ab. Und auch die Modernisierungen, die Mozart und sein Librettist Mazzolà dem Werk verpassten, eckten zum Teil an. Wenn schon Herrscherlob, dann bitte im pompösen, altmodischen Stil! Andererseits liest man schon im 18. Jahrhundert von Franz Xaver Niemetschek, Mozarts ersten Biografen: »Die Kenner sind im Zweifel, ob *Titus* nicht noch sogar den *Don Giovanni* übertreffe.«

An der Wiener Staatsoper wurde *Clemenza di Tito* im März 2026 neu herausgebracht. Inszenierung, Raum und Choreografie stammen von Jan Lauwers, einem Künstler, der an der Wiener Staatsoper schon mehrfach sehr erfolgreich wirkte. Viele erinnern sich mit Begeisterung an seine spektakuläre *L'incoronazione di Poppea*-Deutung, seinen Wurf mit *Le Grand Macabre* oder die hochgelobte NEST-Produktion *Lee Miller in Hitler's Bathtub*. Man weiß: Abende des belgischen Theatermagiers sind stets außerordentliche Erlebnisse. Kunstvoll gelingt es ihm, Musik und Bild, Video und Tanz, Raum und Klang miteinander zu verweben und ein vielschichtiges, umfassendes (Gesamt-)Kunstwerk zu erschaffen. So sind während der Aufführung etwa großformatig projizierte Aquarelle und Zeichnungen zu sehen, die Lauwers während seiner Arbeit an der *Clemenza*-Neuproduktion schuf. Mehrdeutigkeit ist dabei bestimmendes Prinzip: Keine simple Gut-Böse-Zeichnung der Charaktere, sondern ein Ausloten der zahlreichen Schattierungen der Figuren. Vielschichtig leuchtet Lauwers in die Beziehungswelt der Figuren und lädt zum intuitiven Eintauchen in den Abend ein. Wie in der Premierserie gestaltet auch in dieser Spielzeit der junge Tenor Katleho Mokhoabane die Titelparte – ein Sänger mit beeindruckenden Stimmqualitäten, der Mitglied im Opernstudio der Wiener Staatsoper war und mit dieser Produktion wieder an das Haus zurückkehrt. In weiteren Partien sind unter anderen Hanna-Elisabeth Müller, Slávka Zámečnicková, Patricia Nolz und Kate Lindsey zu erleben.

»Mozart wollte keine Opera seria, sondern eine ›Opera vera‹, eine wahre Oper, wie er es nannte, verfassen. Ihm ging es um keine finale Verklärung eines Herrschers, sondern um ein realistisches, unverstelltes Portrait von Menschen.«

– JAN LAUWERS



KATLEHO MOKHOABANE
singt den TITO
in *LA CLEMENZA DI TITO*

»Die reale WELT hat ihre GRENZEN,
die IMAGINÄRE Welt ist UNENDLICH.«

– JEAN-JACQUES ROUSSEAU



Fast auf den Tag genau 160 Jahre werden es am Premierendatum seit der konzertanten Erstaufführung von *La Damnation de Faust* in Wien sein. Damals, am 16. Dezember 1866, dirigierte der Komponist selbst, unter Mitwirkung des Wiener Singvereins und mit ansehnlichem Erfolg. Eben dieser war es, der zwanzig Jahre zuvor bei der Uraufführung 1846 an der Opéra Comique in Paris ausblieb. *La Damnation de Faust* musste damals eine Niederlage hinnehmen und stürzte Berlioz gleichermaßen in eine finanzielle als auch künstlerische Krise – für einen Komponisten, der sich Zeit seines Lebens von den Konventionen und Strukturen des hoch institutionalisierten Opernbetriebs in Frankreich nicht einengen lassen wollte, leider keine seltene Erfahrung. Berlioz' Schaffen zeugt von einer unglaublichen Emotionalität, von kreativer Freiheit, musikalischer Opulenz und künstlerischer Spontaneität. Oftmals waren seine dramatischen Werke nicht für die Opernbühne intendiert – auch *La Damnation de Faust* war als rein konzertantes Werk gedacht –, weil seine dramatische Vorstellungskraft den Rahmen des damals theatertechnisch Möglichen sprengte. Gerade diese Imaginationskraft macht das musikalische Schaffen Berlioz' so überzeugend, und gerade deshalb sind seine Stücke bis heute so selten auf der Bühne anzutreffen, weil sie nach wie vor jedes Repertoirehaus vor gewaltige Herausforderungen stellen. Erstmals ist mit dieser Neuproduktion nun *La Damnation de Faust* am Haus am Ring zu erleben.

Die Handlung des *Faust*-Dramas wird einem deutschsprachigen Publikum zu weiten Teilen bekannt sein: Der des Lernens und des Lebens überdrüssige Gelehrte Faust verspricht Mephisto seine Seele, wenn dieser ihm ermöglicht, einen Augenblick der wahren Erkenntnis und des Glücks zu spüren. Mit *La Damnation de Faust* hebt sich die Vertonung von Berlioz im Vergleich zu anderen im 19. Jahrhundert entstandenen Bearbeitungen am stärksten von der Vorlage Johann Wolfgang von Goethes ab, sowohl in Bezug auf die allgemeine dramatische Struktur als auch im Hinblick auf die handelnden Figuren. Berlioz selbst betonte, es sei nie seine Intention gewesen, das Drama des deutschen Meisters in eine musikdramatische Form zu »übersetzen« oder es nachzuahmen. Stattdessen ließ er sich frei inspirieren von einem Werk, das ihn bereits in den 1820er-Jahren, als in Frankreich die Prosaübersetzung von Gérard de Nerval erschien, zu seinem später zurückgezogenen Opus 1 (*Huit scènes de Faust*) veranlasste. Teilweise folgen die Schauplätze der Goethe'schen Vorlage – Fausts Studierzimmer oder Auerbachs Keller im zweiten Teil sind bekannte Orte –, andernorts entfernt sich Berlioz weit vom Drama, wenn er beispielsweise Faust zu Beginn des Stücks in einer ländlichen Gegend in Ungarn aufwachen lässt. Die Verlegung nach Ungarn scheint zunächst arbiträr, lässt sich aber dadurch erklären, dass Berlioz, der die Kompositionsarbeit an *La Damnation de*

PREMIERE

HECTOR BERLIOZ

LA DAMNATION DE FAUST

LÉGENDE-DRAMATIQUE in vier Teilen

Text HECTOR BERLIOZ und

ALMIRE GANDONNIÈRE

nach JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Video

Choreografie & Regiemitarbeit

Kampfmmeister

Marguerite

Faust

Méphistophélès

Brander

BERTRAND DE BILLY

LYDIA STEIER

BARBARA EHNE

URSULA KUDRNA

OLAF FREESE

CHRIS KONDEK

TABATHA MCFADYEN

RAN ARTHUR BRAUN

EVE-MAUD HUBEAUX

JOHN OSBORN

CHRISTIAN VAN HORN

SIMONAS STRAZDAS

»Berlioz' Deutung der Faust-Erzählung ist weit mehr als nur ein Moralstück – in unserer Inszenierung ist sie ein Fiebertraum, in dem das Verlangen eines Mannes nach Selbstverwirklichung in einer kaleidoskopischen Auseinandersetzung mit der Grausamkeit und Komplexität des Menschseins explodiert.«

– LYDIA STEIER

Einführungsmatinee 6. DEZEMBER 2026

Premiere 17. DEZEMBER 2026

Premierenreihe 17. 20. 23. 27. 29. DEZEMBER 2026

Faust während einer Dirigiertournee in Europa begann, den bekannten Rákóczi-Marsch, den er dort gehört hatte, in sein Werk integrieren wollte.

Mit Lydia Steier kehrt für *La Damnation de Faust* eine Regisseurin an die Wiener Staatsoper zurück, die bereits 2025 mit ihrer Inszenierung von Wagners *Tannhäuser* zeigte, wie ausdrucksstark und gefühlsintensiv sie auf der Bühne zu erzählen vermag. Spektakulär-ausladende Bilder überlagern sich bei ihr mit poetisch-feinfühligster Figurenzeichnung. Berlioz' *Damnatio* ist für sie mehr als ein Moralstück, die Titelrolle mehr als ein nach Sinn suchender Philosoph, der die innersten Zusammenhänge der Existenz zu ergründen sucht. Dieser Faust ist ein »misfit«, ein Außenseiter, der die Fähigkeit zur zwischenmenschlichen Bindung an sein Gegenüber und seine Umwelt verloren hat, der sich von seinem Außen zurückzieht und in seiner radikalen Suche nach Selbstverwirklichung eine ungeheure destruktive Kraft entfaltet. Fausts Weltabgewandtheit wird unmittelbar in der ersten Szene deutlich, wenn er die Einsamkeit der ungarischen Natur »fern aller Menschen Kämpfe und fern ihrem Gewühle« preist, bevor eine Gruppe Bauern seine Ruhe stört. Berlioz' Faust entspricht in diesem Sinne auch dem Bild des nach innen gewandten Menschen der Romantik und trägt darüber hinaus die Züge des Komponisten selbst, der nicht selten Autobiografisches in seine Werke einfließen ließ. Das bekannteste Beispiel: sein erfolgreiches Frühwerk, die *Symphonie fantastique*, dessen melodische »Idée fixe« untrennbar mit Berlioz' unerwiderter Liebe zu der Schauspielerin Harriet Smithson verbunden ist. Aber auch in *La Damnation de Faust* verarbeitet Berlioz seine Zeit, sein Aufwachen, familiäre Beziehungen und sein gesellschaftliches Umfeld auf der Suche nach Individualität.

Ein Künstler, der sich dem erzwungenen Konformismus seiner Zeit nicht zu beugen vermochte, der die Freiheit abseits gesellschaftlicher Normen um jeden Preis zu suchen bereit war –, das war für Lydia Steier *Tannhäuser*, das ist Faust und das war auch Berlioz. Wie in großen Tableaus, inspiriert von den Gemälden seiner Freunde und Zeitgenossen Eugène Delacroix und Théodore Géricault, erzählt Berlioz diese Geschichte – sprunghaft, assoziativ, wie im Fiebertraum. Im Theater von Lydia Steier schieben sich die Erzählebenen wie tektonische Platten übereinander: Große Bilder treffen auf präzise Figurenführung; unter die vermeintliche Sicherheit des Echten schiebt sich ein leises Unbehagen, dass die Realität nicht immer das ist, was sie vorgibt zu sein; und der Rausch des Grandiosen vernebelt derart die Sinne, dass man gar nicht bemerkt, dass man schon am Abgrund steht.

Gemeinsam mit dem herausragenden Bertrand de Billy erneut am Pult des Staatsopernorchesters wird diese Produktion eine fulminante Feier dessen, was das Theater und die Kunst unserer heutigen Welt zu bieten vermögen.

LA DAMNATION DE FAUST

BLICK IN DIE KOSTÜM- WERK- STATT



KOSTÜMENTWÜRFE für den
CHOR der WIENER STAATSOPER
als UNGARISCHE BAUERN und
SOLDATEN



»Jedem Kostümentwurf geht eine umfangreiche Recherchephase voraus. Auf dieser Grundlage entwickelt sich eine eigene Interpretation, die in enger Zusammenarbeit mit Regie und Bühnenbild entsteht – ein Dialog, der den gesamten Entwurfsprozess prägt.

Für die ungarischen Kostüme galt es zunächst, einen Farbkodex zu finden, der sich harmonisch in die Farbwelt des Bühnenbilds einfügt und dennoch stark genug ist, die einzelnen Figuren klar zu zeichnen. Die Inspiration kam aus unerwarteten Quellen: Kinderbücher, mit ihrer eigentümlichen Zweidimensionalität und überhöhten Silhouetten, sowie die Farbigkeit der traditionellen ungarischen Tracht wurden zu zentralen Referenzen. Das Ergebnis ist bewusst puppenhaft – überzeichnet, kraftvoll, präsent.

Beim Kostümbild für den Chor stand die Silhouette im Mittelpunkt: weite Röcke aus steifen, schweren Stoffen erlauben jene Überhöhung der Form, die der Inszenierung ihren besonderen Charakter verleiht. Farbenfrohe Schürzen und schlichter, aber wirkungsvoller Kopfschmuck tragen maßgeblich zur Figur bei. Einzelne Elemente der ungarischen Volkstracht – florale Stickereien, überdimensionierte Männerhüte – finden sich als gezielte Zitate.

Nicht zuletzt fordert die Menge der Chordarstellenden eine durchdachte Praktikabilität: schnelle Umzüge, durchdachtes Layering und intelligente Verschlüsse müssen mit hoher Qualität und Ästhetik einhergehen. Eine Herausforderung, der wir uns mit Freude stellen – so wie die Selbstverständlichkeit, dass sich alle Sängerinnen und Sänger in ihren Kostümen frei bewegen, ungehindert sehen, hören und vor allem singen können.«

– URSULA KUDRNA Kostümbildnerin
LA DAMNATION DE FAUST





ERIN MORLEY als Marie
in *LA FILLE DU RÉGIMENT*

WIEDERAUFNAHME

GAETANO DONIZETTI

LA FILLE DU RÉGIMENT

OPÉRA COMIQUE in zwei Akten
Text JULES-HENRI VERNON
DE SAINT-GEORGES &
JEAN-FRANÇOIS ALFRED BAYARD

Termine 1. 4. 7. 10. 13. NOVEMBER 2026

Musikalische Leitung **EVELINO PIDO**
Inszenierung & Kostüme **LAURENT PELLY**
Marie **ERIN MORLEY**
Tonio **XABIER ANDUAGA**
Sulpice **MISHA KIRIA**
Duchesse de Crakentorp **BRIGITTE KREN**

Eine Koproduktion mit dem
ROYAL OPERA HOUSE COVENT GARDEN und
der METROPOLITAN OPERA.

Donizettis *Regimentstochter* oder *La Fille du régiment*, wie die Oper im Original heißt, steht in einer vielgepriesenen Referenz-Inszenierung von Laurent Pelly seit 2007 am Spielplan der Wiener Staatsoper. Das Werk ist eine Komödie, erfordert aber vom Protagonistenpaar Marie und Tonio nicht nur schauspielerisches Talent, sondern vor allem höchstes stimmliches Können. In der Titelrolle wird diesmal Erin Morley zu erleben sein. Eine Sängerin, die an der Wiener Staatsoper zuletzt in der mörderisch schweren Partie der Zerbinetta erneut bewiesen hat, wie sehr sie für dieses Fach prädestiniert ist.

Zur Einstimmung bringen wir ein
Interview mit der Sängerin.

Welchen Moment in dieser Oper mögen Sie am liebsten und warum?

EM Das ist eine schwierige Frage, da es so viele herrliche Momente gibt. Ich liebe das erste Duett mit dem Sergeanten Sulpice, in dem ihre Eltern-Kind-Beziehung auf so lebenswerte Weise gezeigt wird. Ebenso ihre berühmte »Chacun le sait«-Arie, die zeigt, wie stolz sie auf ihr Regiment ist. Aber wenn ich wirklich wählen müsste, würde ich mich wahrscheinlich für Maries »Il faut partir« entscheiden! Erstens, weil es sich einfach um eine wunderschöne Musik handelt und zwei-

tens, weil Donizetti an dieser Stelle einen sehr tiefen Blick in Maries Seele gewährt. Bis zu diesem Punkt der Handlung hat man ihre betont burschikos-bodenständige Seite gesehen, die sie durch das Militärleben entwickelt hat. Aber nun erblicken wir, wie viel Liebe in ihrem Herzen wohnt, mit welcher Inbrunst sie an ihrer »Familie« – also an ihrem Regiment – hängt.

Wenn Sie die Musik dieser Oper beschreiben müssten: Welche drei Stichworte fallen Ihnen augenblicklich ein?

EM Köstlich, innig und witzig.

Worin liegt nun das Komische in der Musik der *Fille du régiment*? Gibt es so etwas wie: Komische Musik?

EM Die Partitur sprüht geradezu vor Komik! Denken wir nur an ihre skurrile Musikstunde im zweiten Akt. Donizetti hatte ganz offensichtlich einen sehr gesunden Sinn für Humor. Und Regisseur Laurent Pelly verstand es, diesen Humor in seiner Inszenierung sichtbar werden zu lassen. Gefährlich wird es nämlich, wenn man einer Komödie mit dem Holzhammer beikommen möchte, um jeden Preis lustig sein will und nicht zulässt, dass sich das Stück natürlich entwickelt. Man kann so Details wie beispielsweise ein Pizzicato auf ganz unterschiedliche Weise interpretieren. Und Pelly ist wirklich alles einzigartig gut gelungen, ganz dem Geiste Donizettis gemäß.

Warum haben Sie die Rolle angenommen? Wegen der Musik oder wegen der Inszenierung?

EM Ich bin ein Fan dieser Inszenierung, aber ich würde die Marie vermutlich in nahezu jeder Produktion singen. Einfach, weil ich diese Musik liebe, aber auch die Dialoge, die Charaktere, die ganze Geschichte und die Art, wie sie erzählt wird. Dass mir die Partie so sehr liegt, als ob sie mir in die Stimmbänder geschrieben worden wäre, kommt selbstverständlich noch als zusätzliches Plus dazu.

Was liebt Marie an Tonio, was ihre vielen Papas nicht haben?

EM Man muss sich nur ihre Stellung innerhalb ihres Regiments ansehen: Sie kocht für alle, kümmert sich allein um die gesamte Wäsche. Aber auch wenn sie sehr stolz auf ihren Job ist, bietet ihr Tonio mit einem Mal eine ganz andere Welt. Mit Tonio fühlt sie sich erstmals als Frau wahrgenommen.

Haben Sie die Rolle extra für diese – an der Wiener Staatsoper und an der Met identische – Produktion gelernt?

EM Es handelt sich um meine erste *Fille du régiment*-Produktion, aber ich hatte einzelne Teile schon davor gesungen. Das »Chacun le sait« lernte ich sogar schon vor ungefähr 20 Jahren kennen, bei einem Wettbewerb: Und die Bewerberin, die diese Arie gesungen hat, gewann auch den ersten Preis. Ich war jedenfalls begeistert von dieser Nummer, so begeistert, dass ich mir in den Kopf gesetzt habe, das gesamte Werk eines Tages zu machen. Voilà – der Traum hat sich erfüllt.

Wann kommt der Moment, in dem man nicht mehr an die Gesangstechnik denken muss und sich ganz dem Spiel hingeben kann? Gerade in dieser Produktion ist man ja szenisch und körperlich sehr gefordert.

EM Soll ich ehrlich sein: Ich denke immer auch an die Technik. Das Publikum soll natürlich nicht diesen Eindruck bekommen, aber es ist unmöglich, diesen Aspekt nicht im Kopf zu behalten. Da besteht ein grundlegender Unterschied zwischen Schauspielern und Opernsängerinnen.

Die Stimme ist unser kostbares Instrument und darum gilt es, sie zu bewahren und zu schützen. Wenn ich auf der Bühne vokal die Zügel locker lasse, entstehen augenblicklich Probleme und auf lange Sicht gesehen dauerhafte stimmliche Schäden. Als Sängerin ist man also zum Multitasking verpflichtet: Spielen und konzentriertes Singen gleichzeitig. Und wie schafft man das? Es gibt einen Trick: Üben, üben, üben, so viel wie nur möglich. (*lacht*)

GIUSEPPE VERDI

LA TRAVIATA

MELODRAMMA in drei Akten
Text FRANCESCO MARIA PIAVE
nach ALEXANDRE DUMAS D. J.

Termine 11. 14. 17. 20. MÄRZ 2027

Musikalische Leitung **FRANCESCO IVAN CIAMPA**
Inszenierung **SIMON STONE**
Violetta Valéry **FEDERICA LOMBARDI**
Alfredo Germont **XABIER ANDUAGA**
Giorgio Germont **LUDOVIC TÉZIER**

Eine Koproduktion mit
der OPÉRA NATIONAL DE PARIS.

Simon Stones international vielbeachtete Inszenierung von *La traviata* versetzt das Werk klug in die Gegenwart. Violetta ist keine Kurtisane des 19. Jahrhunderts, sondern ein heutiges It-Girl, das im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit steht. Kein Winkel des Privaten bleibt geheim: Liebe und Krankheit, Einsamkeit und Geld – die Gesellschaft weiß alles. Der voyeuristische Blick folgt ihr unaufhaltsam, sie wird als Star benützt – und nützt das Interesse. Dass sich die Liebe zu Alfredo auch zwischen WhatsApp und Instagram abspielt, ist daher nur folgerichtig. Doch die gesellschaftlichen Klüfte und Brüche prägen wie zur Entstehungszeit das Dasein Violettas: Das »alte Geld« der Germonts und ihre eigene Herkunft aus der sozial schwächeren Schicht führen zum Bruch mit Alfredo. Stone weiß die blinkende und flirrende Welt der Medien ebenso abzubilden, wie er an anderer Stelle auf fast minimalistische Bilder setzt, die keine Ablenkung von der tragischen Geschichte erlauben. Mit Federica Lombardi und Xabier Anduaga steht ein fameses Sängerpaar auf der Bühne: Beide sorgen international für Furore und Jubel und werden auch vom Wiener Publikum hochgeschätzt. Ergänzt wird das Paar durch Ludovic Tézier, der als Vater Germont zu erleben ist – ein Sänger, der seit Langem zu den bestimmenden Namen der Opernszene zählt.

»Ja, die soziale Währung der heutigen Welt ist es, seine Persönlichkeit zu verlieren. Vollkommen. Und allen anderen zu gehören. Es gibt nichts Privates mehr. Und das ist sehr nahe an der Kurtisane des 19. Jahrhunderts, da war ebenso nichts mehr privat. Die Gesellschaft verwendet, was sie von dir verwenden will und beutet aus. Bis einer oder eine leer ist, keine Kraft mehr hat, nichts.«

– SIMON STONE



XABIER ANDUAGA
als ALFREDO
in *LA TRAVIATA*



Szenenbild
LEE MILLER

LE NOZZE DI FIGARO

COMMEDIA PER MUSICA in vier Akten
Text LORENZO DA PONTE
nach BEAUMARCHAIS

1. Serie	9. 12. 15. 17. SEPTEMBER 2026	
	Musikalische Leitung	PATRICK HAHN
	Inszenierung	BARRIE KOSKY
	Conte d'Almaviva	FLORIAN SEMPEY
	Contessa d'Almaviva	ELSA DREISIG
	Figaro	RICCARDO FASSI
	Susanna	ANDREA CARROLL
	Cherubino	ALMA NEUHAUS
2. Serie	5. 8. 12. 14. JUNI 2027	
	Musikalische Leitung	AXEL KOBER
	Conte d'Almaviva	ANDRZEJ FIŁOŃCZYK
	Contessa d'Almaviva	PRETTY YENDE
	Figaro	PETER KELLNER
	Susanna	KATHRIN ZUKOWSKI
	Cherubino	JANA MARKOVIC

Eine ungemein witzige und turbulente Inszenierung, die keine Angst vor Komik hat. Und mit sehr genauem Blick die Beziehungen zwischen den Figuren untersucht. Und man findet: Liebe und Intrige, Eifersucht und Verzeihen, Über- und Unterordnungen, Machtspiele. Der Humor, den das kongeniale Duo Mozart-Da Ponte in das Werk gelegt hat, reicht in die Tiefe, wie Regisseur Barrie Kosky ausführt: »Das ist eine Art von Komödie, die die Verhältnisse destabilisiert. Von dort aus ist es dann viel näher zur Tragödie, als man denken würde.« In der Spielzeit 2026/27 gibt es gleich zwei Serien dieser Oper – und gerade das ist auch einer der Vorteile des Repertoire-Systems der Wiener Staatsoper: Dass man Produktionen in mehreren Serien in wechselnden Besetzungen erleben und so die verschiedenen Zugänge vergleichen kann. Mit Vorfreude wird im Rahmen der ersten Serie das Dirigat des jungen, in Graz geborenen Dirigenten Patrick Hahn erwartet, der mit *Nozze di Figaro* sein Hausdebüt an der Wiener Staatsoper gibt.

WIEDERAUFNAHME

MAARTEN SEGHERS

LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB

Eine TRAGISCHE KANTATE
Text JAN LAUWERS

Termine	27. 30. SEPTEMBER 2026	
	3. 4. OKTOBER 2026	
Ort	NEST	
	Musikalische Leitung	DAN K. KURLAND
	Inszenierung & Bühne	JAN LAUWERS
	Lee Miller	KATE LINDSEY
	Lee Miller	
	(Schauspieler:in)	ROMY LOUISE LAUWERS
	Musiker	GEORGE VAN DAM

Eine Produktion der
NEEDCOMPANY in Koproduktion mit der
WIENER STAATSOPER.

Lee Miller: Fotografin, Topmodel in New York, Surrealistin in Paris, Kriegsberichterstatterin im Zweiten Weltkrieg. Mit der Uraufführung von *Lee Miller in Hitler's Bath Tub* widmen sich Komponist Maarten Seghers und Regisseur Jan Lauwers dem schillernden und vielschichtigen Leben einer Frau und Künstlerin, deren Lebenswerk, wie das vieler Frauen in der Kunstgeschichte, bis heute kaum Achtung erfährt. Ausgangspunkt ist die ikonische Fotografie von Lee Miller nackt in der Badewanne Adolf Hitlers in seiner Münchner

Wohnung am Prinzregentenplatz. Sie wurde aufgenommen, nachdem Miller und Fotograf David E. Sherman im Konzentrationslager Dachau das Grauen der NS-Diktatur dokumentierten.

»Das Libretto ist das Porträt einer Frau, die sich am Ende ihres Lebens fühlte wie eine Kuh, aus der der letzte Tropfen Milch herausgemolken worden ist. Eine Frau im Schatten vieler, vieler Männer. Berühmter Männer. Berühmter Männer. Ich wollte ein Porträt von ihr erschaffen, in dem es nicht mehr nur um Lee geht, sondern in dem sie für die vielen zum Schweigen gebrachten Frauen in der Kunstgeschichte steht.« – JAN LAUWERS



PRETTY YENDE

GAETANO DONIZETTI

L'ELISIR D'AMORE

MELODRAMMA GIOCOSO in zwei Akten
Text FELICE ROMANI

1. Serie	14. 17. 19. NOVEMBER 2026	
	Musikalische Leitung	LEONARDO SINI
	Nach einer Inszenierung von	OTTO SCHENK
	Adina	EMILY POGORELC
	Nemorino	BOGDAN VOLKOV
	Dulcamara	AMBROGIO MAESTRI
2. Serie	13. 15. 18. MAI 2027	
	Musikalische Leitung	ANTONINO FOGLIANI
	Adina	PRETTY YENDE
	Nemorino	XABIER ANDUAGA
	Belcore	LEONARDO NEIVA
	Dulcamara	PÉTER KÁLMÁN

»Ich wäre sehr froh, hätte ich den *Liebestrank* komponiert«, so schwärmte der Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy von Donizettis Opern-Dauerbrenner *L'elisir d'amore*. Er ist nicht der Einzige. Denn die Liebesgeschichte zwischen Adina und Nemorino zählt seit jeher zu den Lieblingsstücken des internationalen Publikums. Kein Wunder, wenn man an die Musik denkt! Nicht nur der Allzeit-Schlager »Una furtiva lagrima« rangiert in vielen privaten Opern-Hitparaden an oberster Stelle, das gesamte Werk funkelt vor Einfallsreichtum und raffiniertem musikalischen Ausdruck. Dazu Otto Schenks Inszenierung, die das Werk in ein warmes, »menschelndes« und heiteres Licht hüllt. Und die Besetzung? Die bietet in der zweiten Serie das Paar Pretty Yende und Xabier Anduaga: Yende, deren Biografie wie ein musikalisches Märchen klingt, hat sich wie Anduaga längst die großen Bühnen der Welt erobert. Berücksichtige Musikalität, ein außergewöhnliches Timbre und große

musikalische wie darstellerische Ausdruckskraft sorgen dafür, dass das Publikum beide stets hingerissen bejubelt. Wie auch das Paar der ersten Serie – Emily Pogorelc und Bogdan Volkov – auf ihre internationale Fangemeinde setzen können. Am besten daher: Gleich beide Serien besuchen!

GEORGES BIZET

LES PÊCHEURS DE PERLES

OPER in drei Akten
Text EUGÈNE CORMON
und MICHEL FLORENTIN CARRE

Termine	19. 22. 25. DEZEMBER 2026	
	Musikalische Leitung	EMMANUEL VILLAUME
	Inszenierung, Bühne & Kostüme	ERSAN MONDTAG
	Leïla	OLGA KULCHYNSKA
	Nadir	JUAN DIEGO FLÓREZ
	Zurga	DAVIDE LUCIANO
	Nourabad	IVO STANCHEV

Eine Koproduktion mit dem
TEATR WIELKI – OPERA NARODOWA.

Georges Bizets 1863 uraufgeführte Oper *Les Pêcheurs de perles* erzählt von einer verhängnisvollen Begegnung: In einem Fischerdorf auf Ceylon wählen die Männer eine Priesterin, deren Gebet Schutz für die gefährliche Arbeit unter Wasser erlehen soll. Zwei Jugendfreunde, Zurga und Nadir, erkennen in ihr jene Frau wieder, in die sie sich einst verliebt hatten und derentwegen sie schworen, ihre Freundschaft niemals einer Liebe zu opfern. Als das Gefühl neu entflammt, prallen Treueschwur, religiöses Gebot und persönliche Leidenschaft aufeinander. Bizets Musik durchzieht dieses Drama wie schimmerndes Licht auf bewegter See. Archaisch anmutende Chorszenen rahmen intime Bekenntnisse, flirrende Orchesterfarben zeichnen Hitze, Nacht und Meer. Berühmt wurde vor allem das Freundschaftsduett »Au fond du temple saint«, in dem zwei Männer ihre gemeinsame Vergangenheit beschwören, während das Orchester die Bruchlinien bereits hörbar macht. Ersan Mondtag rückt in seiner Neuinszenierung für die Wiener Staatsoper die Arbeitswelt der Perlenfischer ins Zentrum. Was im Libretto als gefährliches Tauchen nach Kostbarkeiten erscheint, wird als Teil einer globalen Produktionskette lesbar: Rohstoff, Verarbeitung, Veredelung, Verkauf. Bildräume, die an Färbereien und industrielle Arbeitsstätten erinnern, stehen schillernden Oberflächen gegenüber, hinter denen sich der versprochene Reichtum sammelt. Das Meer ist hier keine romantische Kulisse, sondern ein riskantes Geschäftsfeld.

Die Rituale gewinnen in diesem Kontext neue Schärfe. Das Schweigegelübde der Priesterin, der Glaube an Schutz und ewigen Wohlstand erscheinen als Teil eines Systems, das Zusammenhänge verschleiert und Hoffnungen kanalisiert. Zwischen Chor und Solistinnen und Solisten entsteht ein Spannungsfeld aus öffentlichem Bekenntnis und privater Sehnsucht: Wenn Leïla im Gebet um Vergebung ringt oder Zurga zwischen Machtanspruch und alter Freundschaft schwankt, stehen sie unter dem Blick einer Gemeinschaft, die genau hinsieht. Die Premiere fand im Mai 2026 statt; in der Saison 2026/27 kehrt die Produktion an die Wiener Staatsoper zurück. Bizets frühes Meisterwerk erscheint hier nicht als fernes Kolorit, sondern als Oper über Arbeit und Begehren, über den Preis der Treue und den Wert einer Perle, die ihren Ursprung nicht preisgibt.

NATALYA BUTCHKO & MASAYU KIMOTO
in GEORGE BALANCHINES
DIVERTIMENTO NR. 15



LIVING LEGACIES

Termine 18. 19. 25. 28. SEPTEMBER 2026
22. 29. JÄNNER 2027
1. 6. 7. 11. FEBRUAR 2027

DIVERTIMENTO NR. 15

Choreografie **GEORGE BALANCHINE**
© THE GEORGE BALANCHINE TRUST
Musik **DIVERTIMENTO NR. 15 B-DUR KV 287**
VON WOLFGANG AMADEUS MOZART
Kostüme **KARINSKA**
Lichteinrichtung **ROBERT EISENSTEIN**

WITHIN THE GOLDEN HOUR

Choreografie **CHRISTOPHER WHEELDON**
Musik **EZIO BOSSO**
ANTONIO VIVALDI
Kostüme **JASPER CONRAN**
Licht **PETER MUMFORD**

RHAPSODY

Choreografie & Bühne **FREDERICK ASHTON**
Musik **RHAPSODIE ÜBER EIN THEMA**
VON PAGANINI OP. 43
VON SERGEI RACHMANINOW
Kostüme rekonstruiert von **NATALIA STEWART**
Licht **PETER TEIGEN**
Klavier **YOKO KIKUCHI**

Musikalische Leitung **DAVID COLEMAN**

WIENER STAATSBALLET
ORCHESTER DER WIENER STAATSOOPER

Eine Hommage an den großen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart wollte George Balanchine mit seinem *Divertimento Nr. 15* kreieren. Inspiriert von der Klarheit, Vielseitigkeit und Eleganz, die das Œuvre des Österreicherers auszeichnet, ist so eines der düftigsten Ballette des Choreografen entstanden: »Dieses besondere Divertimento ist wahrscheinlich das größte seiner Art. Es repräsentiert Mozart von seiner besten Seite, indem es eine vertraute Form der Hofmusik mit warmer Würde, Verspieltheit und zarter, lyrischer Schönheit versieht«, sagt Balanchine und lässt die Bewegungen in seiner Choreografie ganz nach seinem Credo »See the music, hear the dance« der Komposition folgen. »In Balanchines Erarbeitung der Musik Mozarts wird eine echte ›Seelenverwandtschaft‹ zweier großer Geister spürbar«, schreibt Ballettkritiker Richard Buckle über das Werk, das 1956 mit dem New York City Ballet Premiere feierte.

»Dies ist ein Ballett der Aristokratie. Eher geschliffener Kristall als Diamantenglitzer charakterisiert das zarte Funkeln der Choreografie.«

– NANCY REYNOLDS über
GEORGE BALANCHINES *DIVERTIMENTO NR. 15*

Christopher Wheeldons *Within the Golden Hour*, 2008 mit dem San Francisco Ballet uraufgeführt, wurde ursprünglich von dem Licht und den Goldfarben in den Gemälden von Gustav Klimt inspiriert. Das Sinnliche und Schimmernde, welche Klimts Kunst ausmachen, entdeckte Wheeldon ebenfalls in der Musik von Ezio Bosso, die für seine Kreation um das Andante aus Vivaldis Violin-

konzert in B-Dur ergänzt wurde, und begab sich so auf eine choreografische Reise, in der vor allem Momente von flüchtiger Schönheit in den Mittelpunkt gestellt werden. So sind die sieben Sätze des Balletts »wie eine Reihe von kleinen Gemälden oder Skizzen zu betrachten, die von der Musik inspiriert sind«, beschreibt Wheeldon seine Kreation, die das klassische Bewegungsmaterial um andere Tanzformen erweitert, um so »eine neue, interessante Sicht auf einen Ballettschritt« zu evozieren.

»Widersetzt euch nicht der Schönheit, denn genau das ist alles, was dieses Ballett sein möchte. Ein Gedicht aus Bewegung, Licht und Musik.«

– CHRISTOPHER WHEELDON
über *WITHIN THE GOLDEN HOUR*



DAVIDE DATO in GEORGE BALANCHINES *DIVERTIMENTO NR. 15*

Rhapsody ist eine der letzten Arbeiten von Frederick Ashton und wurde anlässlich des 80. Geburtstags von Queen Elizabeth The Queen Mother 1980 zur Premiere gebracht. Kreiert hat es Ashton für den legendären Tänzer Mikhail Baryshnikov, der als Gast mit dem Royal Ballet London auftrat. *Rhapsody* vereint die Brillanz der russischen Technik mit der Lyrik des englischen Stils – ganz im Geiste Ashtons. Zu Rachmaninows *Rhapsodie über ein Thema von Paganini* entfaltet sich so ein non-narratives, aber doch kraftvoll ausdrucksstarkes Ballett. Explosive Sprünge und wirbelnde Drehungen des Tänzers treffen auf die federleichte Präzision und anmutigen Linien der Ballerina. Dieses Ballett ist ein leuchtender Tribut an Ashtons unvergleichlichen und prägenden Stil sowie seine außergewöhnliche Karriere: »Ein zeitloses Meisterwerk des Klassizismus und von strahlender künstlerischer Virtuosität.«

Living Legacies – lebende Vermächtnisse – vereint mit George Balanchine und Frederick Ashton nicht nur zwei wegweisende Choreografen, deren Werke bis heute »State of the Art« einer jeden großen Ballettcompagnie sind und welche die Kunst und Entwicklung des klassischen Tanzes entscheidend geprägt haben, sondern führt mit Christopher Wheeldon in die Gegenwart, macht Linien und Brücken deutlich. Nicht nur im Fortführen von choreografischen Traditionen, sondern auch in deren neuem Denken und Interpretieren als auch durch die Tänzerinnen und Tänzer, die sich im Hier und Jetzt befinden, bleibt das Erbe des klassischen Balletts so lebendig.

»Dieses Werk ist nicht romantisch, sondern eher klassisch. Doch es geht nicht einfach um Schrittfolgen ohne Gefühl. Für mich muss jede Bewegung von Herzen kommen. (...) Meine Inspiration schöpfe ich nicht nur aus den Klassikern des 19. Jahrhunderts, sondern aus dem Prinzip des Klassizismus selbst.«

– FREDERICK ASHTON
über *RHAPSODY*

Mit *Living Legacies* kommt eine neu zusammengestellte Produktion in das Repertoire, die die Vision der Ballettdirektorin Alessandra Ferri zum Leben erweckt und den klassischen Tanz im Heute verankert: »Er gehört zu uns. Ich verstehe seine Tiefe, ähnlich wie bei klassischer Musik: Sie kommt nie aus der Mode, weil sie eine außergewöhnliche Kunstform ist. Natürlich entstehen heute neue Werke und neue Formen – und das ist wichtig und wunderbar –, aber das Klassische ist unsere Identität. Und zu dieser Identität stehe ich. Das Publikum, das in unsere Vorstellungen kommt, erwartet Ballett, und die Tänzerinnen und Tänzer, die ihr ganzes Leben dafür trainiert haben, wollen genau das tanzen. Es liegt in ihrer DNA. Wir sind eine klassische Compagnie und gleichzeitig offen für vielseitige Herangehensweisen an diese Kunstform. Wir haben die Möglichkeit, das klassische Ballett weiterzuentwickeln, neue Erzählweisen und Ausdrucksformen zu finden, ohne seine Ursprünge zu verleugnen.« Während Balanchines *Divertimento Nr. 15* 1990 seine Premiere an der Wiener Staatsoper feierte, erlebten Ashtons *Rhapsody* und Wheeldons *Within the Golden Hour* ihre Wiener Erstaufführungen in der Ballett-Gala 2026: »Der britische Choreograf Christopher Wheeldon steht mit seiner Ballettkunst ganz im Erbe Frederick Ashtons und schlägt eine Brücke zu George Balanchine. Beide Künstler – Ashton und Balanchine – haben sich gegenseitig zutiefst respektiert und beeinflusst.«

– ALESSANDRA FERRI



ROLANDO VILLAZÓN

WIEDERAUFNAHME

CLAUDIO MONTEVERDI

L'ORFEO

FAVOLA IN MUSICA in fünf Akten und einem Prolog
Text ALESSANDRO STRIGGIO

Termine	25. 28. 31. OKTOBER 2026 3. NOVEMBER 2026
Musikalische Leitung	STEFAN GOTTFRIED
Inszenierung	TOM MORRIS
Die Musik/Die Hoffnung/ Echo	NADEZHDA KARYAZINA
Orfeo	ROLANDO VILLAZÓN
Euridice	FLORINA ILIE
Botin/Proserpina	MARGARET PLUMMER
Pluto	MATHEUS FRANÇA
Caronte	WOLFGANG BANKL
Apollo	HIROSHI AMAKO
Ein Hirte	IURI IUSHKEVICH
Gastorchester	CONCENTUS MUSICUS WIEN

2022 kam Monteverdis *L'Orfeo* erstmals an der Wiener Staatsoper zur Aufführung. Die Produktion war Teil eines erstmals an diesem Haus realisierten Zyklus aller drei Opern des Komponisten und zugleich eine Reverenz vor dem eminenten Einfluss, den gerade dieses Werk auf die gesamte Musikgeschichte hatte. Im Oktober und November wird mit Rolando Villazón eine Künstlerpersönlichkeit die Titelpartie verkörpern, die in ihrer Vielseitigkeit, ihrer ansteckenden Leidenschaftlichkeit für Musik und Musiktheater und ihrer sprühenden Kreativität seit bald einem Vierteljahrhundert die internationale Opernwelt bereichert. Seine Begeisterung für den *L'Orfeo* fasst er folgendermaßen zusammen:
»Ich bin früh in meiner Karriere auf Monteverdis Musik gestoßen und habe sie augenblicklich zu lieben gelernt. Und so freue ich mich außerordentlich, diese so wichtige Partie seines Œuvre in der bevorstehenden Aufführungsserie der Wiener Staatsoper zu übernehmen. Monteverdi schafft es, Theater und Musik auf einzigartige Weise organisch zu verschmelzen. Mehr noch: Gerade im *Orfeo* verbinden sich Mensch und Natur, Realität sowie Mystik und Metaphysik durch die Kraft der Musik zu einer berückenden Einheit. Das bedeutet zugleich, dass der Orfeo-Interpret nicht nur singen muss, sondern den Charak-

ter im wahrsten Sinn des Wortes darstellt. Also jedes Wort, jeden Ton und jede Phrase mit all seinen Möglichkeiten Ausdruck werden lässt. Nicht zuletzt, weil er das vollständige Spektrum der Emotionen durchlebt und durchleidet. Zunächst das höchste Glück der Liebe und unmittelbar darauf tiefste Verzweiflung im Angesicht des Todes seiner Euridice – und das in einer bewegenden Interaktion mit den übrigen Trauernden: den Hirten und dem Chor. Ein ungemein spiritueller und zugleich zutiefst menschlicher Augenblick, in dem Elemente der geistlichen Musik der Spätrenaissance transformiert werden in eine Form, die der profanen Kunst das Wort leiht und sie so heiligt. Das alles findet seinen Höhepunkt in zwei besonderen Momenten: Im hoffnungsvollen *Possente Spirto* Orfeos und – meine absolute Lieblingsstelle – in seinem letzten großen Rezitativ. Denn hier, in dieser überaus emotionalen Reflexion, wird der Eckstein für die gesamte Gattung Oper gelegt.«

GIUSEPPE VERDI

LUISA MILLER

MELODRAMMA TRAGICO in drei Akten
Text SALVADORE CAMMARANO
nach FRIEDRICH SCHILLER

Termine	21. 23. 27. 30. NOVEMBER 2026
Musikalische Leitung	DANIELE CALLEGARI
Inszenierung & Bühne	PHILIPP GRIGORIAN
Graf von Walter	ROBERTO TAGLIAVINI
Rodolfo	FREDDIE DE TOMMASO
Federica	DARIA SUSHKOVA
Wurm	JOHN RELYEA
Miller	AMARTUVSHIN ENKHBAT
Luisa	KRISTINA MKHITARYAN

Verdis *Luisa Miller* gehört zu den verkannten Juwelen seines Schaffens. Im Schatten der späteren Erfolge stehend, vereint das Werk alles, was man an Verdi schätzt: Melodienreichtum, zu Herzen gehende Ohrwürmer, eine ungemein vielgestaltige Partitur, die äußerst nuancenreich Personen, Situationen und Atmosphäre zu schildern vermag sowie höchste Dramatik. Zugleich vollzog Verdi mit *Luisa Miller* einen Paradigmenwechsel: Er beschloss, nicht mehr über Krieg und Religion zu sprechen, sondern die Gesellschaft zu analysieren, zwischenmenschliche Beziehungen unter die Lupe zu nehmen respektive den Menschen an sich in den Fokus zu stellen, die Vielschichtigkeit seiner Seele. Wie die Schiller'sche Vorlage ist dadurch auch Verdis Vertonung des Stoffes ein äußerst intimes Stück geworden.
Nach Jahrzehnten endlich wieder an der Wiener Staatsoper zu erleben, bietet die aktuelle Aufführungsserie eine exquisite Besetzung, die die musikdramatischen Intentionen des Komponisten mitreißend zum Leben zu erwecken vermag. Die bilderreiche Inszenierung Philipp Grigorian atmet den Geist der russischen Spielart des fantastischen Realismus: In einem traumartigen Rückblick erlebt der alte Miller noch einmal die Liebestragödie seiner einzigen Tochter Luisa mit dem Grafensohn Rodolfo. In Form einer Graphic Novel mischen sich realistische, surrealistische und psychedelische Momente zu einem magischen Kaleidoskop an zu Herzen gehenden Stimmungen. Es ist eine Inszenierung, die eine oberflächliche Interpretation weit hinter sich lässt und durch unerwartete Erzählmomente berühren möchte.

WIEDERAUFNAHME

ALBAN BERG

LULU

OPER in drei Akten nach ERDGEIST
und BÜCHSE DER PANDORA
von FRANK WEDEKIND

Termine	17. 20. 23. 26. MAI 2027
Musikalische Leitung	SIMONE YOUNG
Inszenierung	WILLY DECKER
Lulu	ILIA STAPLE
Gräfin Geschwitz	TANJA ARIANE BAUMGARTNER
Dr. Schön/Jack the Ripper	GEORG NIGL
Alwa	SEAN PANIKKAR
Schigolch	WOLFGANG BANKL
Tierbändiger/Athlet	ÓLAFUR SIGURDARSON

Noch ehe der erste Ton erklingt, erblickt das Publikum die rätselhafte, männerverschlingende Kindfrau Lulu. Einsam und unbeweglich in einer rot beleuchteten Manege, auf einer Leiter sitzend – mit dem Rücken zum Zuschauerraum. Vom Mann zum »wildem, schönen Tier« degradiert, angestarrt und begehrt, gleichermaßen ersehnt und gefürchtet, beherrscht sie die Arena, in der der immerwährende Kampf zwischen dem Männlichen und Weiblichen jeden Moment wieder aufgenommen wird. Und kaum betritt der Mann endlich die Arena, ist er es, der sich augenblicklich in ein Tier verwandelt und mit seiner zerstörerischen Kraft die Frau und sich selbst vernichtet. Regisseur Willy Decker versteht die Opernhandlung jedenfalls als unablässige Folge vom Kampfszenen, in denen Lulu durch alle sozialen Klassen durchgereicht wird, bis sie schließlich in der Gosse zum Opfer eines Triebtäters wird. Alban Bergs *Lulu* gehört, wie sein davor entstandener *Wozzeck*, schon seit Langem zu den großen Klassikern der frühen Moderne des 20. Jahrhunderts. Zugleich ist die expressionistische *Lulu* die allererste Zwölftonoper der Musikgeschichte, ohne dass sich die meisten im Zuschauerraum beim Hören der Musik dieser Tatsache bewusst wären. Als sich der immer schon labile Gesundheitszustand des 50-jährigen Komponisten rasant verschlechterte, wurde die Arbeit an dem Werk regelrecht zu einem Wettlauf mit dem Tod. Schlussendlich vollendete Berg die ersten beiden Akte und nur einen kleinen Teil des dritten Aktes. Umso größer war der Jubel, als *Lulu* 1979 in der von Friedrich Cerha komplettierten Version zur Weltpremiere gelangte, die auch bei dieser Wiederaufnahme zur Aufführung kommt.

»Lulu lässt sich nicht in eine Schublade sperren, lässt sich nicht konkretisieren, verweigert sich jeder Typisierung. Und das macht sie für ihr Gegenüber in gewisser Weise zur Leinwand, auf die man seine eigenen Wünsche und Vorstellungen projizieren kann. Und hier beginnt das Problem mit dem Wort Liebe, das in dieser Welt oft gebraucht wird, aber sehr subjektiv ist und für jeden etwas anderes bedeutet.«

– ILIA STAPLE

»LULU IST NICHT SIE SELBST, weil die Welt, in der sie existiert,
ihr nicht erlaubt, zu sich zu kommen. Und diese Welt
ist die WELT DES MANNES. Eine Welt, die von männlicher
GEWALT beherrscht wird und deren
SCHALTZENTRALE DAS MÄNNLICHE EGO ist.«

– WILLY DECKER, REGISSEUR

»Alles, was das PATRIARCHAT ausmacht,
alles, was die MISOGYNIE ausmacht,
wird in *Lulu* ohne Beschönigung vor dem
Publikum ausgebreitet.«

– GEORG NIGL





GIUSEPPE VERDI

MACBETH

MELODRAMMA in vier Akten
Text FRANCESCO MARIA PIAVE
& ANDREA MAFFEI
nach WILLIAM SHAKESPEARE

Termine 24. 27. SEPTEMBER 2026
1. 4. OKTOBER 2026

Musikalische Leitung **FRANCESCO IVAN CIAMPA**
Inszenierung **BARRIE KOSKY**
Macbeth **ÉTIENNE DUPUIS**
Lady Macbeth **ANASTASIA BARTOLI**
Banco **ALEXANDER VINOGRADOV**
Macduff **NAJMIDDIN MAVLYANOV**

Mit *Macbeth* begann Giuseppe Verdis künstlerische Auseinandersetzung mit dem Werk William Shakespeares. Dessen gleichnamiges Schauspiel inspirierte Verdi, musikalisches Neuland zu betreten und so manches stilistische Experiment zu wagen. Seine zehnte Oper markiert jedenfalls eine Abkehr von der damaligen italienischen Musiktheater-Tradition. So verlangte der Komponist beispielsweise von der Sängerin der Lady Macbeth keinen schlichten Schöngesang, sondern eine ausdrucksstarke Klangsprache, die vor hohlen, sogar bewusst hässlichen Tönen keinen Halt macht. Außerdem entspringen die Gesangslinien und Melodien erstmals bei Verdi einer deklamatorischen Haltung, die eher vom Gedanken des Schauspiels bzw. von der Dramaturgie der Szene bestimmt werden als von rein musikalischen Leitgedanken. Barrie Koskys *Macbeth*-Inszenierung zeigt Verdis dunkelstes, klaustrophobisch-nihilistisches Werk in einer ungemein suggestiv-packenden Laboratoriumssituation. In einem grellen Lichtkegel führt der Regisseur, wie in einer quälenden Versuchsanordnung, die persönliche Hölle des entfesselten Paares Macbeth und Lady Macbeth vor: Albtraumhaft müssen die beiden den gesamten Ablauf ihres Mordens und ihre komplexe, toxische Beziehung immer und immer wieder durchleben. Hoffnungs- und zukunftslos. Man erlebt einen unglaublichen Totentanz zwischen Mann und Frau, einen Gegenentwurf zu Adam und Eva. Eine Art Anti-Eden. Und gerade darum spiegelt das Paar auch etwas über die Menschen an sich wider, ein schockierend existenzielles Drama, ein Drama über Einsamkeit.

GIACOMO PUCCINI

MADAMA BUTTERFLY

TRAGEDIA GIAPPONESE

Text GIUSEPPE GIACOSA & LUIGI ILLICA

Termine 15. 18. 20. 24. NOVEMBER 2026

Musikalische Leitung **GIAMPAOLO BISANTI**
Inszenierung **ANTHONY MINGHELLA**
Regie & Choreografie **CAROLYN CHOA**
Cio-Cio-San **ERMONELA JAHO**
Suzuki **STEPHANIE MAITLAND**
Pinkerton **JOSHUA GUERRERO**
Sharpless **ATTILA MOKUS**

Nach einer ursprünglichen Koproduktion
der METROPOLITAN OPERA, der ENGLISH NATIONAL OPERA
und des LITAUISCHEN NATIONALTHEATERS
FÜR OPER UND BALLET.

Puccinis *Madama Butterfly* ist mehr als eine tragische Liebesgeschichte. Sie erzählt von einer jungen Geisha in Nagasaki, die den amerikanischen Marineoffizier Pinkerton heiratet – für sie ein Schicksalsbund, für ihn ein kündbares Arrangement. Was als zartes Liebesversprechen beginnt, wird zur Geschichte einer radikalen Hoffnung: Cio-Cio-San löst sich von ihrer Familie, bekennt sich zur Religion ihres Mannes und wartet, verlassen und doch unbeirrbar, auf seine Rückkehr. Puccinis Musik folgt dieser inneren Bewegung mit atemberaubender Präzision. Fernöstlich inspirierte Klangfarben stehen neben spätromantischer Emphase; intime, fast kammermusikalische Momente neben großen Ausbrüchen leidenschaftlicher Intensität. Immer wieder lässt Puccini die Musik zwischen äußerer Handlung und innerem Empfinden oszillieren, als lausche das Orchester den Gedanken der Figuren selbst. In »Un bel di« verdichtet sich Butterflys Glaube an ein Wiedersehen zu einer Vision, die zugleich berührend und schmerzlich ist. Der berühmte Summchor lässt die Zeit stillstehen, bevor sich im Finale alles zu einer unausweichlichen Entscheidung zuspitzt. Kaum ein Werk verbindet seelische Feinzeichnung und große Oper so unmittelbar – und gerade darin liegt seine besondere Kraft auch für Opern-Einsteiger: Die Emotionen sind klar, die musikalischen Linien weit schwingend, die Geschichte erschütternd menschlich.

»Es sind Details, die bezaubern: Wie präzise und feinfühlig die Puppe von Cio-Cio-Sans Kind geführt wird, wie durch raffinierte Lichteffekte das Verstreichen der Zeit greifbar wird, wie der Spiegel über der leeren schwarzen Bühne den Fächertänzen neue Dimensionen verleiht. Dazu regnet es Kirschblüten, weiße Lampions tanzen am Nachthimmel.«

– Premierenkritik zu MADAMA BUTTERFLY,
WIENER ZEITUNG, 2020

Anthony Minghellas Inszenierung, 2006 für die Metropolitan Opera entstanden und seither international gefeiert, kehrt nun an die Wiener Staatsoper zurück. Gemeinsam mit Choreografin und Ko-Regisseurin Carolyn Choa entwickelte er eine Bildsprache von eindringlicher Klarheit. Ein großer Spiegel verdoppelt den Raum und macht sichtbar, dass wir stets auf westliche Projektionen japanischer Kultur blicken. Auch die Bunraku-Puppe für Butterflys Kind legt die Künstlichkeit des Theaters bewusst offen – und macht die Bindung zwischen Mutter und Sohn gerade dadurch umso berührender: Denn als Pinkerton Jahre später mit seiner amerikanischen Ehefrau zurückkehrt, steht nicht nur eine enttäuschte Liebe auf dem Spiel, sondern die Zukunft eines Kindes. Die Inszenierung verzichtet auf folkloristische Illustration und konzentriert sich stattdessen auf die seelische Situation der Figuren – auf Erwartung, Hoffnung und die langsame Erkenntnis einer unumkehrbaren Wahrheit. Eine Begegnung mit einer der radikalsten Frauenfiguren des Opern-repertoires.

GIACOMO PUCCINI

MANON LESCAUT

DRAMMA LIRICO in vier Akten

nach ABBÉ PRÉVOST

Termine 7. 10. 14. 18. APRIL 2027

Musikalische Leitung **GIACOMO SAGRIPANTI**
Inszenierung **ROBERT CARSEN**
Manon Lescaut **ELENA STIKHINA**
Chevalier Des Grieux **VITTORIO GRIGOLO**

Spätestens ab der triumphalen Uraufführung seiner *Manon Lescaut* 1893 galt Giacomo Puccini als legitimer Nachfolger Giuseppe Verdis. Der Oper zugrunde lag ein im 18. Jahrhundert erschiener skandalumflorter und wirkungsmächtiger Roman des Abbé Prévost. Im Mittelpunkt der Handlung steht die junge, verführerische Manon Lescaut, die zwischen ihrer hingebungsvollen, aber verhängnisvollen Liebe zum Chevalier Des Grieux und ihrer ebenso großen Faszination von Reichtum und Luxus schwankt. Die Vorlage wurde von zahlreichen Komponisten vertont, wobei jene von Puccini heute als die wohl populärste und meist aufgeführte gilt: Vielleicht, weil der Komponist bewusst auf eine durchgehende Erzählung verzichtete und stattdessen nur einige ausgewählte Episoden der Geschichte herausgriff, diesen aber durch seine Musik größte emotionale und atmosphärische Dringlichkeit verlieh. Für den kanadischen Regisseur Robert Carsen ist Puccinis Musik ausgesprochen sexy, voll von Erotik und Leidenschaften, die voller Absicht starke Kontraste zwischen tief empfundener Emotionalität und oberflächlichem Glamour setzt. Die Inszenierung verlegt die Handlung in eine Wolkenkratzer- und Shopping-Mall-Umgebung und unterstreicht damit die Zeitlosigkeit und Allgemeingültigkeit fataler Verführungs-Mechanismen von Statussymbolen und Scheinwerferlicht und zeitgleicher Einsamkeit. Denkt man an die Vielzahl heutiger Jugendlicher, ja, sogar Kinder, die von Marketingstrategen umgarnt und geschickt auf die scheinbare Bedeutung von Markenprodukten und Selbstdarstellung getrimmt werden, zeigt sich die ungemeine Aktualität dieser Produktion!



Szenenbild
MADAMA BUTTERFLY

MATINEE DER BALLETT- AKADEMIE

Termin 27. JUNI 2027

In der jährlichen Matinee präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen sowie die Jugendkompanie der Ballettakademie der Wiener Staatsoper in einem vielfältigen Programm und stellen auf der großen Bühne ihr künstlerisches und technisches Können unter Beweis.

MEIN ERSTER NUSSKNACKER

Termine 20. 22. 23. (JE EINE DOPPELVORSTELLUNG)
JÄNNER 2027

Mein erster Nussknacker taucht mit der berühmten Ballettmusik von Piotr I. Tschaikowski in eine zauberhafte Welt zwischen Traum und Realität ein.

→ Siehe KINDER/JUGEND S.76

PREMIERE

MIGRANTEN- EXPRESS

MUSIKTHEATER über ein Leben dazwischen

Premiere 12. FEBRUAR 2027

Termine 12. 14. 15. 16. FEBRUAR 2027

Ort NEST

Künstlerische Leitung

KIAN JAZDI

MARLENE SCHLEICHER

ANDREAS HEISE

Bühne und Kostüm

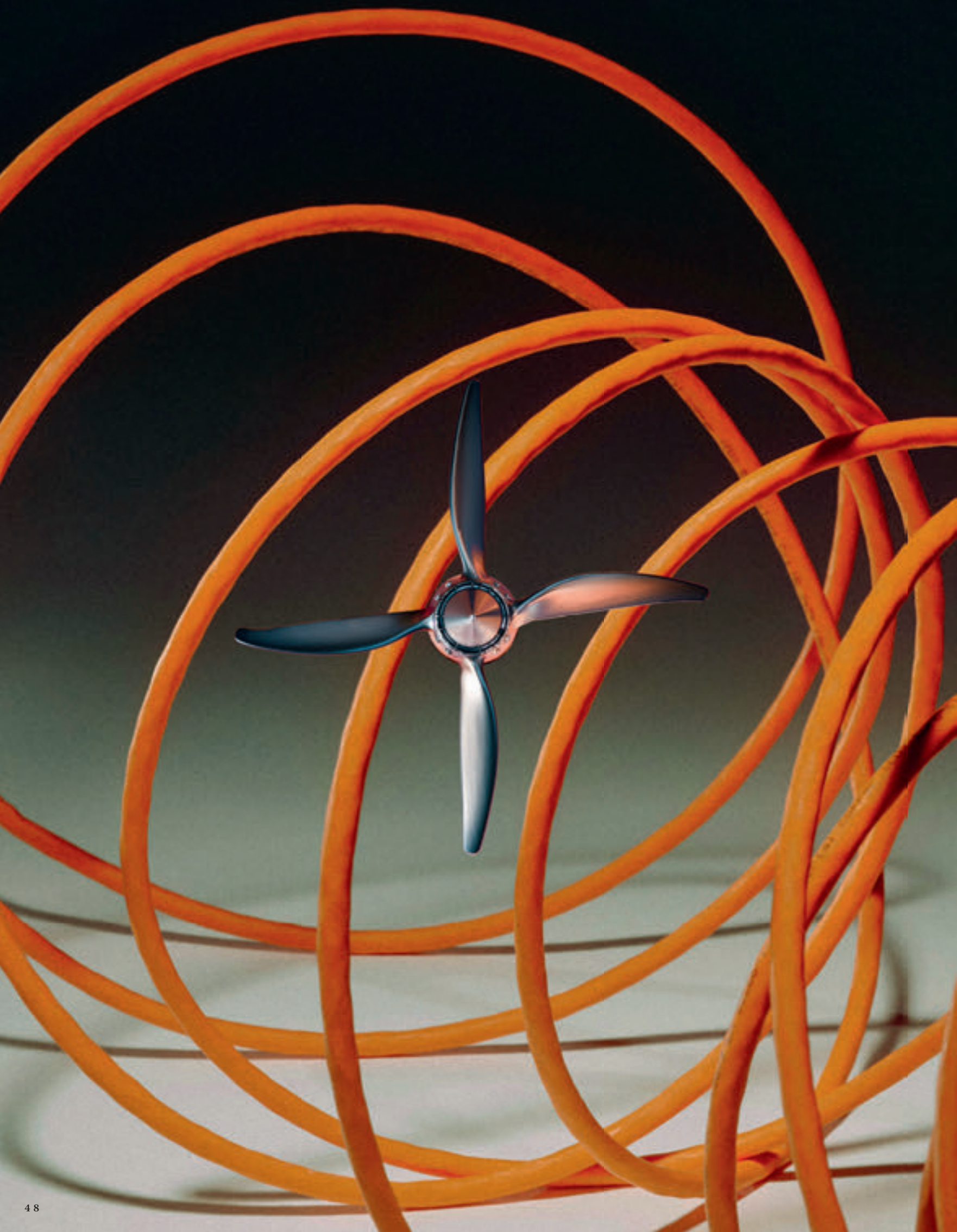
ELENA POPOVA

Was bewegt einen Menschen dazu, seine Heimat zu verlassen? Welche Erinnerungen an das Unterwegssein prägen sie? Wie gestaltet sich der Prozess des Ankommens? *Migrantenexpress* ist ein partizipatives Musiktheaterprojekt, das sich Fragen wie diesen, die aus Fluchterfahrungen und aus dem Leben im migrantischen Alltag heraus erwachsen, widmet. Ausgangspunkt sind Gespräche mit Menschen, die zu unterschiedlichen Zeiten aus dem Iran geflohen sind. Dabei untersucht das Projekt vor allem den Zugang zur persönlichen Wahrheit – zu gefühlten Realitäten und zu manipulierten oder fragmentierten Erinnerungen. Individuelle Biografien werden im Spannungsfeld historischer Ereignisse und kollektiver Erfahrung verortet. Aus den konkreten Geschichten Einzelner entsteht eine vielschichtige Erzählung, in der sich wiederkehrende Motive zeigen: Sprachlosigkeit innerhalb der eigenen Familie, die Suche nach einem neuen Selbst, groteske bürokratische Hürden sowie der Wunsch nach Leichtigkeit, der immer wieder von Schuldgefühlen überlagert wird. Ein interdisziplinäres Ensemble aus Sänger-, Tänzer- und Musiker:innen trifft in *Migrantenexpress* auf eine Gruppe von Laien. Gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach ihrer Identität und Zugehörigkeit, die im Kontext von Migration stetig neu ausgehandelt werden müssen.



SCHÜLERINNEN & SCHÜLER in der
MATINEE DER BALLETTAKADEMIE
2024





Jahrhunderttänzer und Visionär der Tanzkunst – das war Vaslav Nijinsky, der als »Gott des Tanzes« verehrt und gefeiert wurde. 1889 geboren, erhielt er seine Ausbildung an der Ballettschule der Kaiserlichen Theater in St. Petersburg und wurde 1909 Mitglied in Sergej Diaghilews Ballets Russes, die sich nach ihrer Gründung im selben Jahr zu einem der einflussreichsten und berühmtesten Ballettensembles entwickelten. Als Tänzer erlangte Nijinsky Berühmtheit durch seine technische Brillanz, seinen intensiven und zugleich charmanten Ausdruck und vor allem für seine außergewöhnlich atemberaubenden Sprünge, die beinahe den Eindruck vermittelten, er würde in der Luft stehen bleiben. Als Choreograf kreierte er innovative Werke und ebnete den Weg in die Moderne.

Neben all der Popularität und Präsenz ist es vor allem sein persönliches Schicksal, das Nijinskys kurze künstlerische Laufbahn bis heute eindrucksvoll in Erinnerung hält. Eine schwere psychische Erkrankung zwang ihn, seine Karriere zu beenden und die letzten 30 Jahre seines Lebens in verschiedenen Anstalten und unter der Obhut seiner Frau Romola zu verbringen: »Nijinskys Leben lässt sich einfach zusammenfassen: zehn Jahre Wachsen, zehn Jahre Lernen, zehn Jahre Tanzen, dreißig Jahre Finsternis«, schrieb der Biograf Richard Buckle.

John Neumeier, der zu den bedeutendsten Choreografen unserer Zeit zählt, ist seit jeher von dem Künstler und Menschen Nijinsky inspiriert. Bereits 1979 kreierte er ein Kurzballett mit dem Titel *Vaslav*. Im Jahr 2000, das den 50. Todestag Nijinskys markiert, hat sich Neumeier ein weiteres Mal mit diesem außergewöhnlichen und geheimnisvollen Menschen in einem abendfüllenden Ballett, welches mit dem Hamburg Ballett seine Uraufführung erlebte, auseinandergesetzt. »Wenn man ein Werk über eine historische Persönlichkeit schafft, auf welchen Aspekt sollen wir uns konzentrieren? Wer war er wirklich: der Mensch? Der Künstler?«, fragt der Choreograf und ergänzt: »Am 19. Januar 1919 um fünf Uhr nachmittags tanzte Vaslav Nijinsky im Ballsaal des Suvretta House Hotels in St. Moritz zum letzten Mal öffentlich. Diese Aufführung nannte er seine »Hochzeit mit Gott«. Mein Ballett *Nijinsky* beginnt mit einer realistischen Nachgestaltung dieser Situation. Die anschließende Choreografie jedoch macht seine Gedanken, Erinnerungen und Halluzinationen während dieses letzten Auftritts sichtbar.«

Das Publikum erfährt in Neumeiers tänzerischem Porträt von einem Leben zwischen strahlendem Ruhm und abgründiger Verzweiflung: Nijinsky als gefeierter Star der Ballets Russes und zugleich als von Wahnsinn, Zweifel und Ängsten gezeichneter Mensch. »Eine Biografie der Seele«, die aus einem Konglomerat von Erinnerungen und Empfindungen, Assoziationen und diversen Realitäten entsteht. So durchlebt Nijinsky noch einmal die Höhepunkte seines Erfolgs. Die legendärsten Rollen wie der Harlekin, Geist der Rose oder Goldene Sklave erscheinen als Spiegelbilder und werden immer wieder von Momenten aus

PREMIERE

NIJINSKY

BALLET von JOHN NEUMEIER

Choreografie, Bühne, Kostüme & Licht

JOHN NEUMEIER

UNTER TEILWEISER VERWENDUNG

DER ORIGINALENTWÜRFE VON

LÉON BAKST/

ALEXANDRE BENOIS

Musik

PRÉLUDE NR. 20 VON FRÉDÉRIC CHOPIN,

SCHEHERAZADE OP. 35, 1., 3. & 4. SATZ

VON NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW,

SONATE FÜR VIOLA & KLAVIER OP. 147,

3. SATZ & SINFONIE NR. 11 G-MOLL,

DAS JAHR 1905 OP. 103

VON DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

SOWIE FASCHINGSSCHWANK

AUS WIEN OP. 26, 1. FANTASIEBILD

VON ROBERT SCHUMANN

Musikalische Leitung

NATHAN BROCK

Umsetzung Licht

RALF MERKEL

WIENER STAATSBALLET

ORCHESTER DER WIENER STAATSOOPER

»Mein Wahnsinn ist
meine Liebe zur Menschheit.«

– VASLAV NIJINSKY



Einführungsmatinée 11. OKTOBER 2026

Premiere 20. OKTOBER 2026

Premierenserie 20. 22. 24. 27. 30. OKTOBER 2026

6. 9. NOVEMBER 2026

der Kindheit, mit Familienmitgliedern und aus seiner Karriere durchbrochen – von seinen revolutionären choreografischen Visionen wie *L'Après-midi d'un Fauve* und *Le Sacre du Printemps* bis zur leidenschaftlichen Begegnung mit seiner Frau Romola und dem schmerzhaften Bruch mit den Ballets Russes.

Doch der Glanz beginnt langsam dunkler zu werden... Vergangenheit und Gegenwart, Bühne und Krieg, Triumph und Verlust verschmelzen immer mehr zu einem inneren Strudel. In Nijinskys Wahrnehmung ist nicht er dem Wahnsinn verfallen, sondern die Welt.

In seiner Musikauswahl bleibt Neumeier nah an dem Künstler Nijinsky sowie historisch-musikalischen Einflüssen. Um eine prägende Ebene seines Lebens zu beleuchten, erklingt im ersten Teil – neben wenigen kammermusikalischen Miniaturen – Nikolaj Rimskij-Korsakows *Scheherazade*. Kaum ein Werk verkörpert den Zauber der frühen Ballets Russes eindringlicher. In der Rolle des Goldenen Sklaven begründete Nijinsky hier seinen Mythos noch bevor er als Geist der Rose oder Petruschka Tanzgeschichte schrieb. Der zweite Teil des Balletts setzt einen bewussten Kontrast zu dieser schillernden Welt: Dmitri Schostakowitschs 11. Sinfonie *Das Jahr 1905* erinnert an den blutig niedergeschlagenen Aufstand vor dem Winterpalast in St. Petersburg. Zwischen Sinnlichkeit und Tragödie spannt sich so ein Bogen, der Nijinskys Zeit in ihrer ganzen Spannung musikalisch erfahrbar macht.

Mit *Nijinsky* hat Neumeier eine packende Balletthommage über eine Künstlerpersönlichkeit zwischen Genie und Wahnsinn choreografiert – ein fesselndes Portrait, welches das Publikum nicht nur mit auf die Reise in eine für die Ballettgeschichte bahnbrechende Zeit, sondern vor allem ins Innere eines Menschen nimmt.

»Die choreografische Annäherung kann keine dokumentarische sein, es ist eine Biografie der Seele, eine Biografie von Empfindungen und Zuständen. Mag sein, dass ein bestimmtes Ereignis – ob historisch getreu oder imaginär – en passant gestreift wird, mag sein, dass Charaktere auftauchen, die an Menschen aus Nijinskys Umfeld erinnern, ohne ihnen im Erscheinungsbild zu gleichen. Doch ist es kein »Handlungsballett« – vielleicht ist es nicht mal ein geschlossenes Ballett, sondern eigentlich zwei: Zwei Ansätze, zwei Wege, ein Thema einzukreisen, zwei choreografische Annäherungen an Nijinsky. (...) Das Wunder der Kunst ist, dass sie im Innern entsteht. Da kann es geschehen, dass die Arbeit selbst gewisse Antworten liefert, denen man sich öffnen muss. Es entstehen neue Bezüge, Kräfteverhältnisse und Spannungsfelder, choreografische, emotionale, menschliche – und solche zwischen Musik und Bewegung.«

– JOHN NEUMEIER

SONYA YONCHEVA singt
in der Spielzeit 2026/27
die Titelpartie
in NORMA



VINCENZO BELLINI

NORMA

TRAGISCHE OPER in zwei Akten

Text FELICE ROMANI

Termine 22. 26. 28. FEBRUAR 2027

3. MÄRZ 2027

Musikalische Leitung

LORENZO PASSERINI

Inszenierung

CYRIL TESTE

Pollione

JOHN OSBORN

Oroveso

ROBERTO TAGLIAVINI

Norma

SONYA YONCHEVA

Adalgisa

ELMINA HASAN

Es gibt Stimmen, die sich nach dem ersten Mal Hören ins Gedächtnis – und ins Herz – schreiben. Eine von diesen gehört Sonya Yoncheva. Die bulgarische Sopranistin tritt seit fast fünfzehn Jahren an der Wiener Staatsoper auf: etwa als Marguerite in *Faust*, als Maddalena in *Andrea Chénier*, als Tosca oder als Cio-Cio-San in *Madama Butterfly*. Ihre letzte Staatsopern-Rolle war die Iolanta in Tschaikowskis gleichnamiger Oper: Eine Partie, in der sie der blinden Königstochter ein vielschichtiges Charisma verlieh. Was an Yonchevas Auftritten stets fesselt, ist die Hingabe, mit der sie ihre Figuren gestaltet. Immer mit größter emotionaler Beteiligung, dazu ihr kostbarer, farbenreicher Sopran, von dem sich das Publikum weltweit betören lässt. Erstmals wird sie nun im Haus am Ring die Norma singen – also jene Druidenpriesterin, die zwischen Liebe, Betrug und den Forderungen ihrer Pflicht gefangen ist. Und Opernliebhaber wissen, dass damit auch die Arie »Casta Diva« am Programm steht, ein Top-ten-Schlager, der stets aufs Neue berührt und bannt!

»Halten wir das fest, was uns eben entzückt hatte, so werden wir innewerden, dass es zumal bei Bellini die klare Melodie, der einfach edle und schöne Gesang war, der uns entzückte; dies zu bewahren und daran zu glauben, ist doch wahrlich keine Sünde; es ist vielleicht selbst keine Sünde, wenn man vorm Schlafengehen noch ein Gebet zum Himmel schickte, dass den deutschen Komponisten doch endlich einmal solche Melodien und eine solche Art, den Gesang zu behandeln, einfallen möchten. ... Gesang ist nun einmal die Sprache, in der sich der Mensch musikalisch mitteilen soll, und wenn diese nicht ebenso selbständig gebildet und gehalten wird, wie jede andere kultivierte Sprache es sein soll, so wird man euch nicht verstehen.«

– RICHARD WAGNER über BELLINI



IOANNA AVRAAM als TATJANA
in JOHN CRANKOS
ONEGIN

WIEDERAUFNAHME

ONEGIN

BALLETT in drei Akten & sechs Szenen

Termine 29. NOVEMBER 2026

4. 7. 11. 14. 16. DEZEMBER 2026

Choreografie & Inszenierung

JOHN CRANKO

Musik

PIOTR I. TSCHAIKOWSKI,

eingesetzt und

instrumentiert von

KURT-HEINZ STOLZE

Musikalische Leitung

PAUL CONNELLY

Bühne & Kostüme

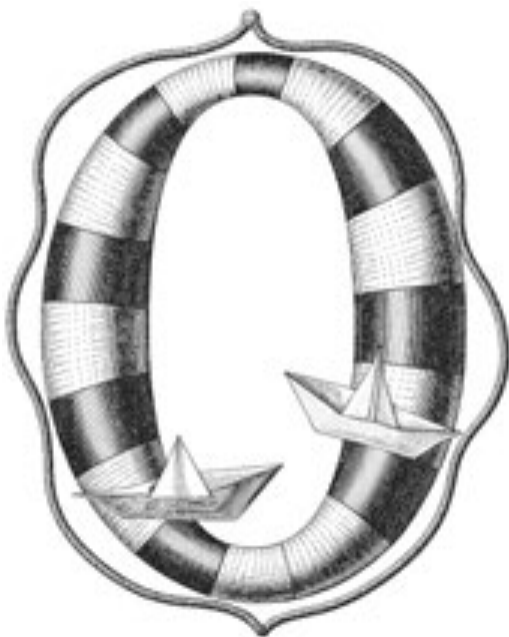
ELISABETH DALTON

Licht

STEEN BJARKE

WIENER STAATSBALLET

ORCHESTER DER WIENER STAATSOBER



Rastloser Dandy erkennt in bürgerlicher Frau zu spät seine große Liebe. Zerrissene Briefe. Zerstörte Leben. Mit seiner Adaption von Puschkins Versroman *Eugen Onegin* schuf John Cranko ein Meisterwerk des Erzählballetts und eines der berühmtesten Handlungsballette des 20. Jahrhunderts. Die im Unglück endende Liebesgeschichte von der jungen Frau Tatjana und dem Antihelden Onegin zeichnet Choreograf John Cranko zu verschiedenen Werken des Komponisten Piotr I. Tschaikowski, jedoch nicht zu dessen Oper *Eugen Onegin*. Die Emotionen und Leidenschaften seiner Figuren werden, wie durch ein Brennglas betrachtet, zum Motor seiner Dramaturgie, die sich allein durch den Tanz erzählt.

»Ach, warum kamen Sie
aufs Land, wo wir
so still verborgen waren?
Ich hätte nimmer
Sie gekannt und nie solch
Herzeleid erfahren.
Ich hätte, klüger mit den
Jahren, vielleicht
ein ander Ziel erstrebt
und, einem andern
treu verbunden, ein fried-
lich Glück bei ihm
gefunden und frommer
Mutterpflicht
gelebt.«

– aus TATJANAS Brief
an ONEGIN,
ALEXANDER PUSCHKIN

OPERN AIR: DIE SAISON- ERÖFFNUNG 2026/27

Sonntag

6. SEPTEMBER 2026

IM BURGGARTEN

Musikalische Leitung **AXEL KOBER**
Mit **ASMIK GRIGORIAN** **PIOTR BECZAŁA** **JUAN DIEGO FLÓREZ** **LUDOVIC TÉZIER**

Es war ein Event, nein: ein Ereignis. Zu Beginn der letzten Spielzeit fand erstmals ein Opern Air der Wiener Staatsoper im Wiener Burggarten statt. Das Konzept war einfach: Man nehme einen besonderen, auch historischen Ort in Wien, dazu exzellente Solistinnen und Solisten, das Orchester, den Chor und den Kinderchor der Staatsoper und lasse sie alle an einem lauen Abend in freier Natur auftreten. Dazu ein exquisites musikalisches Programm, das quer durch die Operngeschichte führt. Und das Ganze: bei freiem Eintritt. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Voller Vorfreude strömten viele Besucherinnen und Besucher schon lange vor Beginn der Aufführung in den Park, campierten unter den Bäumen, stimmten sich auf den Abend ein. Am Ende waren es Tausende, die die Wiener Staatsoper im Park erlebten. Und da der ORF die Veranstaltung übertrug, konnten noch weit mehr Menschen das Programm genießen. Es ging um einen musikalisch grandiosen Abend. Es ging um die Saisoneroöffnung.

Aber es ging auch darum, das Haus am Ring zu öffnen und jenen, die Oper vielleicht noch nicht kannten, die Möglichkeit zum zwanglosen Hineinschnuppern zu ermöglichen. Und wenn man an die zahlreichen Besucherinnen und Besucher denkt, die nach dem Konzert Richtung Staatsoper strömten, um schnell noch ein Selfie mit dem Haus zu schießen – dann weiß man, wie erfolgreich der Abend war. Und auch in der Spielzeit 2026/27 steht ein Opern Air am Anfang der Saison. Auch diesmal sind wieder klingende Namen dabei: Die unvergleichliche Asmik Grigorian, eine der aufregendsten Künstlerinnen unserer Zeit; der Publikums- und umschwärmte Welt-Tenor Piotr Beczała; der stets aufs Neue gefeierte und brillante Tenor Juan Diego Flórez und schließlich eine der schönsten Bariton-Stimmen unserer Zeit: Ludovic Tézier. Und man erlebt Axel Kober, einen der großen Dirigenten der Gegenwart, der auch an der Wiener Staatsoper auf viele packende Abende verweisen kann.

»Ein Konzertsaal unter den Sternen in atemberaubender Kulisse,
ein großes, freudiges Publikum, musizieren mit großartigen
Künstlerinnen und Künstlern. Kann es etwas Schöneres geben?
All das bietet unsere Reise durch die Operngeschichte,
die wir gemeinsam unternehmen
dürfen.«

– AXEL KOBER

FREIER EINTRITT
EIN OPERNFEST
FÜR ALLE

ASMIK GRIGORIAN



LUDOVIC TÉZIER



KS JUAN DIEGO FLÓREZ



KS PIOTR BECZAŁA





KS JONAS KAUFMANN als OTHELLO
in *OTHELLO* von GIUSEPPE VERDI

OPERNSLAM

Ein POETRY SLAM der besonderen Art

Termine 28. OKTOBER 2026

26. FEBRUAR 2027

Ort NEST

Konzept

DAVID SAMHABER

KATHARINA AUGENDOPLER

Wenn junge Poet*innen auf Live-Musik treffen, entsteht etwas Einzigartiges: Ausgehend von Themen, Motiven und Figuren eines Opernwerks werden neue Texte entwickelt und performativ auf die Bühne gebracht. Begleitet vom Bühnenorchester der Wiener Staatsoper begegnen sich Sprachkunst und Musik im direkten Austausch. Die Poet*innen greifen Stimmungen, Konflikte und Klangfarben der Musik auf, lassen sich von Arien, Szenen und Charakteren inspirieren und verwandeln sie in eigene Stimmen und Perspektiven. Gleichzeitig reagiert das Orchester nicht nur begleitend, sondern auch improvisierend auf das Geschehen auf der Bühne: Klänge entstehen spontan, greifen Worte auf, kommentieren, verstärken oder widersprechen ihnen. So entsteht ein lebendiger Dialog zwischen Opernwerken und zeitgenössischer Poesie, zwischen komponierten und improvisierten Momenten in Musik und Wort. *OpernSlam* lädt dazu ein, Oper neu zu hören und Poesie neu zu erleben – mal humorvoll, mal nachdenklich, mal kraftvoll, immer getragen von der Energie des Augenblicks.

GIUSEPPE VERDI

OTELLO

DRAMMA LIRICO in vier Akten

Text ARRIGO BOITO nach
WILLIAM SHAKESPEARE

Termine 26. 29. OKTOBER 2026

2. 5. 8. NOVEMBER 2026

Musikalische Leitung

Inszenierung

Otello

Jago

Cassio

Roderigo

Montano

Desdemona

Emilia

BERTRAND DE BILLY

ADRIAN NOBLE

JONAS KAUFMANN

LUCA SALSI

BOTOND ÓDOR

CARLOS OSUNA

LEONARDO NEIVA

NICOLE CAR

DARIA SUSHKOVA

Jede Zeit hat ihre herausragenden Otello-Interpreten, die die Aufführungs- und Interpretationsgeschichte weiterschreiben. Heute ist dies unbestritten und in ganz besonderem Maße KS Jonas Kaufmann. 2023 gab er die Partie erstmals auch an der Wiener Staatsoper und unterstrich einmal mehr seine herausragende Sonderstellung am aktuellen Sängerhimmel. Oder, wie es in einer der damaligen Rezensionen hieß:

»Da agiert kein Heldentenor,
der seinen Triumph
und Zorn in die Welt brüllt, da
ist ein sublimer
Präzisionskünstler zu er-
leben, der zeigt, dass
Interpretieren mehr als nur
nach Noten singen
heißt.«



RICHARD WAGNER

PARSIFAL

BUHNENWEIHFESTSPIEL in drei Aufzügen

Text RICHARD WAGNER

Termine 25. 29. MÄRZ 2027

1. 3. APRIL 2027

Musikalische Leitung

Regie, Bühne & Kostüme

Amfortas

Gurnemanz

Titirel

Parsifal

Klingsor

Kundry

SIMONE YOUNG

KIRILL SEREBRENNIKOV

LUDOVIC TÉZIER

CHRISTOF FISCHESSE

MATHEUS FRANÇA

PIOTR BECZAŁA

JOCHEN SCHMECKENBECHER

SIMONE SCHNEIDER

Piotr Beczała: Startenor, Kammersänger, Ehrendoktor, weltreisender Meisterinterpret. International wird er frenetisch bejubelt, von Kolleginnen und Kollegen hochgeschätzt. Man weiß um sein Charisma, die Stimme und sein Brennen für die Oper, ganz nebenbei bleibt er bei allem Ruhm nahbar und unkompliziert. Inmitten des internationalen Trubels ist die Wiener Staatsoper eine seiner besonderen Heimaten. Wie ein Panoptikum können wir die Bilder vorüberziehen lassen: Don José in *Carmen* – eine Rolle, in der er immer wieder zu brillieren versteht. Faust in Gounods gleichnamiger Oper. Manrico im *Trovatore*: atemberaubend, zuletzt im Juni 2025. Davor natürlich: Belcanto, als Edgardo in *Lucia di Lammermoor*. Herzog im *Rigoletto* – eine Premierenproduktion, die er veredelte. Dazwischen auch kleine Glanzpunkte wie der Sänger im *Rosenkavalier*. Dann wieder: Prinz in *Rusalka*, eine Paraderolle. Lohengrin – eine »ziemlich italienisch geschriebene Rolle«. Und stets, über allem: Cavaradossi in *Tosca*. Welche gesangliche Schönheit erlebt man da, welch perfekten Puccini-Stil, Glanz in der Stimme, Schmelz, ideales Timing, Musikalität. »E lucevan le stelle«: Kein Wunder, dass das Publikum nicht zu applaudieren aufhören will. Und kein Wunder, dass Kritiker seine Stimme in höchsten Tönen loben.

In der Spielzeit 2026/27 kommt eine neue Partie in sein breites Repertoire: Die Titelpartie in *Parsifal*, Richard Wagners letzter Oper. Sein Weltdebüt mit dieser Rolle gibt er im Haus am Ring, bevor er sie unter anderem auch an der Metropolitan Opera in New York singt. Für die Annäherung an die für ihn neue Opernfigur nimmt er sich Zeit – und er nimmt es mit der Vorbereitung genau: »Ich spre-

che mit Leuten, denen ich vertraue, über die Partie. Das sind Dirigenten, Kollegen. Und ich lese mich ein.« Das können Bücher über Wagner und seine Musik sein, aber auch über seinen historischen Tenorkollegen Francisco Viñas: »Parsifal war seine bevorzugte Rolle, sogar sein Grab in Barcelona ist ihm gewidmet.« Diese sorgfältige Vorbereitung gehört für Beczała dazu: »Für Don José war ich in Sevilla. Für den Herzog in *Rigoletto* in Mantua, für Roméo in Verona, für Des Grieux in der Kirche Saint-Sulpice in Paris. Diese Orte haben einen großen Einfluss auf die Wahrhaftigkeit meiner Interpretation. Selbst wenn die Inszenierung absolut nichts mit den Schauplätzen zu tun hat – irgendwo bleiben sie in meinem Kopf und beeinflussen meine Interpretation.«

Rein vom Stimmlichen her ist für ihn der Parsifal keine große Herausforderung. Er ist nur ungewohnt: »Wenn wir ehrlich sind, singt Parsifal nicht viel – das aber gestreckt auf mehrere Stunden. Es ist also wie ein musikalischer Langlauf.« Und: »Für meine Begriffe ist das eine relativ moderne Musik. Ich bin ja eher in den romantischen Gefilden zu Hause und dieser sehr späte Wagner, mit wenigen Kantilenen und viel bedeutendem Text, ist für mich ungewöhnlich.« Überhaupt, der Text! »Jedes einzelne Wort hat ein großes Gewicht. Man muss sich darauf konzentrieren, den Text perfekt rüberzubringen.« Ob er Respekt vor der Partie hat – alleine schon, weil der Parsifal so mythenumwoben ist? »Ja, natürlich. Das ist wie die *Winterreise* von Schubert – ein Liederzyklus, aber für so viele hat er eine ganz besondere Bedeutung! Ebenso ist es mit *Parsifal*!«

»Bei PIOTR BECZAŁA
ist jeder Ton glückbringende
Perfektion.«

– DER STANDARD

PATHOS³

Termine 29. 30. 31. JÄNNER 2027

Ort NEST

Mit

GEORG NIGL

NICHOLAS OFCZAREK

AUGUST DIEHL

ALEXANDER GERGELYFI

Klavier

Als Gestalter außerordentlicher Abende ist Georg Nigl weltweit ein Begriff. Nicht nur in großen Opernvorstellungen brilliert er mit treffenden und packenden Charakterstudien, auch seine Liederabende haben höchste Bannkraft. Wer bei einer der gemeinsam mit Nicholas Ofczarek gestalteten Aufführungen von *Die letzten Tage der Menschlichkeit*? dabei war, wird voll Begeisterung davon erzählen: Man erlebte eine unter die Haut gehende Interpretation, ein kluges Verweben von Sprache und Musik, eine eindringliche Wiedergabe. Im NEST bringt Georg Nigl nun gemeinsam mit Nicholas Ofczarek und August Diehl den Abend *Pathos³* heraus, in dem erlebbar gemacht wird, wie nahe sich einst das Rezitieren und Singen auf den Bühnen standen.

»Sprechen und Singen sind
Geschwister.«

– GEORG NIGL



Mit Tschaikowskis *Iolanta* gelang Evgeny Titov 2024 an der Wiener Staatsoper eine vielbeachtete Rückkehr dieses selten gespielten Werks auf die Bühne des Hauses. Die Inszenierung machte sichtbar, wie stark Titov die existenziellen Konflikte und inneren Abgründe von Tschaikowskis Figuren interessieren. Nun setzt der Regisseur seine Beschäftigung mit dem Komponisten fort: In *Pique Dame*, Tschaikowskis düsterem Meisterwerk nach einer Erzählung von Alexander Puschkin, richtet er den Blick auf eine Geschichte von Besessenheit, Glücksverlangen und der fatalen Hoffnung, das eigene Schicksal mit einem einzigen entscheidenden Zug verändern zu können. Wie er dieses Werk liest – und warum es für ihn weniger eine Geistergeschichte als ein Psychothriller ist –, erzählt Titov im Gespräch.

EVGENY TITOV, Regisseur,
über seine Neuinszenierung
von
PIQUE DAME

Herr Titov, im Zentrum von *Pique Dame* steht der Offizier Hermann, der aus Liebe und Besessenheit dem Geheimnis dreier Karten nachjagt. Wann hat Sie dieses Werk erstmals beschäftigt?

ET Als russischer Mensch kennt man diesen Stoff beinahe von Geburt an. Puschkin ist kein Autor, den man irgendwann »entdeckt« – man wächst mit ihm auf. Und Tschaikowski als Komponist ebenso. *Pique Dame* ist in Russland unzählige Male gespielt, verfilmt, zitiert worden. Man liest die Erzählung als junger Mensch, man kennt die Figuren, bevor man sie bewusst analysiert. Es ist fast ein kultureller Code.

Sie haben lange in Sankt Petersburg gelebt. Spüren Sie diese Stadt im Werk?

ET In der Erzählung stärker als in der Oper. Petersburg ist eine Stadt voller Mythen: auf Knochen gebaut, im Sumpf errichtet, von Peter dem Großen als »Fenster nach Europa« gedacht. Fantastische Erzählungen wie Gogols *Die Nase* und Dostojewskis *Der Doppelgänger* spielen dort. Das literarische Petersburg ist ein psychischer Raum – dunkel, zerrissen, von inneren Abgründen durchzogen.

Und Puschkins Text?

ET Ist konzentriert, präzise, fast klinisch in seiner Psychologie. Tschaikowski hingegen öffnet Räume, fügt Gesellschaft, Ball, Pastorale hinzu. Gerade diese Spannung interessiert mich: zwischen der radikalen inneren Geschichte und der äußeren Form einer großen Oper.

Hermann treibt eine Reihe von Obsessionen vor sich her – Liebe, Geld, Spiel, Geheimnis. Was jagt er?

ET Er glaubt, er könne das Dunkle kontrollieren. Er öffnet sich einer Kraft und meint, sie zu seinem Vorteil nutzen zu können. Aber man kann das Böse nicht instrumentalisieren. Es übernimmt einen. Hermann liebt

PREMIERE

PIOTR I. TSCHAIKOWSKI

PIQUE DAME

OPER in drei Akten

Text ALEXANDER PUSCHKIN &
MODEST I. TSCHAIKOWSKI

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Choreografie

ALEXANDER SODDY

EVGENY TITOV

RUFUS DIDWISZUS

EMMA RYOTT

MARTIN GEBHARDT

OTTO PICHLER

Hermann

Tomski

Jeletzki

Gräfin

Lisa

Polina

Surin

Tschekalinski

Mascha

IVAN GYNGAZOV

BORIS PINKHASOVICH

ANDREY ZHILIKHOVSKY

VIOLETA URMANA

ELENA STIKHINA

DARIA SUSHKOVA

IVO STANCHEV

MATTHÄUS SCHMIDLECHNER

MARIA NAZAROVA

»Ich schrieb die Oper mit ungewöhnlichem Feuer und Enthusiasmus, habe alles Geschehen in ihr lebhaft durchlitten und mitempfunden (das ging so weit, dass ich mich eine Zeitlang vor der Erscheinung des Gespenstes aus *Pique Dame* fürchtete) und hoffe nun, dass all meine Begeisterung, Erregung und Hingabe in den Herzen der empfänglichen Hörer ihren Widerhall finden werden.«

– PIOTR I. TSCHAIKOWSKI

Einführungsmatinee 28. FEBRUAR 2027

Premiere 15. MÄRZ 2027

Premiersonie 15. 18. 21. 24. 27. MÄRZ 2027

Lisa, davon bin ich überzeugt. Doch auf dem Weg zu ihr verschiebt sich sein Ziel. Zunächst braucht er Geld, um sie heiraten zu können. Dann wird das Geld selbst zur Obsession. Der Weg wird zum Ziel.

Am Ende ist da nur noch die Vision vom »Gold, Gold, Gold«, das auf ihn wartet. Nicht mehr Lisa.

Ist Geld das eigentliche Problem?

ET Gier ist das Problem. Dieses »mehr und mehr und mehr«. Geiz hält fest, Gier will unbedingt erlangen – das sind zwei Seiten derselben Medaille. Bei Hermann kippt der Wunsch in eine Besessenheit. Und ab einem bestimmten Punkt gibt es kein Zurück mehr.

Die Szene mit der Gräfin wirkt besonders verstörend. Warum?

ET Hermann dringt nachts in das Schlafzimmer der alten Gräfin ein, um sie zu zwingen, ihm das Geheimnis der drei gewinnbringenden Karten zu verraten. Allein diese Situation ist beunruhigend: Ein Mensch versteckt sich im intimsten Raum eines anderen. Es geht nicht in erster Linie um ihr Alter oder um ihre Nacktheit, sondern um die Verletzung von Schutz und Würde.

Hinzu kommt, dass Hermann ihr nicht respektvoll begegnet. Er bittet nicht – er fordert. Er setzt sie unter Druck. Sinngemäß sagt er: Sie sind alt, Sie brauchen dieses Geheimnis nicht mehr. Geben Sie es mir. Er spricht ihr ihren Wert ab, um sich selbst zu legitimieren. Das ist kein Staunen vor einem Geheimnis, sondern ein Übergriff. Wie ein Einbruch mit der Behauptung: Sie werden das ohnehin bald nicht mehr brauchen.

Ist die Erscheinung der Gräfin später übernatürlich oder psychologisch zu lesen?

ET Nachdem sie gestorben ist, erscheint sie Hermann noch einmal und nennt ihm die drei Karten. Kehrt sie wirklich zurück – oder ist alles sein Wahn? Die Frage bleibt offen. Puschkin erzählt diese Szene mit beinahe nüchterner Präzision. Hermann hört Schritte. Er erkennt ihren Gang – denselben, den sie zu Lebzeiten hatte. Der »Geist« gleitet nicht spektakulär durch Wände, sondern tritt durch die Tür, ganz selbstverständlich. Gerade diese Sachlichkeit macht das Geschehen so unheimlich. Es ist eine fantastische Begebenheit – und zugleich psychologisch denkbar. Deshalb sehe ich das Werk eher als Psychothriller denn als Geistergeschichte.

Was ist der existenzielle Kern des Stücks?

ET Einer der berühmtesten Sätze lautet: »Unser ganzes Leben ist ein Spiel. Lasst uns spielen.« Hermann setzt alles: seine Liebe, seine Zukunft, schließlich sein Leben. Er glaubt, mit einem einzigen Schlag alles verändern zu können – er brauche nur den richtigen Schlüssel, dann werde alles anders. Vielleicht geht es genau um die Gegenthese. Vielleicht geht es darum, dass das Leben kein Spiel

ist. Wer es wie ein Spiel behandelt, verliert. Die Gräfin sagt Hermann: Heiraten Sie Lisa, retten Sie sie – dann werden die Karten gewinnen. Gehen Sie ins Leben, nicht ins Spiel. Aber Hermann entscheidet sich für das Spiel. Und verliert damit beides.





»Am Ende fragt sie den ABGESCHLAGENEN KOPF:
›WARUM HAST DU MICH NICHT ANGESEHEN?
Hättest du mich angesehen, DU HÄTTEST
MICH GELIEBT.«

Ein UNSAGBARER SCHMERZ.

Ein Schmerz, mit dem jeder MENSCH umgehen muss,
wir alle LEIDEN daran, nicht oder falsch angesehen
worden zu sein. «

– Regisseur CYRIL TESTE

MALIN BYSTRÖM als SALOME.
In der SPIELZEIT 2026/27
singt JENNIFER HOLLOWAY
diese Rolle.



RICHARD STRAUSS

SALOME

MUSIKDRAMA in einem Aufzug
Text OSCAR WILDES Drama in der Übersetzung
von HEDWIG LACHMANN

Termine 19. 23. 28. 31. MÄRZ 2027
Musikalische Leitung LORENZO VIOTTI
Inszenierung CYRIL TESTE
Herodes JÖRG SCHNEIDER
Herodias MONIKA BOHINEC
Salome JENNIFER HOLLOWAY
Jochanaan TOMASZ KONIECZNY
Page STEPHANIE MAITLAND

»Es geht um die Liebesgeschichte eines Kindes, das falsch bzw. zu viel geliebt wurde«, schreibt Cyril Teste, Regisseur der aktuellen Produktion der *Salome*, über seine Interpretation der Oper. Wie kaum eine andere Frauenfigur in der Operngeschichte ist Salome eine Projektionsfläche nicht nur für die sie umgebenden Figuren im Stück, sondern auch für den äußeren Betrachter: den Regisseur, die Darsteller, das Publikum. Salome ist ein Opfer: Ein Kind, dessen biologischer Vater zu früh verstorben ist, das vom Stiefvater vergewaltigt und vom Propheten, bei dem sie Schutz sucht, gedemütigt wird. Salome ist eine Verführerin: Sie nutzt ihren Körper, um die Männer um sich herum zu verführen und damit ihren Willen durchzusetzen. Salome ist ein Objekt: Ein Objekt der Begierde für Herodes, in den Augen ihrer Mutter ein Werkzeug zur Manipulation, in den Augen Jochanaans kein Mensch, nur eine Verdammte. Der Blick auf Salome wird unmittelbar in der ersten Gesangsphrase etabliert: »Wie schön ist die Prinzessin Salome«, singt der Hauptmann Narraboth und bestimmt Salome damit auch zu seinem Objekt der Begierde, das auf seine Körperlichkeit reduziert wird. In der Philosophie und Psychoanalyse bestimmt der Blick die Subjektivierung innerhalb eines Machtgefüges: Bei Lacan dient das eigene Spiegelbild zur Bewusstwerdung über das Selbst in einem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext, bei Sartre wird das Subjekt durch den Blick der anderen objektifiziert, bei Foucault dient der vermeintliche Blick des anderen zur eigenen Selbstregulierung. Die multiperspektivische Deutung des Blicks zeigt sich bei Cyril Teste v.a. im Gebrauch einer Live-Kamera, die das Geschehen auf der Bühne und die Figuren begleitet und dabei öffentlich macht, was sonst so häufig im Verborgenen bleibt. Die Kamera wird damit auch zu einer Waffe, die Salome nutzt, um der Welt zu zeigen, was sich hinter verschlossenen Türen abspielt und lenkt damit wiederum die

Blicke auf sie um. 1902 besuchte Richard Strauss in Berlin eine Vorstellung des Schauspiels *Salome* von Oscar Wilde. Die Inszenierung stammte von Max Reinhardt, in der Titelrolle war die renommierte Schauspielerin Gertrud Eysoldt zu erleben, für die Hugo von Hofmannsthal später auch seine *Elektra* schrieb. Strauss war sogleich zu einer Oper inspiriert. In seinen Erinnerungen notiert er, er hätte auf den Kommentar eines Bekannten, der unmittelbar nach der Vorstellung meinte, das sei doch ein guter Stoff zur Vertonung, geantwortet: »Bin bereits beim Komponieren.« Die Uraufführung an der Hofoper Dresden gestaltete sich dann aber alles andere als mühelos: In diversen Briefen an den Hofoperndirektor warnte Strauss vor der Schwierigkeit seiner im Entstehen begriffenen Partitur und klagte über die augenscheinlich geringe Bereitwilligkeit der Sänger, sich auf sein neues Werk einzulassen. Am 9. Dezember 1905 ging die Uraufführung jedoch glücklich über die Bühne. Ihre österreichische Erstaufführung erlebte *Salome* im darauffolgenden Jahr in Graz. Nur die Wiener Staatsoper musste sich aufgrund der Zensur bis zum 14. Oktober 1918 gedulden. An den damaligen Staatsoperndirektor Gustav Mahler, der seit der Uraufführung versuchte, das Werk an sein Haus zu holen, schrieb Hofzensor Emil Jettel von Ettenach 1905: »Abgesehen von mehr textuellen Bedenken kann ich über das Abstoßende des ganzen Sujets nicht hinaus und kann nur wiederholen: Die Darstellung von Vorgängen, die in das Gebiet der Sexualpathologie gehören, eignet sich nicht für unsere Hofbühne.«

SCHIMMER!

SITE-SPECIFIC PERFORMANCE
in den WIENER STADTBEZIRKEN

Termine APRIL UND MAI 2027

SCHIMMER! ist eine Stückentwicklung eines jungen Communityensembles, die das Thema Hoffnung auf die Bühne bringt: Was erscheint heute hoffnungslos? Welche Geschichten von Widerstand, Aufbruch oder Solidarität tragen wir in uns? Fragmentarisch, intensiv und offen zeigen die jungen Künstler*innen in ihrer interdisziplinären Musiktheaterperformance auf poetische Art und Weise die Kraft des Hoffens und der Gemeinschaft.

→ Siehe OUTREACH S.79

SCHWANENSEE

BALLETT in vier Akten

Termine 21. 26. 28. 30. DEZEMBER 2026

2. 5. JÄNNER 2027

13. 16. 18. FEBRUAR 2027

Choreografie & Inszenierung RUDOLF NUREJEW

nach MARIUS PETIPA/LEW IWANOW

Musik PIOTR I. TSCHAIKOWSKI

Musikalische Leitung PAUL CONNELLY/

GUILLERMO GARCÍA CALVO

Bühne & Kostüme LUISA SPINATELLI

Licht MARION HEWLETT

Die traurige Geschichte des Prinzen Siegfried, der sich in die Schwanenkönigin Odette verliebt, aber durch einen Betrug seinen Treueschwur bricht, wurde durch Marius Petipas und Lew Iwanows St. Petersburger Inszenierung 1895 zum berühmtesten Ballett aller Zeiten. Diese diente Rudolf Nurejew als Basis seiner Wiener Choreografie.

OLGA ESINA als ODETTE
in RUDOLF NUREJEWS
SCHWANENSEE

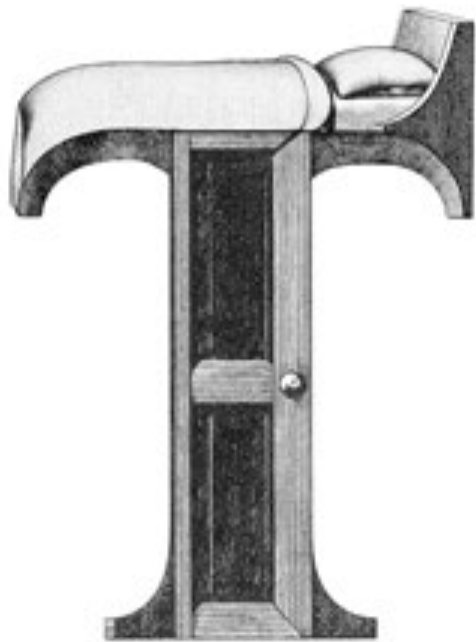
»SCHWANENSEE ist der TRAUM von der
IDEALEN FRAU, der FLUCHT aus der REALITÄT,
der Versuch, das IDEAL mit der REALITÄT zu verquicken,
der schließlich zur KATASTROPHE
führt.«

– RUDOLF NUREJEW





KS ANNA NETREBKO wird mit der TURANDOT 2027
erstmals auch an der WIENER STAATSOPER die
letzte PUCCINI-HEROINE
verkörpern.



GIACOMO PUCCINI

TOSCA

MELODRAMMA in drei Akten
Text GIUSEPPE GIACOSA & LUIGI ILLICA

1. Serie 30. SEPTEMBER 2026
2. 5. OKTOBER 2026
Musikalische Leitung **GIAMPAOLO BISANTI**
Inszenierung **MARGARETE WALLMANN**
Tosca **MALIN BYSTRÖM**
Cavaradossi **JONATHAN TETELMAN**
Scarpia **AMBROGIO MAESTRI**
2. Serie 4. 6. 9. 12. MÄRZ 2027
Musikalische Leitung **FRANCESCO IVAN CIAMPA**
Tosca **ALEKSANDRA KURZAK**
Cavaradossi **ROBERTO ALAGNA**
Scarpia **AMARTUVSHIN ENKHBAT**

Auch Verdi hatte sich für den *Tosca*-Stoff interessiert. Doch Puccini sollte Sardous Schauspiel zum Musiktheater-Welterfolg machen: Den Emotionen und Leidenschaften begegnete er mit einer ebenso leidenschaftlichen, aber niemals die Schönheit infrage stellender Musik. Zugleich zieht die Partitur durch ihre präzise und auf psychologische Vorgänge bezugnehmende Musiksprache in den Bann. Zehn Jahre nach der Uraufführung in Rom erklang *Tosca* 1910 erstmals auch im Haus am Ring – um für immer im Repertoire zu bleiben. Dasselbe scheint für die aktuelle Produktion zu gelten: Die Attraktivität von Margarete Wallmanns legendären Inszenierung ist seit 1958 ungebrochen. Einen zusätzlichen symbolischen Reiz erhält die Produktion durch die beeindruckende Anzahl namhafter Künstlerpersönlichkeiten, die in genau dieser Regie, in genau diesen Dekorationen und in genau diesen Kostümen in erinnerungswürdigen Vorstellungen vor das Wiener Publikum getreten sind. Die Galerie an herausragenden Interpretinnen und Interpreten wird nun in den beiden Aufführungsserien dieser Spielzeit fortgesetzt: So wird – an der Seite von Jonathan Tetelman und Ambrogio Maestri – Malin Byström im September ihre erste Wiener *Tosca* geben und das Ehepaar Aleksandra Kurzak und Roberto Alagna im März auf den Scarpia des mongolischen Bariton Amartuvshin Enkhbat treffen, der seit 2021 auch an der Wiener Staatsoper durch seine an der italienischen Gesangstradition geschulten, wohltembrierten, großen Stimme regelmäßig vokale Glanzlichter setzt.

RICHARD WAGNER

TRISTAN UND ISOLDE

HANDLUNG in drei Aufzügen
Text RICHARD WAGNER

- Termine 4. 8. 11. 15. APRIL 2027
Musikalische Leitung **ALEXANDER SODDY**
Inszenierung **CALIXTO BIEITO**
Tristan **ANDREAS SCHAGER**
König Marke **KWANGCHUL YOUN**
Isolde **MIINA-LIISA VÄRELÄ**
Brangäne **TANJA ARIANE BAUMGARTNER**
Kurwenal **ADRIAN ERÖD**

Alexander Soddy. Das ist ein Name, der bei Kritikern, im Publikum, bei Musikerinnen und Musikern, Kollegen und Mitarbeitern ein Aufleuchten im Blick auslöst. Die Fakten: Ein britischer Dirigent, in Oxford geboren, Studium an der Royal Academy of Music, der University of Cambridge und am National Opera Studio in London. Bald wird er entdeckt: Er ist Korrepetitor an der Hamburgischen Staatsoper, dann musikalischer Assistent von Simone Young. Kapellmeister. Chefdirigent am Stadttheater Klagenfurt. Generalmusikdirektor am Nationaltheater Mannheim. Wichtige Debüts: Metropolitan Opera New York, Semperoper Dresden, Royal Opera House, Covent Garden. Und: Wiener Staatsoper. 2018 gibt er hier mit Rossinis *Barbiere di Siviglia* sein Hausdebüt, es folgen zahlreiche weitere Abende: *Die Zauberflöte* und *Hänsel und Gretel*, *Salome* und *Parsifal*, *Otello* und *Carmen*. Ja, und *Elektra*, einer jener Soddy-Abende, die bereits legendär sind. Wie er das Riesenorchester zu einer atemberaubenden Durchsichtigkeit motivierte, wie er Dramatik zu entfesseln vermochte, die Sänger führte – all das begeisterte vorbehaltlos. Ein weiteres Highlight war die Staatsopern-Erstaufführung von *Animal Farm*, bei der er die komplexe zeitgenössische Partitur zum Leben erweckte. Kein Wunder, dass Musikerinnen und Musiker ins Schwärmen geraten, wenn man seinen Namen nur erwähnt. Denn Soddy vereint das Handwerk des Kapellmeisters mit der Kompetenz des großen Interpreten und strahlt zudem ganz unaufgeregt eine Begeisterung für Musik in jeder Form aus. Es ist nicht lange her, als er mit den Wiener Symphonikern das *Tristan*-Vorspiel im Musikverein gab: und in eine Welt des Sehns und Schwebens, des Ausdrucks und Drängens entführte. Dass er nun Wagners einzigartiges, sehnuchtsvolles und metaphysisches Meisterwerk *Tristan und Isolde* erstmals an der Wiener Staatsoper dirigiert, stimmt glücklich. Und weckt die Vorfreude auf ereignisshafte Abende.

»Beeindruckend ist auch wieder die musikalische Leitung unter Alexander Soddy. Mit packendem Zugriff und exakten Gesten gelingt es ihm, im hochkonzentrierten Orchester der Wiener Staatsoper mitreißende Spannung und archaische Mystik zu erzeugen.«

– Der KURIER
über ALEXANDER SODDYS
ELEKTRA-Dirigat.



ALEXANDER SODDY

GIACOMO PUCCINI

TURANDOT

OPER in drei Akten
Text GIUSEPPE ADAMI & RENATO SIMONI
nach CARLO GOZZI

- Termine 10. 14. 17. 20. 23. FEBRUAR 2027
Musikalische Leitung **HENRIK NÁNÁSI**
Inszenierung **CLAUS GUTH**
Turandot **ANNA NETREBKO**
Calaf **BRIAN JAGDE**
Liù **ROSA FEOLA**

Mit *Turandot* schrieb Giacomo Puccini sein letztes Bühnenwerk. Es ist zwar aufgrund seiner Krebserkrankung Fragment geblieben, gehört aber dennoch zu den populärsten Werken des internationalen Aufführungskanons. Zugleich bildet *Turandot* den Schlussstein eines großen Kapitels der italienischen Oper, das gut 120 Jahre zuvor mit dem Belcanto ihren Anfang genommen hatte. Im Wettlauf mit dem Tod schuf Puccini ein grandioses charismatisches Werk der Gegensätze: Monumentale Abschnitte stehen feinen intimen Momenten gegenüber, bitonale Episoden wechseln mit Passagen ab, die deutlich den französischen Einfluss widerspiegeln. Im musikalischen Zentrum stehen freilich die großen Arien, die längst zu Schlagern mutiert sind und nach wie vor zu rühren vermögen.

Nach *Mimi*, *Manon Lescaut* und *Tosca* gibt KS Anna Netrebko mit der *Turandot* ihre vierte und zugleich dramatischste Puccini-Rolle an der Wiener Staatsoper. Eine Partie, mit der sie, wie könnte es anders sein, ein weiteres Mal wiederholt auch schon andernorts Triumphe feiern konnte. Für all jene im Publikum, die gerne unterschiedliche Interpretationen vergleichen, wird es wohl auf und anregend sein, nach der der großen Asmik Grigorian nun eben Anna Netrebko in der neuen *Turandot*-Inszenierung Claus Guths zu erleben, die in der scheinbar kaltblütigen Prinzessin, einen verstörten und verletzten Menschen zeigt der sich mit gewaltigem Aufwand davor schützen möchte, erneut zum Opfer zu werden.



Die Oper beruht auf einer wahren Begebenheit: 1792 wurde der schwedische König Gustaf III. während eines Maskenballs ermordet. Aus dem historischen Geschehen entwickelte Giuseppe Verdi sehr frei eine der zentralen Opern des italienischen Repertoires: König Gustav liebt Amelia, die Frau seines besten Freundes. Als dieser davon erfährt, tritt er einem Kreis von Verschwörern, die seit Längerem den Tod des Monarchen planen, bei und tötet den König. Zu spät begreift er, dass ihm seine Frau letztlich treu geblieben ist...

Im Folgenden lesen Sie ein Gespräch mit dem Regisseur NIKOLAUS HABJAN:

Auf den ersten Blick erzählt Verdis *Un ballo in maschera* die Geschichte einer geheimen Liebe, einer Männerfreundschaft und eines tragischen Finales. Was erzählt Ihnen die Oper auf den zweiten und dritten Blick?

NH Ich finde die Beziehung und das Machtgefüge zwischen Gustav III. und Amelia gerade aus heutiger Sicht enorm interessant. Es ist sehr spannend, wenn man sowohl die Rolle der Amelia als auch jene des Königs in Hinblick auf Opernklischees untersucht. Zum Beispiel: Ist er wirklich jener heldenhafte Liebhaber, für den ihn viele halten? Ich würde sagen: nein. Denn wenn man tiefer bohrt, stößt man auf ein ziemlich komplexes und ausdifferenziertes Psychogramm der Figuren. Das ist sicherlich etwas, das man anfangs vielleicht nicht oder zumindest nicht so vermuten würde.

Wenn der König aber kein typischer Klischee-Held ist, was ist er dann?

NH Einer, dem es doch sehr stark auf seine eigenen Wünsche ankommt, die er durchaus auch über das Wohl des Volkes stellt. Denken wir nur an diese seltsame Ignoranz der Verschwörung, vor der er gewarnt wird. Seine Antwort auf die Warnung lautet: Die Liebe meines Volkes wird mich schon beschützen. Oder: Das Volk denkt, dass er sich Gedanken über die Leitung des Staates macht – er aber macht sich ausschließlich Gedanken über Amelia, die Frau seines besten Freundes. Man glaubt, dass er über Regierungsaufgaben brütet, dabei ist sein Kopf nur bei der »verbotenen Frucht«. So ein idealer Herrscher, wie man vielleicht meint, ist er gar nicht.

Und wie ist diese Liebe zu beurteilen? Ist das eine Beziehung auf Augenhöhe? Oder ist Gustav die drängende Kraft?

NH Amelia sagt mehrmals in der Oper ganz klar »nein« zu dieser Liebe. Er allerdings respektiert das rein gar nicht. Und als sie ihn darauf hinweist, die Frau seines besten Freundes zu sein, entgegnet er: »Schweig!« Und macht ihr den Vorwurf, das Thema angesprochen zu haben. Ich denke, die Mechanik dieser Liebe wird sehr deutlich gezeigt.

PREMIERE

GIUSEPPE VERDI

UN BALLO IN MASCHERA

MELODRAMMA in drei Akten
Text ANTONIO SOMMA
nach EUGÈNE SCRIBE

Musikalische Leitung

Inszenierung

Bühne

Kostüme

Licht

Video

Choreografie

Gustavo III.

Anckarström

Amelia

Ulrica

Oscar

2. SERIE

Musikalische Leitung

Gustavo III.

Anckarström

Amelia

Ulrica

Oscar

MICHELE MARIOTTI

NIKOLAUS HABJAN

HEIKE VOLLMER

DENISE HESCHL

PAUL GRILJ

JUDITH SELENKO

ESTHER BALFE

FREDDIE DE TOMMASO

LUCA SALS

MARINA REBEKA

MARIE-NICOLE LEMIEUX

ILIA STAPLE

MARCO ARMILIATO

FREDDIE DE TOMMASO

LUCA SALS

ANNA NETREBKO

ELIZABETH DESHONG

MARINA MONZÓ

Eine Koproduktion mit
der DUTCH NATIONAL OPERA.



Einführungsmatinee 14. FEBRUAR 2027

Premiere 21. FEBRUAR 2027

Premierenserie 21. 24. 27. FEBRUAR 2027

5. 7. 10. MÄRZ 2027

2. Serie 17. 20. 23. 26. JUNI 2027

Und wie ist das Verhältnis von Graf Anckarström zu König Gustav? Erleben wir eine reine Treue des Grafen, einen Menschen, der den Betrug nicht sieht?

NH Bei Anckarström handelt es sich um einen, der Gustav komplett ergeben ist. Er idealisiert ihn sehr stark; aus psychologischer Sicht ist das beinahe schon eine Abhängigkeit. Dann aber kippt es, nämlich in dem Moment, in dem Anckarström den Verrat realisiert. Wichtig ist, dass es hier natürlich sehr stark um das Private geht. Also nicht nur um den Verrat an den Idealen, für die Gustav und Anckarström stehen oder stehen sollten, sondern Anckarström leidet an der Verlogenheit, dass Gustav Amelia, also seine Frau, begehrt. Das ist der Punkt, an dem Anckarströms Gefühle der Freundschaft – die übrigens mitunter liebesartige Züge annehmen – in Destruktion und schwersten Hass umschlagen.

Wie interessant ist für Sie der historische Hintergrund? König Gustaf III. hat es ja tatsächlich gegeben.

NH Ich finde es spannend und ungewöhnlich, dass in der Oper Klarnamen verwendet werden. Viele der handelnden Figuren basieren ja auf historischen Vorbildern und auch manche Handlungselemente stimmen. Gustaf III. wurde wirklich auf einem Maskenball umgebracht, Anckarström war tatsächlich der Attentäter, auch Nebenfiguren wie Graf Horn sind echt. Sogar Ulrica basiert auf einer realen Person, die den Mord an Gustaf vorhergesagt hat. In einer Oper kommt ja schnell eine Wahrsagerin vor, aber dass es die Person tatsächlich gegeben hat – das ist eher selten!

Wir sagen immer gerne, dass Verdi wie Shakespeare echte Charaktere zeigt. Gilt das auch für *Ballo in maschera*? Inwiefern sind die Figuren glaubwürdig, inwiefern doch auch Schablonen? Oder sind das alles Menschen, die wir kennen könnten?

NH Ich empfinde sie ganz deutlich als echte Menschen. Es ist verblüffend, wie akkurat Libretto und Musik die Figuren zeichnen. Da ist nichts Opernhafes zu sehen, sondern es sind gut gezeichnete Charaktere.

Ergreifen Sie als Regisseur Partei? Oder ist das einfach nur eine Geschichte, die Sie erzählen?

NH Ganz grundlegend: Sowohl – als auch. Aber in diesem Fall bin ich stark auf der Seite von Amelia.

Und Verdi? Ergreift er Partei?

NH Ich finde schon. Ich finde, er zeichnet auch musikalisch ein sehr klares Psychogramm. Besonders auch in Hinblick auf die Art und Weise, wie Gustavo mit Liebe umgeht. Das Drängende, Bedrängende – das ist auch in der Musik zu hören.

Was wird man auf der Bühne sehen? Ein originalgetreues, historisches schwedisches Schloss? Oder doch die Gegenwart?

NH Wir sind eher im Heute, wobei das für mich keine so große Rolle spielt. Ich will die Diskrepanz zwischen dem höfischen Pomp und der krassen Armut, die es ebenso in der Oper gibt, aufzeigen. Man soll spüren, dass es da große gesellschaftliche Spannungen gibt. Auch das gehört zur *Ballo in maschera*-Welt.



VISIONARY DANCES

Termine 13. 16. 22. 30. MÄRZ 2027
5. APRIL 2027

HEATSCAPE

Choreografie JUSTIN PECK
Musik KONZERT FÜR KLAVIER UND
KAMMERORCHESTER NR. 1 D-DUR H 149
VON BOHUSLAV MARTINŮ
Bühne SHEPARD FAIREY
Kostüme REID BARTELME
Licht HARRIET JUNG
Klavier BRANDON STIRLING BAKER
YOKO KIKUCH

YUGEN

Konzept, Inszenierung WAYNE MCGREGOR
& Choreografie CHICHESTER PSALMS FÜR
Musik GEMISCHTEN CHOR,
KNABENSTIMME UND ORCHESTER
VON LEONARD BERNSTEIN
Bühne EDMUND DE WAAL
Kostüme SHIRIN GUILD
Licht LUCY CARTER
Choreinstudierung ERWIN ORTNER
ARNOLD SCHOENBERG CHOR
KOPRODUKTION DES
ROYAL BALLET LONDON &
HET NATIONALE BALLET AMSTERDAM

IN THE UPPER ROOM

Choreografie TWYLA THARP
Musik PHILIP GLASS
Kostüme NORMA KAMALI
Licht JENNIFER TIPTON

Musikalische Leitung GAVIN SUTHERLAND
(HEATSCAPE & YUGEN)
WIENER STAATSBALLET
ORCHESTER DER WIENER STAATSOOPER

Dass das klassische Ballett eine Kunstform voller vielfältiger Möglichkeiten ist, beweist das Triple Bill *Visionary Dances*, in dem Justin Pecks dynamisches *Heatscape* auf Wayne McGregors flüchtig schönes *Yugen* und Twyla Tharps Meisterwerk *In the Upper Room* trifft. Drei Choreografien und drei unterschiedliche Lesarten der Sprache des Balletts, die ganze Welten mannigfaltig eröffnen. So unterschiedlich sich die Ballette gestalten, so divers sind auch die Musiken, die Peck, McGregor und Tharp für ihre Werke gewählt haben. Von Bohuslav Martinůs energetischem Klavierkonzert über Leonard Bernsteins Chorwerk *Chichester Psalms* bis zu Philip Glass' treibender Auftragskomposition für *In the Upper Room* – ein visuell und auditiv aufregend-sinnlicher Ballettabend.

»Drei Werke, drei wegweisende Künstler. Doch eine weitere Qualität verbindet dieses Programm der *Visionary Dances*. In jedem Fall ist die Choreografin, der Choreograf ein Kollaborateur, die bzw. der ein Werk schafft, indem andere eingeladen werden, eine Vision für das Ganze zu entwickeln. Das Ergebnis ist die Vorstellung einer ganzen Welt – die Offenbarung einer Atmosphäre, die einzigartig ist.«

– SARAH CROMPTON

»Ich betrachte das klassische Ballett als eine SPRACHE, die man verwenden kann, um einen TANZ zu kreieren und etwas EIGENES zu erschaffen. Wenn ich ein Ballett choreografiere, dann geht es darum wie ich diese TECHNIK, dieses ALPHABET benutze, um etwas zu schreiben. Das ist meine Art, über die Entstehung eines Balletts nachzudenken. Es ist ein HANDWERKLICHER PROZESS, der die SPRACHE nutzt, um eine GANZE WELT zu erschaffen.«

– JUSTIN PECK



Der amerikanische Choreograf
JUSTIN PECK gehört zu den
großen Talenten seiner
Generation.

»Charlotte träumt von Freiheit, einer FREIHEIT,
sich entscheiden zu dürfen. Diese hat sie in ihrem
realen LEBEN aber nicht. Also erträumt sie sich
vielleicht eine WIRKLICHKEIT, wie sie
sie gerne hätte.«

- KATE LINDSEY





WAGNIS WAGNER

Ein INSZENIERTES PORTRAT

Termine 7. 8. 9. JÄNNER 2027

Text

Musikalische Leitung

Inszenierung

CHRISTIANE LUTZ

ANDREAS ABEGG

LISA PADOUVAS

Ein Leben voller Abenteuer – von einem steckbrieflich gesuchten jungen Revolutionär zum reich beschenkten Lieblingskomponisten des bayerischen Königs Ludwig II. Spielerisch und natürlich mit jeder Menge Musik des großen Meisters erzählt dieses Komponistenporträt für Kinder aus dem Leben Richard Wagners.

→ Siehe KINDER/JUGEND S. 77

JULES MASSENET

WERTHER

DRAME LYRIQUE in vier Akten

Text EDOUARD BLAU & PAUL MILLIET & GEORGES HARTMANN

nach JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Termine 4. 7. 10. 13. JÄNNER 2027

Musikalische Leitung

Inszenierung

Werther

Albert

Charlotte

Sophie

MARCO ARMILIATO

ANDREI ȘERBAN

JUAN DIEGO FLÓREZ

ATTILA MOKUS

KATE LINDSEY

SANDRA HAMAOU

Es geht, wieder einmal, um eine tragische Liebe. Der junge Werther, schwärmerisch und überschießend, verliebt sich in Charlotte. Sie erwidert die Gefühle. Aber... ist bereits vergeben. Es endet mit einem Pistolenschuss, der das Leben Wethers auslöscht. Und mit Charlotte, die in einer kalten Ehe gefangen bleibt. So in aller Kürze Jules Massenets Oper *Werther*, die auf einem Briefroman Johann Wolfgang von Goethes basiert. Die Romanvorlage sorgte wie wenige andere für ein gesellschaftliches Erdbeben, das mehrere Vertonungen nach sich zog. Die bekannteste ist aber die Oper Massenets, die im Haus am Ring sehr erfolgreich uraufgeführt wurde. Allein schon Wethers Arie »Pourquoi me réveiller« hat höchste Hit-Qualität, an der man sich kaum sattören kann – vor allem, wenn sie von einem Tenor wie KS Juan Diego Flórez gesungen wird.



Wolf Works ist ein Triptychon von Balletten, inspiriert von Virginia Woolfs bahnbrechenden Romanen *Mrs. Dalloway*, *Orlando* sowie *Die Wellen* und angereichert mit Auszügen aus ihren Briefen, Essays und Tagebüchern. Das Stück erkundet das Aufeinanderprallen von Form und Inhalt in Woolfs Werk – eine lebendige, impressionistische Nachzeichnung ihrer Prosa, in der Gefühle, Stimmungen und Sinneseindrücke Vorrang gegenüber der Handlung haben.

Wolf Works fängt das Herz eines künstlerischen Lebens ein, das von der Suche nach einem freieren, einzigartig modernen Realismus angetrieben wird, und erweckt Woolfs Welt aus »Granit und Regenbogen«, in der Menschen zugleich physischer Körper und unbegrenzte Essenz sind, zum Leben.

Für dieses Werk arbeitete Wayne McGregor erneut mit dem renommierten britischen Komponisten Max Richter zusammen, der eine speziell in Auftrag gegebene Partitur mit elektronischer und Live-Musik komponiert hat. Das Bühnenbild stammt von den Architekturbüros Ciguë und We Not I, während die Kostüme und das Lichtdesign von seinen langjährigen künstlerischen Partnern Moritz Junge und Lucy Carter gestaltet wurden.

Wayne McGregor, geboren 1970, zählt zu den international einflussreichsten Choreografen. Seit mehr als drei Jahrzehnten prägt er die Entwicklung der Tanz- und Performancekunst der Gegenwart maßgeblich und erweitert deren Grenzen durch radikale Innovationskraft. Seine Arbeiten entstehen aus einer unermüdlichen Neugier auf Bewegung und deren schöpferisches Potenzial – im Dialog mit Wissenschaft, Technologie, bildender Kunst, Musik, Film und Design. Daraus entstehen vielschichtige, visuell eindringliche Werke, die den Tanz im 21. Jahrhundert neu definieren. Als Künstlerischer Leiter von Studio Wayne McGregor hat er einen kreativen Ort geschaffen, an dem »körperliche Intelligenz« durch Tanz, digitale Technologien und interdisziplinäre Forschung untersucht wird. Hier arbeiten Tänzerinnen und Tänzer ebenso wie Autoren, Komponistinnen, Programmierer und Wissenschaftlerinnen zusammen. Seine 1993 gegründete Company Wayne McGregor fungiert dabei als künstlerisches Labor: ein Ensemble hochvirtuoser Künstlerinnen und Künstler, mit dem McGregor bislang über dreißig Werke entwickelt hat. Die Compagnie hat eine Residenz am Sadler's Wells in London und gastiert weltweit. Darüber hinaus ist McGregor Resident Choreographer des Royal Ballet in London, wo er die klassische Bewegungssprache immer wieder neu konfiguriert.

International arbeitet er mit renommierten Compagnien wie dem Ballett der Pariser Oper, dem New York City Ballett, dem Alvin Ailey American Dance Theater oder dem Australian Ballet. Seit 2021 ist er Künstlerischer Leiter der Abteilung Tanz der Biennale in Venedig. Auch außerhalb des Tanzes ist McGregor ein gefragter Künstler: Er choreografiert für Theater- und Opernhäuser, für Filmproduktionen wie

PREMIERE

WOOLF WORKS

Konzept, Inszenierung & Choreografie
Musik
Bühne

Kostüme
Licht
Film Design
Make-up Design
Dramaturgie
Sound Associate
Musikalische Leitung

WAYNE MCGREGOR
MAX RICHTER
CIGUË, WE NOT I
WAYNE MCGREGOR
MORITZ JUNGE
LUCY CARTER
RAVI DEEPRES
KABUKI
UZMA HAMEED
CHRIS EKERS
PAUL CONNELLY

WIENER STAATSBALLET
ORCHESTER DER WIENER STAATSOOPER

Ein Auftragswerk des
ROYAL BALLET LONDON

»Sie fühlte sich sehr jung; gleichzeitig unaussprechlich betagt. Sie schnitt wie ein Messer durch alles; war gleichzeitig außerhalb und sah zu. Sie hatte eine nicht endende Empfindung, während sie die Droschken beobachtete, draußen zu sein, draußen, weit draußen auf See, und allein; sie hatte immer das Gefühl, es sei sehr, sehr gefährlich, auch nur einen Tag zu leben.«

aus *Mrs. Dalloway*,
VIRGINIA WOOLF

»So unterschiedlich die Geschlechter auch sind, so überkreuzen sie sich doch. In jedem menschlichen Wesen gibt es ein Schwanken von einem Geschlecht zum anderen, und oft sind es nur die Kleider, die das männliche oder weibliche Aussehen aufrechterhalten, während darunter das Geschlecht das genaue Gegenteil dessen ist, als was es oben erscheint.«

aus *Orlando*,
VIRGINIA WOOLF

»Ich weiß manchmal kaum, wer ich bin, auch nicht, wie ich die Körnchen messen und benennen und abzählen soll, die mich zu dem machen, was ich bin.«

aus *Die Wellen*,
VIRGINIA WOOLF

Einführungsmatinée 18. APRIL 2027

Premiere 20. APRIL 2027

Premierenserie 20. 27. APRIL 2027 2. 3. 21. 28. 31. MAI 2027
2. 4. 7. 9. 13. 16. JUNI 2027

Harry Potter und der Feuerkelch oder *Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind* 1 und 2, für Bands wie Radiohead oder The Chemical Brothers sowie für Modehäuser und große Live-Events. Seine langjährigen künstlerischen Partnerschaften – unter anderen mit Margaret Atwood, Max Richter oder Olafur Eliasson – stehen exemplarisch für seinen interdisziplinären Ansatz.

Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen das abendfüllende Ballett *MADDADDAM* nach der Romantrilogie von Margaret Atwood, *UniVerse: A Dark Crystal Odyssey* sowie *Deepstaria*, ein sinnlich-meditatives Tanz- und Klangerlebnis über Leere und Vergänglichkeit. *On the Other Earth* feierte 2025 seine Premiere und ist die weltweit erste postkinematografische choreografische Installation – ein radikal neues Erfahrungsformat, das Tanzperformance auf überraschend originelle Weise bricht, weiterentwickelt und neu imaginiert. Parallel dazu begeistert das von ihm choreografierte *ABBA Voyage* mit einer bahnbrechenden Avatar-Inszenierung ein weltweites Publikum.

Für seine Verdienste wurde McGregor vielfach ausgezeichnet, darunter mit drei Olivier Awards und dem Prix Benois de la Danse. 2011 erhielt er den britischen Verdienstorden CBE, 2024 wurde er von König Charles III. zum Ritter geschlagen.

Wayne McGregor steht wie kaum ein anderer für einen Tanz, der Denken, Körper und Technologie in visionärer Weise verbindet.

»Ich bin fasziniert von der Technologie des Körpers und seinem Potenzial, durch Bewegung neue Parameter dessen zu entdecken, was es bedeutet, menschlich zu sein.«

– WAYNE MCGREGOR

DAS WIENER STAATSBALLET IN DER VOLKSOPER WIEN

PREMIERE

MICHEL FOKINE/MAURICE
BÉJART/ANGELIN PRELJOCAJ/
GEORGE BALANCHINE/
JEROME ROBBINS

MASTERPIECES FOR TWO

Premiere 16. JÄNNER 2027
Termine 19. 26. 30. JÄNNER 2027
9. 19. 22. 25. 28. FEBRUAR 2027

LE SPECTRE DE LA ROSE

Choreografie MICHEL FOKINE
Musik CARL MARIA VON WEBER
Orchestrierung HECTOR BERLIOZ
Musikalische Leitung LUCIANO DI MARTINO

LE CHANT DU COMPAGNON ERRANT

Choreografie MAURICE BÉJART
Musik GUSTAV MAHLER
Musikalische Leitung LUCIANO DI MARTINO
Bariton JOSEF WAGNER/
DANIEL SCHMUTZHARD

ANNONCIATION

Choreografie ANGELIN PRELJOCAJ
Musik STÉPHANE ROY
ANTONIO VIVALDI

VARIATIONS POUR UNE PORTE ET UN SOUPIR

Choreografie GEORGE BALANCHINE
© THE GEORGE BALANCHINE TRUST
Musik PIERRE HENRY

AFTERNOON OF A FAUN

Choreografie JEROME ROBBINS
© THE ROBBINS RIGHTS TRUST
Musik CLAUDE DEBUSSY
Musikalische Leitung LUCIANO DI MARTINO

ORCHESTER
DER VOLKSOPER WIEN

PREMIERE

ENO PECI/ALBERTO ALONSO

CARMEN SUITE

Premiere 12. JUNI 2027
Termine 14. 16. 18. 22. 25. 27. 29. JUNI 2027

BURDEN LOOPS URAUFFÜHRUNG

Choreografie ENO PECI
Musik PHILIP GLASS

CARMEN SUITE

Choreografie ALBERTO ALONSO
Musik RODION SCHTSCHEDRIN
nach dem Original von GEORGES BIZET
Musikalische Leitung CHRISTOPH ALTSTAEDT
ORCHESTER
DER VOLKSOPER WIEN

WIEDERAUFNAHME

FERENC BARBAY
& MICHAEL KROPP

MAX UND MORITZ

WA 22. DEZEMBER 2026
Termine 26. 27. 29. DEZEMBER 2026
10. 15. 18. 21. JÄNNER 2027

Choreografie FERENC BARBAY
MICHAEL KROPP

Libretto, Musikzusammenstellung
und Regie EDMUND GLEEDE
Musik GIOACHINO ROSSINI
Musikalische Leitung ANDREAS SCHÜLLER
SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER
BALLETTAKADEMIE
DER WIENER STAATSOOPER
KINDERCHOR DER VOLKSOPER WIEN
ORCHESTER
DER VOLKSOPER WIEN

REPERTOIRE

THIERRY MALANDAIN

MARIE ANTOINETTE

Termine 28. NOVEMBER 2026
2. 6. DEZEMBER 2026
12. 21. MÄRZ 2027
6. 9. 11. APRIL 2027

Choreografie THIERRY MALANDAIN
Musik JOSEPH HAYDN
CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK
Musikalische Leitung CHRISTOPH ALTSTAEDT/
ALFRED ESCHWÉ

ORCHESTER
DER VOLKSOPER WIEN

WEITERE VERANSTALTUNGEN

ENSEMBLEMATINEEN

im Gustav Mahler-Saal

- SO 4. OKTOBER 2026
FLORINA ILIE
BARTOSZ URBANOWICZ
- SO 22. NOVEMBER 2026
ILEANA TONCA
LEONARDO NEIVA
- SO 7. MARZ 2027
JENNI HIETALA
- SO 11. APRIL 2027
JANA MARKOVIC
MATHEUS FRANÇA
- SO 6. JUNI 2027
ALMA NEUHAUS

KAMMERMUSIK DER WIENER PHILHARMONIKER

im Gustav Mahler-Saal

- SA 28. NOVEMBER 2026
- SA 12. DEZEMBER 2026
- SA 19. DEZEMBER 2026
- SA 16. JANUAR 2027
- SA 20. FEBRUAR 2027
- SA 20. MARZ 2027
- SA 10. APRIL 2027
- SA 8. MAI 2027
- SA 22. MAI 2027
- SA 12. JUNI 2027

MATINEEN DES OPERNSTUDIOS

im Gustav Mahler-Saal

- SO 27. SEPTEMBER 2026
- MI 14. NOVEMBER 2026
- SA 13. FEBRUAR 2027
- SA 13. MARZ 2027
- SA 5. JUNI 2027

WIENER OPERNBALL

DO 4. FEBRUAR 2027

GASTSPIELE

Konzertantes Gastspiel in Monte-Carlo

- SA 6. FEBRUAR 2027
FIDELIO

Gastspiel des Wiener Staatsballetts in Venedig

12. 13. 14. 15. 16. MAI 2027
GISELLE IM TEATRO LA FENICE

KYIV – WIEN

Ein Operettenkonzert mit der Kyiv Operetta und dem Opernstudio der Wiener Staatsoper im NEST

DO 10. DEZEMBER 2026

Ö1 MUSIKSALON

Junge Virtuosen im Konzert im NEST

DI 4. MAI 2027

NESTKLANG

Konzerte des Bühnenorchesters der Wiener Staatsoper im NEST

- SO 28. FEBRUAR 2027
FAMILIENKONZERT
- DI 27. APRIL 2027
KAMMERMUSIK MIT
KATE LINDSEY
- MI 16. JUNI 2027
IGOR STRAWINSKIS
DIE GESCHICHTE VOM SOLDATEN
- DO 17. JUNI 2027
IGOR STRAWINSKIS
DIE GESCHICHTE VOM SOLDATEN

MATINEE 100 JAHRE KONZERT- VEREINIGUNG WIENER STAATS- OPERNCHOR

SO 10. JANUAR 2027

EINFÜHRUNGS- MATINEEN

Einführungsmatineen vor Opern- und Ballettpremieren stoßen beim Publikum auf besonderes Interesse: In rund 90 Minuten werden das Werk und die Neuproduktion erkundet, es wird über den Komponisten, Choreografen und die Werk-Hintergründe gesprochen, Interpretationsansätze werden erläutert und es werden sowohl szenische als auch musikalische Aspekte analysiert. Natürlich gibt es stets auch musikalische Beiträge (und in Ballett-Matineen Tanzbeiträge), die wichtige Themen des Werks aus einem besonderen Blickwinkel beleuchten. Die Matineen werden aufgezeichnet und im YouTube-Kanal der Wiener Staatsoper bereitgestellt, sodass ein breites Publikum die Veranstaltung »anschauen« kann. Einführungsmatineen zu Opern moderiert Staatsoperndirektor Bogdan Rošćić.

- SO 20. SEPTEMBER 2026
EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE /
HERZOG BLAUBARTS BURG
- SO 11. OKTOBER 2026
NIJINSKY
- SO 8. NOVEMBER 2026
ARIADNE AUF NAXOS
- SO 6. DEZEMBER 2026
LA DAMNATION DE FAUST
- SO 14. FEBRUAR 2027
UN BALLO IN MASCHERA
- SO 28. FEBRUAR 2027
PIQUE DAME
- SO 18. APRIL 2027
WOOLF WORKS
- SO 30. MAI 2027
I CAPULETI E I MONTECCHI

WERKEIN- FÜHRUNGEN

Vor ausgewählten Opern- und Ballett-Vorstellungen halten Dramaturginnen und Dramaturgen eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn im Gustav Mahler-Saal kostenlose Einführungsvorträge. Dabei werden Inhalt und Besonderheiten des jeweiligen Werks, Entstehungsgeschichte und Anmerkungen zu der aktuellen Produktion erläutert.

FÜHRUNGEN

Viele unserer Besucherinnen und Besucher interessieren sich über die Vorstellungen hinaus auch für die Architektur und Geschichte des Hauses am Ring. Daher bietet die Wiener Staatsoper etwa 40-minütige Führungen (in acht Sprachen) durch das Gebäude an, die einen exklusiven Einblick in die Historie des Hauses, seine Besonderheiten und seinen Betrieb geben. Alle Informationen, Termine und Preise finden Sie unter wiener-staatsoper.at.

DANCE MOVIES

Das Wiener Staatsballett setzt seine erfolgreiche Kooperation mit den Wiener Kinos Filmcasino und Filmhaus am Spittelberg fort und widmet sich in der Saison 2026/27 dem Themenschwerpunkt Tanzfilmklassiker. Die Termine und das detaillierte Programm finden Sie in den Monatsspielplänen, im Magazin *Opernring 2* sowie auf filmcasino.at.



KINDER, JUGENDLICHE, FAMILIEN

Einmal eine Probe erleben und Theaterluft schnuppern? Im Rahmen einer Wanderoper das Haus entdecken? An Mitmach-Projekten teilnehmen? Diskutieren? Staunen? Mit der Schule oder mit den Eltern in die Oper gehen? Exklusive Events erleben? All das ist Teil der Wiener Staatsoper. Denn sie ist für alle da!

Für alle: Das bedeutet besonders auch für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. Im NEST, der neuen Staatsoper-Spielstätte, finden junge Besucherinnen und Besucher einen eigens für sie programmierten Spielplan und zahlreiche Möglichkeiten, in die Musiktheater- und Tanzwelt einzutau-

chen. Und im Haus am Ring gibt es neben Kinderoper-Vorstellungen und Kinderführungen zahlreiche Angebote an stark vergünstigten Eintrittskarten für Kinder und alle unter 27. Eine umfangreiche Broschüre aller Staatsoper-Projekte für Kinder und Jugendliche liegt ab Anfang Juni 2026 auf.

PREMIERE

GRIGORI FRID

DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK

A GRAPHIC OPERA

Text GRIGORI FRID

Ins Deutsche übertragen von ULRIKE PATOW

Premiere 16. OKTOBER 2026
Termine 16. 18. 19.* 21.* 22.* 23.* OKTOBER 2026
Ort NEST

Musikalische Leitung JERA PETRIČEK
Inszenierung DAVID BÖSCH
Bühne PATRICK BANNWART
Video FALKO HEROLD
Anne Frank OLIVIA WARBURTON

Eine Übernahme aus der
HAMBURGISCHEN STAATSOOPER.

Mit Grigori Frids Monodram *Das Tagebuch der Anne Frank* steht eine eindringliche Graphic Opera auf dem Spielplan. Grundlage ist das weltberühmte Tagebuch der jüdischen Jugendlichen Anne Frank, die sich 1942 bis 1944 mit ihrer Familie im Amsterdamer Hinterhaus vor den Nationalsozialisten versteckte und dort ihre Gedanken, Sehnsüchte und Ängste festhielt. Regisseur David Bösch verbindet Musiktheater mit Film und Animation: Live-Spiel, Projektionen und gezeichnete Bilder schlagen das Tagebuch auf und lassen uns Seite für Seite durch Annes Welt gehen. Realität und Erinnerung überblenden sich, Innenräume werden zu Seelenräumen. So entsteht ein visuell opulentes, bewegendes Theatererlebnis. Zwischen bedrückender Enge und dem Traum von Freiheit erzählt das Werk zugleich eine Coming-of-Age-Geschichte: von erster Liebe, Selbstbehauptung und dem unbeirrbaren Wunsch, als junger Mensch gehört zu werden.

PREMIERE

DER KLEINE PRINZ

Premiere 22. NOVEMBER 2026
Termine 22. 24.* 25. 26. VORMITTAG* 26. ABEND
28. (DOPPELVORSTELLUNG)
30.* NOVEMBER 2026
1.* 2.* 4. 5. 6. 11. 12. 16. DEZEMBER 2026

Ort NEST
Choreografie ADI HANAN
Musik CLAUDE DEBUSSY
arrangiert von MARTIN GELLNER
Musikalische Leitung DAN K. KURLAND
Bühne PHILIPP LOSSAU
Kostüme MAYA BASH

JUGENDKOMPANIE DER BALLETTAKADEMIE
DER WIENER STAATSOOPER
BÜHNENORCHESTER DER WIENER
STAATSOOPER

In wohl jedem Bücherregal zu finden ist Antoine de Saint-Exupéry's *Der kleine Prinz*, das der Autor 1943 aus seinem Exil in New York veröffentlichte. Eine poetische und magische Erzählung über Freundschaft, Liebe und über die Erkenntnis, »dass Erwachsene seltsam sind«, die zu einem der berühmtesten literarischen Werke, über 80 Millionen Mal verkauft und in 180 Sprachen übersetzt wurde. In Adi Hanans choreografischer Uraufführung zu verschiedenen Kompositionen Claude Debussys ist es der Pilot, Sinnbild der erwachsenen Welt, der eine innere Wandlung durchlebt. Durch die Begegnung mit dem kleinen Prinzen beginnt für ihn ein Prozess des Wiederentdeckens: Eine Rückverbindung zu sich selbst und zu dem, was im Erwachsenwerden verloren zu gehen scheint. Die Geschichte wird zu einer Reise des Heranwachsens – oder vielmehr des Wiedererinnerns. In einer Fantasiewelt aus Tanz und Farben entfaltet sich dieser Weg durch die Augen des kleinen Prinzen. Unterschiedliche Begegnungen mit Figuren und Persönlichkeiten prägen diese Reise und eröffnen immer neue Perspektiven.

PREMIERE

FRANZ WITTENBRINK

DIE KLEINE HEXE

KINDEROPER nach OTFRIED PREUSSLER
WIENER FASSUNG für die Spielstätte NEST
der WIENER STAATSOOPER

Premiere 10. APRIL 2027
Termine 10. 11. 12.* 13.* 14.* 15.* 16.* 17. 18. 19.*
20.* 21.* 22.* APRIL 2027
1. 2. 5.* 6. 10.* 11.* MAI 2027

Text ANNE X. WEBER
SUSANNE LÜTJE
Musikalische Leitung DAN K. KURLAND
CARL PHILIPP FROMHERZ
STEPHEN HOPKINS
CHRISTIANE LUTZ
Inszenierung JULIA HANSEN
Bühne NINA BALL
Kostüme

Wenn sich der Vorhang hebt, beginnt ein Hexenspektakel voller Witz, Herz und mitreißender Musik: *Die kleine Hexe* nach Otfried Preußlers weltberühmtem Kinderbuchklassiker kommt in einer eigens für die Wiener Staatsoper gestalteten Fassung auf die Bühne. Preußlers Erzählung gehört seit Generationen zu den funkelnden Schatzstücken der Kinderliteratur und begeistert mit Sprachwitz, Wärme und zeitloser Klugheit. Die 127-jährige kleine Hexe ist empört: Zur Walpurgisnacht darf sie nicht mittanzen, weil sie »noch zu klein« sei. Kurzerhand schwingt sie sich mit ihrem sprechenden Raben Abraxas auf den Besen – und gerät ins Visier der großen Hexen. Um bei der nächsten Walpurgisnacht zu bestehen, muss sie beweisen, was eine »gute« Hexe wirklich ist. Zwischen missglückten Zaubersprüchen, Markttrubel und Hexenprüfung entdeckt sie, dass Güte, Mut und Eigensinn stärker sind als blinder Gehorsam. Franz Wittenbrinks schwungvolle Musik und die fantasievolle Inszenierung von Christiane Lutz machen daraus ein Opernabenteuer für alle ab sechs Jahren.

* Schulvorstellung

WOLFGANG AMADEUS MOZART

DIE ZAUBERFLÖTE FÜR KINDER

Eine AUFFÜHRUNG für JUNGES PUBLIKUM
Termine 5. FEBRUAR 2027 (14.30/17.00 UHR)
Inszenierung DIANA KIENAST

Wenn Kinderlachen und Kinderstaunen die Wiener Staatsoper erfüllen – dann ist es wieder so weit: *Die Zauberflöte* für Kinder darf wieder verzaubern. Diese findet am Tag nach dem Opernball auf der Tanzfläche im großen Saal statt, insgesamt 7.000 junge Besucherinnen und Besucher erleben dabei in zwei Vorstellungen eine kindgerechte *Zauberflöten*-Handlung. Papageno führt durch die Geschichte, Orchesterinstrumente werden vorgestellt, und stets leuchtet das Haus von den strahlenden und begeisterten Blicken der Kinder. Da die *Zauberflöte für Kinder* 2027 in die Woche der Wiener und niederösterreichischen Semesterferien fällt, können Interessierte Karten für die Vorstellung um 17.00 Uhr bestellen. Informationen zur Kartenvergabe sind ab 1. Oktober 2026 auf der Website zu finden. Vorstellung um 14.30 Uhr: Anmeldung und Kartenvergabe nur für Schulklassen (4. und 5. Schulstufe) bei den Bildungsdirektionen der Bundesländer. Die Wiener Staatsoper dankt dem Bundesministerium für Bildung für die Unterstützung.

URAUFFÜHRUNG
WOLFGANG AMADEUS MOZART/
GERALD RESCH

GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE

WANDEROPER durch das Gebäude der WIENER STAATSOPER
Text MARGIT MEZGOLICH
Uraufführung 10. OKTOBER 2026
Termine 10. 11. 18. 20.* 25. 26. 31. OKTOBER 2026
1. 2. 4.* 6.* 11.* 15. 18.*
21. 25.* 27.* 29. NOVEMBER 2026
3.* 8. 13. 20. 22.* 23.* 26. DEZEMBER 2026
3. 6. JÄNNER 2027
Musikalische Leitung STEPHEN HOPKINS
RICHARD SCHWENNICKÉ
Konzept & Inszenierung NINA BLUM
Bühne & Raumkonzept MARCUS GANSER
Kostüme ÁGNES HAMVAS
Choreografie KATHLEEN BAUER

Ein geheimnisvoller Vogel, eine sternensplumende Königin, Zauberinstrumente, Papageno, Rätsel, Gesang und so vieles mehr: Das ist die neue Wanderoper für Kinder im Haus am Ring. Vereint macht man sich auf, ein Abenteuer zu bestehen und wandert über verschlungene Pfade durch die Wiener Staatsoper. Überall Musik, überall Theaterzauber und ein gemeinsames Eintauchen in die magische Welt der Oper. Theatermacherin Nina Blum hat nach ihren beiden Staatsopern-Erfolgen nun ein drittes Kinderoperprojekt entworfen, das sich an Mozarts *Zauberflöte* orientiert. Auf die Plätze, fertig – und staunen!

PREMIERE
NACH JACQUES OFFENBACH
KARUSSELL
Ein OPERNTRAUM zum Mitfahren
Termine 4.–20. SEPTEMBER 2026
Ort NEST
Regie und Konzept ANNA BERNREITNER
Kostüme und Karussell HANNAH OELLINGER
Eine Koproduktion mit der
OPÉRA NATIONAL NANCY-LORRAINE

Eine Drehung... und schon beginnt die Magie! Die Stimme der Puppe Olympia erhebt sich, mechanisch und brillant. Eine weitere Drehung, und schon erscheint der Zwerg Kleinzach, verträumt und lebhaft. Dieses Opernkarussell ist ein Open-Air-Erlebnis für Kinder und Familien! Szenisch und musikalisch werden die zauberhaften Figuren aus Jacques Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann* zum Leben erweckt, während die Kinder das Stück in kurzen 20 Minuten direkt vom Karussell aus miterleben dürfen. Direkt vor dem NEST, der neuen Spielstätte der Wiener Staatsoper am Karlsplatz, dreht sich dieser einzigartige Opernspektakel zwischen 4. September und 20. September 2026. Genauere Termine und Vorstellungszeiten sind der Webseite zu entnehmen.

KINDERFÜHRUNGEN

Kinder wollen Unbekanntes entdecken und Abenteuer erleben. Unsere 90-minütige Kinderführung in der Wiener Staatsoper lässt sie in die Faszination des Musiktheaters eintauchen. Im Rahmen der Tour, die sowohl in den großen Saal wie durch die Prunkräume der Staatsoper führt, dürfen sich die Kinder selbst im Umgang mit Requisiten üben und Theaterkostüme ausprobieren. Sie erfahren Spannendes über Musikinstrumente, Berufe auf und hinter der Bühne und erlernen so spielerisch, was alles für eine gelungene Vorstellung notwendig ist. Darüber hinaus erfahren sie Details und Geheimnisse zur Architektur sowie der Geschichte der Staatsoper. Die Kinderführung ist für Kinder zwischen 6-10 Jahren konzipiert. Weitere Informationen unter wiener-staatsoper.at.

KINDERKARTEN

Für die meisten unserer Vorstellungen in der Wiener Staatsoper ist ein Kontingent an Kinder- und Jugend-Karten zum Preis von je € 20 verfügbar. Im NEST sind Tickets für Kinder unlimitiert und zu Preisen zwischen € 5 bis € 16 verfügbar. Weitere Informationen unter wiener-staatsoper.at und nest.at bzw. auf Seite 89.

MATINEE DER BALLETT-AKADEMIE

Termin 27. JUNI 2027
In der jährlichen Matinee präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler der Ballettakademie der Wiener Staatsoper in einem vielfältigen Programm.

MEIN ERSTER NUSSKNACKER

Termine 20.* 22.* 23. JÄNNER 2027
(JE EINE DOPPELVORSTELLUNG)
Ort NEST
Choreografie & Gesamtkonzept ENO PECI
Musik PIOTR I. TSCHAIKOWSKI
Kostüme NINA PAIREDER
BALLETTAKADEMIE
DER WIENER STAATSOPER
JUGENDKOMPANIE DER BALLETTAKADEMIE
DER WIENER STAATSOPER

Mein erster Nussknacker lässt uns mit dem berühmten musikalischen Meisterwerk von Piotr I. Tschaikowski und einem der bekanntesten Ballettklassiker in eine Welt zwischen Traum und Realität eintauchen. Der Choreograf und Solist des Wiener Staatsballetts Eno Peci kreierte mit Schülerinnen und Schülern sowie Mitgliedern der Jugendkompanie der Ballettakademie der Wiener Staatsoper eine rasante, humorvolle und komprimierte Fassung für ein junges Publikum von Heute.

NESSUN DORMA

Wenn die Lichter im Zuschauerraum langsam erlöschen und sich die Türen der Wiener Staatsoper schließen, beginnt ein Abenteuer, das man so schnell nicht vergisst. *Nessun Dorma* ist eine ganz besondere Nacht in der Wiener Staatsoper. Kinder von 6 bis 12 Jahren und ihre erwachsenen Begleitpersonen sind eingeladen, die Oper einmal ganz anders zu erleben. Der Abend beginnt im NEST mit kreativen Musiktheaterworkshops sowie gemeinsamen Aktivitäten für Groß und Klein. Anschließend führt eine exklusive Nachtführung durch die Wiener Staatsoper in Bereiche, die dem Publikum sonst verborgen bleiben. Übernachtet wird gemeinsam in Schlafsäcken in der Wiener Staatsoper. Am nächsten Morgen bilden ein gemeinsames Frühstück und der Besuch einer Kinderoper den Abschluss dieses einzigartigen Erlebnisses. Termine werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

01 MUSIKSALON

JUNGE VIRTUOSEN spielen für Kinder

Termin 4. MAI 2027
Ort NEST

Die Konzertreihe *01 Musiksalon* bittet außergewöhnlich talentierte Künstlerinnen und Künstler vor den Vorhang. Sie musizieren auf Instrumenten, die ihnen die Oesterreichische Nationalbank aus ihrer Sammlung historischer Streichinstrumente zur Verfügung stellt. In zwei Konzerten des 01 Musiksalons wenden sich die Musikerinnen und Musiker an ein junges Publikum und bringen diesem die Welt der Kammermusik näher. Ein besonderes Hörerlebnis, das spielerisch wie unterhaltsam in eine Welt des Ohrenspitzens und Staunens entführt. Für Kinder ab 6 Jahren. Weitere Informationen unter nest.at.

SILVESTER-KONZERT FÜR KINDER

Termin 31. DEZEMBER 2026
Ort NEST

Was beim berühmten Neujahrskonzert seit Langem gang und gäbe ist, darf im NEST nicht fehlen! Also tanzt das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper mit Walzern und Polkas ins Jahr 2027 und präsentiert Meisterwerke aus der Feder Johann Strauß' und seiner Zeitgenossinnen und Zeitgenossen. Spielerisch und beschwingt, virtuos und melodienselig, mitreißend und beflügelt. Und natürlich dürfen Ohrwürmer nicht fehlen... So schwungvoll kann man ins neue Jahr gehen! Für Kinder ab 6 Jahren. Weitere Informationen unter nest.at.

SCHULEN

Als Schulklasse ist es möglich, Vorstellungen des Staatsopern-Repertoires und Aufführungen im NEST sowie Generalproben der aktuellen Neuproduktionen zu einem ermäßigten Schulgruppenpreis zu besuchen. Ein Vorstellungsbuch kann – nach Anmeldung – auch mit einem kostenlosen Workshop kombiniert werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kostenlos einer Bühnenprobe beizuwohnen. Weitere Informationen unter wiener-staatsoper.at.

SCHUL-WORKSHOPS

Was ist das Besondere einer Operninszenierung? Was zeichnet die Bewegungssprache einer Choreografie aus? In vor- oder nachbereitenden Schulworkshops setzen sich Schülerinnen und Schüler kreativ mit der Handlung, Themen, Musiken oder Tanzästhetiken einer Oper oder eines Balletts auseinander. Weitere Informationen unter wiener-staatsoper.at.

U27

Für alle unter 27 Jahre gibt es an der Wiener Staatsoper und im NEST ein umfangreiches Angebot an günstigen Karten, Generalprobenbesuchen, kostenlosen Einführungsveranstaltungen und mehr. Weitere Informationen unter wiener-staatsoper.at bzw. auf S.89.

WAGNIS WAGNER

Termine 7. 8.* 9. JÄNNER 2027
Ort NEST

Text
Musikalische Leitung
Inszenierung

CHRISTIANE LUTZ
ANDREAS ABEGG
LISA PADOUVAS

Das Leben von Richard Wagner war voller Abenteuer. Von einem steckbrieflich gesuchten jungen Revolutionär entwickelte er sich zum reich beschenkten Lieblingskomponisten des bayerischen Königs Ludwig II. In kleinen Szenen erzählen Wagners Frau Minna, sein Hund Robber, König Ludwig und dessen geplagter Kabinettssekretär Pfistermeister mehr über den großen Musikdramatiker – natürlich mit jeder Menge Musik des Bayreuther Meisters.

WEIHNACHTS-KONZERT DER OPERNSCHULE

Termine 20. 21. DEZEMBER 2026
Ort NEST

Wenige Tage vor dem 24. Dezember, wenn die Vorfreude am größten ist, darf dieser Programmpunkt einfach nicht fehlen: das Weihnachtskonzert der Opernschule! Inmitten des allgemeinen Trubels eine Oase des beschaulichen Adventzaubers. Bekannte Melodien aus aller Welt und auch ein paar, die man vielleicht noch nicht kennt, sorgen für die ideale Einstimmung auf das schönste aller Feste!

WORKSHOPS

Ort NEST

Musiktheater und Tanz neu erleben – und selbst mitgestalten: Ob im *Musiktheaterclub*, bei *Wir bauen eine Oper*, im *Tanzlabor Jung* oder bei einem Intro-Workshop, das NEST lädt ein, hinein-zuschnuppern, mitzugestalten und so tiefer in die Welt der Oper und des Balletts einzutauchen. Weitere Informationen zu unseren Mitmachprojekten – in der Wiener Staatsoper, im NEST und in den Wiener Bezirken – auf Seite 79 und unter nest.at/mitmachen.



MITMACHEN UND TEIL SEIN

VERMITTLUNG & OUTREACH
an der WIENER STAATSOOPER

Die Wiener Staatsoper lädt alle ein, Musiktheater und Tanz nicht nur als Zusehende zu erleben, sondern aktiv mitzugestalten. Die Mitmachprojekte der Abteilung Vermittlung & Outreach eröffnen neue, interdisziplinäre Zugänge zu Oper und Ballett – durch gemeinsames Experimentieren, Diskutieren und kreatives Gestalten. Sie sind Orte der Begegnung, des Spiels und des Austauschs, an denen unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen und Kunstformen miteinander in Dialog treten. Ob im Stadtraum, in den Bundesländern, in der Wiener Staatsoper oder in der zweiten Spielstätte NEST: Hier gibt es für jedes Alter

vielfältige Möglichkeiten, Oper, Theater und Tanz aus neuen Blickwinkeln zu entdecken und selbst prägend mitzuwirken. Von einzelnen Workshops, vielfältigen Chorerlebnissen über längerfristige Projektarbeit bis hin zum intensiven Eintauchen in die Theaterwelt entstehen Räume für Austausch, Kreativität und eigene künstlerische Praxis. Teilnehmende blicken hinter die Kulissen, probieren sich in Improvisation und Theaterspiel aus, entwickeln eigene Dramaturgien und Stücke oder werden selbst zu Komponistinnen und Choreografen.

GEMEINSAM SINGEN!

Oper trifft Pop! Ob beim Pop-Up-Chor oder bei CHORALLE: hier sind alle eingeladen, die Freude am gemeinsamen Singen haben. Der Pop-Up-Chor füllt einmal im Monat besondere Orte in Wien – über zwei Stunden wird gemeinsam ein Arrangement einstudiert, das eine bekannte Opernmelodie mit einem aktuellen Popsong verbindet. CHORALLE richtet sich an alle, die nicht genug vom Singen bekommen können. Bei wöchentlichen Proben entwickeln wir gemeinsam eine Performance, die im Juni 2027 auf der NEST-Bühne präsentiert wird.

EURE STIMMEN AUF DER BÜHNE

Bei SCHIMMER! entwickeln junge Erwachsene eine Performance, die im April und Mai 2027 im öffentlichen Raum aufgeführt wird. Gemeinsam mit Menschen, Initiativen und Vereinen vor Ort setzen sie sich künstlerisch zum Thema Hoffnung auseinander, wobei der jeweilige Ort nicht nur Bühne, sondern Ausgangspunkt der Recherche ist. Das CityLab hingegen bringt Generationen zusammen und richtet sich an alle zwischen 12 und 112 Jahren. In einem künstlerischen Prozess verbinden sich Musik, Tanz und Theater: Aus neuen Ideen und Impulsen entsteht über eine Saison das eigene Musiktheaterstück *Alle außer sich*, das im Juni 2027 im NEST aufgeführt wird.

WORKOUT IN DER OPER

High Drama – Higher Pulse! Bei diesem Event verwandelt sich der Ballettsaal der Wiener Staatsoper in ein Workout-Studio. Bei einem Live-DJ-Set treffen Opernmelodien auf elektronische Beats, während in einem gemeinsamen Training Bewegungsabläufe einstudiert werden, die am Ende in einer Choreografie verschmelzen. Die Wiener Staatsoper von einer neuen Seite erleben, mit einem Blick hinter den Kulissen, wo sonst die großen Opern- und Ballettproduktionen entstehen.

Für die TEILNAHME an unseren MITMACHPROJEKTEN
werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Eine vollständige AUFLISTUNG DER ANGEBOTE
und weitere INFORMATIONEN
finden Sie unter

wiener-staatsoper.at/mitmachen oder
nest.at/mitmachen

OFFIZIELLE FREUNDES- KREISE

der WIENER STAATSOPER
des WIENER STAATSBALLETTS

DONATOREN

AGRANA BETEILIGUNGS-AG
STEFANIE UND ALOYS-MAXIMILIAN ARCO-ZINNEBERG
ATHENAEUM HOLDING
BAUSTOFFIMPORTKONTOR GMBH
BIOLITEC HOLDING GMBH & CO KG
BPG ALTERNIVE MINERALS RESERVES GMBH
CASINOS AUSTRIA & ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN
CHRISTIAN ZELLER PRIVATSTIFTUNG
DIEHL STIFTUNG & CO KG
DORDA RECHTSANWÄLTE
DREAM SECURITY LTD
EE&MC GMBH
E+H RECHTSANWÄLTE GMBH
GERSTNER HOSPITALITY GMBH / KR OLIVER W. BRAUN
GLOBAL NEIGHBOURS GMBH
GUSCHLBAUER GMBH
HABAU GROUP – PETER HALATSCHKE HOLDING
HELM AG
ANDRÉ UND ROSALIE HOFFMANN
MAG. EVA-MARIA HÖFER & GERDA DUJSIK
GERALD HÖRHAN / INVESTMENTPUNK ACADEMY
PROFESSOR DR. KARL JURKA
KATHREIN PRIVATBANK
RA MAG. GEORG KONRAD LL.M.
KATSIARYNA LIUBCHYK
LUGNER CITY GMBH
MAGDA & GERHARD MAYR
MIBAG HOLDING GMBH
OBERBANK AG
MARIA UND CHRISTIAN PLANEGGER
RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG
RAIFFEISEN HOLDING NÖ-WIEN
»RAINER« WIRTSCHAFTSGÜTER-VERMIETUNGS GES.M.B.H.
WOLFGANG & ANGELIKA ROSAM
SANLAS HOLDING GMBH
MARTIN SCHLAFF
SIMACEK HOLDING GMBH
INGRID & PHILIPPE SOULIER
SUPERNova GROUP
STADT WIEN
STRABAG SE
TGI AG
TOYOTA MOTOR CORPORATION
UNICREDIT BANK AUSTRIA AG
ANTHONY WATSON C.B.E.
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Der Offizielle Freundeskreis der Wiener Staatsoper und der Freundeskreis Wiener Staatsballett wurden gegründet, um das Haus für neue Publika zu öffnen, junge Künstlerinnen und Künstler zu fördern und die Gesundheitsprogramme des Staatsballetts nachhaltig zu stärken – getragen von einer Gemeinschaft, die Kunst mit Herz unterstützt.

Der Offizielle Freundeskreis der Wiener Staatsoper öffnet jungen Talenten die Türen zur Bühne:

Er finanziert das Opernstudio, die Opernschule sowie vielfältige Outreach-Projekte für Kinder und Jugendliche und trägt maßgeblich zum künstlerischen Betrieb des NEST, der Neuen Staatsoper im Künstlerhaus, bei. Gleichzeitig widmet sich der Freundeskreis Wiener Staatsballett der Gesundheit und Entwicklung der Tänzerinnen und Tänzer. Durch medizinische Betreuung, hochwertige Ausstattung und inspirierende Gastdozentinnen und -dozenten schafft er die Grundlage für künstlerische Höchstleistungen und langfristige, erfüllte Karriere Wege. Gemeinsam wirken sie wie zwei starke Arme derselben Familie: Sie tragen, stärken und begleiten jene, die die Zukunft von Oper und Ballett gestalten.

Eine Mitgliedschaft in einem der Freundeskreise öffnet unmittelbare Wege ins künstlerische Herz des Hauses: einzigartige Proben- und Backstage-Einblicke, persönliche Begegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern, Einladung zur jährlichen Spielzeitpräsentation, inspirierende Gespräche und exklusive Vorkaufsrechte lassen Oper und Ballett nicht nur erlebbar, sondern zutiefst persönlich werden. Werden Sie Teil einer lebendigen Gemeinschaft, die aus Freundschaft, Verbundenheit und echter Leidenschaft für dieses Haus besteht und fördern Sie die Talente von morgen.

Einen ÜBERBLICK über sämtliche Leistungen
in den unterschiedlichen MITGLIEDSSTUFEN
der beiden FREUNDESKREISE finden Sie auf
wiener-staatsoper.at/ofk
wiener-staatsoper.at/fksb



OPERNLIEBE stützt TICKETPREISE:

Erfahrene und begeisterte Opern- und Ballettbesucher*innen ermöglichen mit ihren Beiträgen jungem Publikum, kostengünstig in die faszinierende Welt des Musiktheaters einzutauchen.

So werden die zweite Spielstätte NEST, das U27-Programm, die Kinderkarten und zahlreiche Vermittlungsaktivitäten auch durch die OFFIZIELLEN FREUNDESKREISE finanziert.

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

E Mitglied des Staatsopern-Ensembles

OS Mitglied des Opernstudios

KS Kammersängerin/Kammersänger

KSCH Kammerschauspieler

° Hausdebüt

SANGER*INNEN, SCHAUSPIELER*INNEN,
DIRIGENT*INNEN, PIANIST*INNEN

ABE SAKURAKO JAYNE ° OS

ABEGG ANDREAS

ALAGNA ROBERTO KS

ALAIMO NICOLA

ALDER LOUISE

ALTINOGLU ALAIN

AMAKO HIROSHI E

ANDUAGA XABIER

ANGER AIN KS

ARMILIATO MARCO

AYÓN RIVAS IVÁN

BANKL WOLFGANG KS E

BARTOLI ANASTASIA

BAUMGARTNER TANJA ARIANE

BE CZ AŁA PIOTR KS

BEHLE DANIEL

BERZHANSKAYA VASILISA

BEZSMERTNA OLGA

BISANTI GIAMPAOLO

BLANCH SARA

BLOCHBERGER LUDWIG

BOESCH FLORIAN

BOHINEC MONIKA E

BONDARENKO ANNA E

BRESLIK PAVOL

BROWER ANGELA

BUTT PHILIP DAVID

BYSTRÖM MALIN

CALLEGARI DANIELE

CAPUANO GIANLUCA

CAR NICOLE

CARROLL ANDREA

CARTER SIMON MASCARENHAS ° OS

CASTRONOVO CHARLES

ČERNOCH PAVEL

CERNÝ STEFAN

CIAMPA FRANCESCO IVAN

CUTLER ERIC

D'ANGELO EMILY

DE BILLY BERTRAND

DE TOMMASO FREDDIE

DESHONG ELIZABETH

DEUTSCH HELMUT

DEVIEILHE SABINE

DIEHL AUGUST °

DI MATTEO ANTONIO

DIETRICH MAGNUS °

D'OUSTRAC STÉPHANIE °

DREISIG ELSA

DUMITRESCU DAN PAUL E

DUPUIS ÉTIENNE

ECKERT ANDREA °

EHRSTRÖM HANS-OTTO

ENKHBAT AMARTUVSHIN

ERÖD ADRIAN KS E

FASSI RICCARDO

FEOLA ROSA

FILONCZYK ANDRZEJ

FINLEY GERALD

FISCH ASHER

FISCHESSER CHRISTOF

FLÓREZ JUAN DIEGO KS

FOGLIANI ANTONINO

FRANÇA MATHEUS E

FROMHERZ CARL PHILIPPE

FRONTALI ROBERTO

GANCI LUCIANO

GARANČA ELĪNA KS

GERGELYFI ALEXANDER

GIOVANNINI ANDREA

GOLOVNIN DMITRY

GOTTFRIED STEFAN

GRASSAUER ALEXANDER °

GRIGOLO VITTORIO

GRIGORIAN ASMIK

GROISSBÖCK GÜNTHER

GUERRERO JOSHUA

GYNGAZOV IVAN

HAHN PATRICK °

HAMAOU SANDRA °

HANUS TOMÁŠ

HASAN ELMINA °

HEAD ERIC ° OS

HENN MARKUS

HERAS-CASADO PABLO

HERFURTH ANNEMARIE

HIETALA JENNI E

HILLEBRAND NIKOLA

HINDOYAN DOMINGO

HOLLOWAY JENNIFER

HOPKINS STEPHEN

HOUTZEEL STEPHANIE E

HUBEAUX EVE-MAUD

ILIE FLORINA E

IUSHKEVICH IURII

JAGDE BRIAN

JAHO ERMONELA

JENZ DANIEL E

KÁLMÁN PÉTER

KAMMERER HANS PETER KS E

KARYAZINA NADEZHDA °

KATAEVA MARIA

KAUFMANN JONAS KS

KEENLYSIDE SIR SIMON KS

KELLNER PETER E

KIM HOGEUN ° OS

KIM MARK ° OS

KIRIA MISHA

KLEITER JULIA

KOBER AXEL

KOHLHEPP SEBASTIAN

KONIECZNY TOMASZ KS

KREN BRIGITTE °

KULCHYNSKA OLGA

KURLAND DAN

KURZAK ALEKSANDRA

LAURENZ MICHAEL

LAUSMANN THOMAS

LEITSONI PATRIZIA

LAUWERS ROMY LOUISE

LEMIEUX MARIE-NICOLE

LEPORE TOMMASO

LINDSEY KATE

LOMBARDI FEDERICA

LUCIANO DAVIDE

LYVCH IVAN ° OS

MAESTRI AMBROGIO

MAIA BEATRIZ ° OS

MAITLAND STEPHANIE E

MALTMAN CHRISTOPHER

MANU FILIPE

MARGAINE CLÉMENTINE

MARIOTTI MICHELE

MARKOVIC JANA ° E

MARTINEAU MALCOLM

MAVLYANOV NAJMIDDIN

MEISTER CORNELIUS

MIKNEVIČIŪTĖ VIDA

MIMICA MARKO

MITTELHAMMER LUDWIG

MITTERMÜLLER ANJA ° OS

MKHITARYAN KRISTINA

MOKHOABANE KATLEHO

MOKUS ATTILA E

MOLINARI CECILIA

MONACO DAVE °

MONZÓ MARINA °

MORANDI PIER GIORGIO

MORLEY ERIN

MÜLLER HANNA-ELISABETH

MURPHY GRACE ° OS

NAGL MICHAEL

NAGY MICHAEL

NÁNÁSI HENRIK °

NATTER CHRISTIAN

NAZAROVA MARIA E

NAZMI TAREQ

NEIVA LEONARDO E

NETREBKO ANNA KS

NEUHAUS ALMA E

NIAVARANI MICHAEL

NIGL GEORG

NILSSON CHRISTINA °

NOLZ PATRICIA

NYLUND CAMILLA KS

ÓDOR BOTOND °

OF CZ AREK NICHOLAS KSCH

OGRIS DANIEL

OLCZYK ALEKSANDRA °

OROPESA LISETTE

OSBORN JOHN

OSUNA CARLOS E

PANIKKAR SEAN

PARK JUSUNG GABRIEL

PASHCHENKO OLGA °

PASSERINI LORENZO

PELZ MARCUS E

PETRIČEK JERA

PICHLER KATHARINA

PIDÓ EVELINO

PINKHASOVICH BORIS

PLACHETKA ADAM

PLUMMER MARGARET E

POGORELC EMILY

RADVANOVSKY SONDRA

REBEKA MARINA

RELYEA JOHN

ROBERTS STELLA

ROMANO MARCO FILIPPO

SÁENZ SERENA

SAGRIPANTI GIACOMO

SALSI LUCA

SANDERS REDMOND ° OS

SCHAGER ANDREAS KS

SCHMECKENBECHER JOCHEN

SCHMIDLECHNER MATTHÄUS E

SCHNEIDER JÖRG E

SCHNEIDER SIMONE

SCHROTT ERWIN KS

SCHUEN ANDRÉ

SCHULTZ GOLDA

SCHWENNICKE RICHARD

SEKGAPANE LEVY

SEMPEY FLORIAN

SIGURDARSON ÓLAFUR °

SIMÃO SALVADOR OS

SINI LEONARDO °

SLY PHILIPPE

SMITH JULIANNA ° OS

SODDY ALEXANDER

SOLODOVNIKOV EVGENY

SOLOWAY ALEXANDER

SPYRES MICHAEL

STANCHEV IVO E

STAPLE ILIA E

STIKHINA ELENA

STRAZDAS SIMONAS E

SUMMER MARTIN °

SURIKOVA OLGA ° OS

SUSHKOVA DARIA E

TAGLIAVINI ROBERTO

TETELMAN JONATHAN

TÉZIER LUDOVIC

TONCA ILEANA E

TRINKS CONSTANTIN

UNTERREINER CLEMENS KS E

URBANOWICZ BARTOSZ ° E

URMANA VIOLETA KS

VAN DAM GEORGE

VAN HORN CHRISTIAN

VÄRELÄ MIINA-LIISA °

VILLAUME EMMANUEL

VILLAZÓN ROLANDO

VINOGRADOV ALEXANDER

VIOTTI LORENZO

VOGT KLAUS FLORIAN

VOLKOV BOGDAN

VOLLE MICHAEL

WANG BO OS

WANG KANG

WARBURTON OLIVIA °

WEIGLE SEBASTIAN

WELSER-MÖST FRANZ

WENDELIN SEBASTIAN

WILLIS-SØRENSEN RACHEL

YENDE PRETTY

YONCHEVA SONYA

YOUN KWANGCHUL

YOUNG SIMONE

ZÁMEČNÍKOVÁ SLÁVKA

ZHILIKHOVSKY ANDREY

ZIEGLER ANTON

ZUKOWSKI KATHRIN

CONCENTUS MUSICUS WIEN

WIENER STAATSBALLET

Erste Solotänzerinnen

IOANNA AVRAAM, ELENA
BOTTARO, OLGA ESINA,
LAURA FERNANDEZ GROMOVA,
KIYOKA HASHIMOTO,
KETEVAN PAPAVA, CASSANDRA
TRENARY, MADISON YOUNG

Erste Solotänzer

TIMOOR AFSHAR, VICTOR
CAIXETA, ANTÓNIO
CASALINHO, DAVIDE DATO,
ALESSANDRO FROLA, MAYASU
KIMOTO, KENTARO MITSUMORI

Solotänzerinnen

MARGARITA FERNANDES,
SINTHIA LIZ, ROSA PIERRO

Solotänzer

VLADYSLAV BOSENKO,
GIORGIO FOURÉS, ENO PECI,
ARNE VANDERVELDE,
GÉRAUD WIELICK

Halbsoolistinnen

NATALYA BUTCHKO,
ILIANA CHIVAROVA, GAIA
FREDIANELLI, SVEVA
GARGIULO, ANITA MANOLOVA

Halbsolisten

ALESSANDRO CAVALLO,
VÁCLAV LAMPARTER,
TOMOAKI NAKANOME, DUCCIO
TARIELLO, ZSOLT TÖRÖK,
RINALDO VENUTI

Corps de ballet Staatsoper

Tänzerinnen

ALISHA BRACH, MARIE
BREUILLES, FRANCESCA
CESARO, LAURA CISLAGHI,
CHLOE COLTER, ISABELLA
KNIGHTS, ZSÓFIA LACZKÓ,
YELYZAVETA LAZOVSKA,
PHOEBE LIGGINS,
MILDA LUCKUTÉ, MEGHAN
LYNCH, TATIANA MAZNAIK,
ALICE MCARTHUR,
KATHARINA MIFFEK, YO
NAKAJIMA, LAURA NISTOR,
CATARINA PIRES, VANESSZA
SPRINGL, IULIA TCACIUC,
CHIARA UDERZO,
CÉLINE JANOU WEDER

Tänzer

GABRIELE AIME, BENJAMIN
ALEXANDER, VICTOR CAGNIN,
GIOVANNI CUSIN,
ANDRÉS GARCIA TORRES,
JAVIER GONZÁLEZ CABRERA,
LARS PHILIPP GRAMLICH,
RYAN HANDA, TREVOR
HAYDEN, GASPARE LI MANDRI,
ALEX MARTELLI, GODWIN
MERANO, IGOR MILOS,
KIRILL MONEREO DE LA SOTA,
JUNNOSUKE NAKAMURA,
HANNO OPPERMAN, KRISTIÁN
POKORNÝ, LAURIDS SEIDEL

Corps de ballet Volksoper

Tänzerinnen

DOMINIKA AMBRUS, NINA
CAGNIN, ARIEL DALEY,
LENA DOBIJA, KRISTINA
ERMOLENOK, TAINÁ FERREIRA
LUIZ, JULIA KÖHLER, TESSA
MAGDA, OLIVIA POROPAT,
MARIE RYBA, MILA SCHMIDT,
UNA ZUBOVIĆ

Tänzer

PIER ABADIE, LÁSZLÓ
BENEDEK, ROMAN CHISTYAKOV,
ADRIEN FOUGÈRES,
RICCARDO FRANCHI, KEVIN
HENA, KEISUKE NEJIME,
ALEKSANDAR ORLIĆ,
NICOLA RIZZO, FRANCESCO
SCANDROGLIO, FELIPE VIEIRA,
ROBERT WEITHAS

ORCHESTER DER WIENER

STAATSOPER

Konzertmeister*in

RAINER HONECK, VOLKHARD
STEUDE, ALBENA DANAILOVA,
YAMEN SAADI

1. Violine

DANIEL FROSCHAUER, MAXIM
BRILINSKY, BENJAMIN
MORRISON, LUKA LJUBAS,
THOMAS KÜBLBÖCK, MILAN
ŠETENA, MARTIN KUBIK,
MARTIN ZALODEK, JUN KELLER,
KIRILL KOBANTSCHENKO,
MAG. ART. WILFRIED
HEDENBORG, JOHANNES
TOMBÖCK, ISABELLE BALLOT,
ANDREAS GROSSBAUER,
PAVEL KUZMICHEV, MAG. ART.
OLESYA KURLYYAK, ALINA
PINCHAS, ALEXANDR SOROKOW,
MAG. ART. EKATERINA FROLOVA,
MAG. ART. PETRA KOVAČIĆ, MAG.
ART. KATHARINA ENGELBRECHT,
MAG. ART. LARA KUSZTRICH

2. Violine

RAIMUND LISSY, LUCAS
STRATMANN, DAVID KESSLER,
PATRICIA HOOD-KOLL MA,
ADELA FRÁSINEANU-MORRISON
MA, HOLGER TAUTSCHER-GROH,
ALEXANDER STEINBERGER,
TIBOR KOVÁČ, HARALD
KRUMPÖCK, MAG. ART.
MICHAEL KOSTKA, BENEDICT
LEA BMUS. PERF., MARIAN
LEŠKO, JOHANNES KOSTNER,
MARTIN KLIMEK, JEWGENIJ
ANDRUSENKO, SHKĚLZEN DOLI,
DOMINIK HELLSBERG, JÚLIA
GYENGE, LIYA FRASS, MARTINA
MIEDL, HANNAH CHO

Solobratsche

TOBIAS LEA,
MAG. ART. CHRISTIAN FROHN

Bratsche

WOLF-DIETER RATH, MAG.
ART. ROBERT BAUERSTATTER,
ELMAR LANDERER BA,
MARTIN LEMBERG, URSULA
RUPPE, INNOKENTI GRABKO,
MICHAEL STRASSER,
THILO FECHNER, MAG. THOMAS
HAJEK, MAG. DANIELA IVANOVA,
SEBASTIAN FÜHRLINGER,
TILMAN KÜHN, MAG. ART.
BARNABA POPRAWSKI,
CHRISTOPH HAMMER MA

Solocello

TAMÁS VARGA,
PETER SOMODARI

Violoncello

RAPHAEL FLIEDER, MAG. ART.
CSABA BORNEMISZA,
SEBASTIAN BRU, MAG. ART.
WOLFGANG HÄRTEL,
URSULA WEX, DIPL. MUS.
ECKART SCHWARZ-SCHULZ,
MAG. ART. STEFAN GARTMAYER,
EDISON PASHKO,
BERNHARD NAOKI HEDENBORG,
DAVID PENNETZDORFER,
BENEDIKT SINKO

Solobass

MAG. ART. CHRISTOPH WIMMER-
SCHENKEL, ÖDÖN RÁCZ

Kontrabass

JERZY DYBAŁ, IZTOK HRASTNIK,
FILIP WALDMANN, ALEXANDER
MATSCHINEGG, MICHAEL
BLADERER, BARTOSZ SIKORSKI,
JAN GEORG LESER, DIPL. MUS.
JĘDRZEJ GÓRSKI, ELIAS MAI,
VALERIE SCHATZ

Harfe

CHARLOTTE BALZEREIT,
ANNELEEN LENAERTS

Flöte

WALTER AUER, KARL-HEINZ
SCHÜTZ, LUC MANGHOLZ,
MAG. ART. WOLFGANG
BREINSCHMID, KARIN BONELLI
BA, ALEKSANDRA PLETESKI

Oboe

CLEMENS HORAK, SEBASTIAN
BREIT, PAUL BLÜML,
WOLFGANG PLANK,
HERBERT MADERTHANER,
KATHARINA KRATOCHWIL

Klarinette

MAG. ART. MATTHIAS
SCHORN, MAG. ART. DANIEL
OTTENSAMER, MAG. ART.
GREGOR HINTERREITER,
ANDREAS WIESER, ANDREA
GÖTSCH, ALEX LADSTÄTTER MA

Fagott

SOPHIE DERVAUX, LUKAS
SCHMID, NICCOLÒ SERGI,
HARALD MÜLLER,
WOLFGANG KOBLITZ,
BENEDIKT DINKHAUSER

Horn

RONALD JANEZIC, MAG. ART.
JOSEF REIF, MANUEL HUBER,
MAG. ART. WOLFGANG LINTNER,
JAN JANKOVIĆ, MAG. GASPARD
STANKOVSKI-HOURSIANGOU,
WOLFGANG VLADÁR, MAG. ART.
THOMAS JÖBSTL, LARS MICHAEL
STRANSKY, SEBASTIAN MAYR

Trompete

STEFAN HAIMEL, JÜRGEN
PÖCHHACKER, DANIEL
SCHINNERL-SCHLAFFER,
GOTTHARD EDER,
BERNHARD BITTERMANN,
MARTIN MÜHLFELLNER,

Posaune

DIETMAR KÜBLBÖCK,
ENZO TURRIZIANI,
WOLFGANG STRASSER,
KELTON KOCH, MARK GAAL,
ELIAS WAGNER

Tuba

MAG. ART. PAUL HALWAX,
CHRISTOPH GIGLER

Pauke

ANTON MITTERMAYR, ERWIN
FALK, THOMAS LECHNER BA

Schlagwerk

KLAUS ZAUNER, OLIVER
MADAS, BENJAMIN
SCHMIDINGER, JOHANNES
SCHNEIDER

BÜHNENORCHESTER

DER WIENER STAATSOPER

Leitung der Bühnenmusik

MARKUS HENN

Bühnenmusik-Dirigenten

MARKUS HENN,
STEPHEN HOPKINS,
RICHARD SCHWENNICKE

Violine

PETER NAGL, OREADA STEUDE,
LUKA KUSZTRICH, ELENA
KRYLOVA, CRISTIAN RUSCIOR

Bratsche

LASZLO TOMA, MATTHIAS HINK

Violoncello

ANDREA WUTSCHEK, JAN RYSKA

Kontrabass

ANTAL RÁCZ, ANNA
GRUCHMANN

Harfe

LADISLAV PAPP

Flöte

WOLFGANG ZUSER,
WOLFGANG KAGAMI-
LINDENTHAL,
MATTHIAS SCHULZ

Oboe

KONSTANZE BROSCHE,
JULIA ZULUS

Fagott

BEATRIX KISS,
JOHANNES KAFKA

Klarinette

STEFAN NEUBAUER,
PETRA LIEDAUER

Horn

DAVID KAMMERZELT,
ELISABETH JÖBSTL,
WOLFGANG LÜCKING

Trompete

ALFRED GAAL, BERNHARD
PRONEBNER, GERHARD
BERNDL, THOMAS RAINER

Posaune

FRANZ GEROLDINGER,
MARKUS PICHLER,
JOHANNES ETTLINGER

Tuba

ALBERT WIEDER

Schlagwerk

MICHAEL KAHLLIG, LEONHARD
WALTERSDORFER, MAXIMILIAN
THUMMERER, DOMINIK PALLA

CHOR DER WIENER STAATSOPER

Chordirektor

PROF. THOMAS LANG

2. Chordirektor

MARTIN SCHEBESTA

Assistent der Chordirektion

JOZEF CHABROŇ

Administration

ANNA LACH, DOMINIK RIEGER

Korrepitition

KYOKO YOSHIZAWA

1. Sopran

LAURA JEAN ELLIGSEN,
JUNG WON HAN, MAG.ª ART
IRENE HOFMANN, MAG.ª ART
CLAUDIA HORVATH, SEÇIL
ILKER, MARIA KARRER,
DIJANA KOS-GALIC, IRENA
KRSTESKA, DALIBORKA LÜHN-
SKIBINSKI, MAG.ª ART WILMA
MALLER, KYOKO NUKUMI,
DAVIDONA PITTOCK, MARIÁ
ISABEL SEGARRA, ANTIGONI
CHALKIA, MM, IRINA VEKSZLER

2. Sopran

DENISA DANIEL, KRISZTINA
EXNER, MIRIAM HAJIYEV, MA,
SVENJA KALLWEIT, REGINA
KNAUER, KAYA MARIA LAST,
ASUKA MAEDA, MARTINA
REDER, PIIA RYTKÖNEN,
ELISABETH VAN DER VLOEDT

1. Alt

ANNA CHARIM, LUCILLA
GRAHAM, MAG.ª ART
CHARLOTTE JEFFERIES, ANNA
LACH, MAG.ª ART JOZEFÍNA
MONARCHA, IRINA PEROS,
MAG.ª ART BARBARA REITER,
MAG.ª ART ZSUZSANNA
SZABÓ, KARIN WIESER, ANNA
YASIUTINA

2. Alt

KRISTINA AGUR, GABRIELLA
BESSENYEI, ARINA
HOLECEK, MA, SABINE
KOGLER, EVELIN KUCHAR,
VIKTORIA MCCONNELL,
MMMAG.ª DYMFNA MEIJTS,
MARINAKAYAMA, KATARINA
PORUBANOVA, KAREN
SCHUBERT, ALENA TEMESIOVÁ
STENZOWSKI

1. Tenor

BURKHARD HÖFT, JACEK
KRZYSZKOWSKI, JURAJ
KUCHAR, ROMAN LAUDER,
JIN HUN LEE, HAKKI
ÖZPINAR, TANER ORHAN,
GYRDIR VIKTORSSON, WON
CHEOL SONG, CHRISTOPHER
HUTCHINSON, ROLAND
WINKLER, OLEG ZALYTSKIY

2. Tenor

WOLFRAM IGOR DERNTL,
MARIO FILIPOVIC, CHRISTOPH
LEVENTE HARA, MENG-CHIEH
HO, THOMAS KÖBER, DANIEL
LÖKÖS, DRITAN LUCA, MARTIN
MÜLLER, GERHARD REITERER,
GOTTFRIED STIFTER,
EDGAR TRON

1. Bass

SLAVEN ABAZOVIC, JINXIN
CHEN, JOHANNES GISSER,
BENJAMIN HARASKO,
KONRAD HUBER, HIRO IJICHI,
KARL NEBENFÜHR,
ALEJANDRO PIZARRO-
ENRÍQUEZ, PANAJOTIS PRATSOS,
MA, MARTIN THYRINGER,
MICHAEL WILDER

2. Bass

LIVIU BURZ, TAMBET KIKAS,
MICHAEL KUCHAR,
CSABA MARKOVITS, JENS
MUSGER, MAG. ART JAROSLAV
PEHAL, FERDINAND PFEIFFER,
DOMINIK RIEGER, WATARU
SANO, OLEG SAVRAN, HERMANN
THYRINGER, ION ȚIBREA

CHORAKADEMIE

Künstlerische Leitung

CARL PHILIPP FROMHERZ

Administration

LARISSA WEIDLER

Mitglieder

ELLA BLAIR, QUITO CLOTHIER,
PETER ENTWISLE, ELIZABETH
JOAN HAWES, HYUNSIK KO,
ANASTASIIA KOLENCHENKO,
MARTA LASECKA, YU-MING
LIU, TELMO MAZUREK, YUIKO
OSADA, MILANA PRODANOVIC,
STYLIANOS SKIADAS,
CHRISTINA ZAKA, JUNZHE ZENG

EHRENMITGLIEDER

MARCO ARMILIATO, KS AGNES
BAL TSA, KS RENATO BRUSON,
KS JOSÉ CARRERAS, KS ILEANA
COTRUBAŞ, BERTRAND DE BILLY,
KS PLÁCIDO DOMINGO,
ADAM FISCHER, KS FERRUCCIO
FURLANETTO, IOAN HOLENDER,
KS GUNDULA JANOWITZ, KS
DAME GWYNETH JONES, RAINER
KÜCHL, MANUEL LEGRIS,
MARCO ARTURO MARELLI, KS
ÉVA MARTON, ZUBIN MEHTA, KS
WALTRAUD MEIER, DOMINIQUE
MEYER, KS THOMAS MOSER,
RICCARDO MUTI, KS LEO
NUCCI, THOMAS PLATZER,
WERNER RESEL, KS KURT RYDL,
PETER SCHNEIDER, KS NEIL
SHICOFF, ROBERT STANGL, KS
NINA STEMME, CHRISTIAN
THIELEMANN, KS BERND WEIKL,
SIMONE YOUNG, KS MARA
ZAMPIERI,
KS HEINZ ZEDNIK

DIREKTION

Direktor

DR. BOGDAN ROŠČIĆ

Betriebsdirektion

SABINE HÖDL-WEINBERGER
(LEITUNG), MAG. A GERTRUD
RENNER (NEST)

Regiekanzlei

ANNEMARIE LEITNER,
CADE ROBERTS, M. MUS.

Produktionsleitung

MAG. A STEPHANIE WIPPEL,
MARIE-THERES ZAUNER, MAS,
MAG. A LINDA TAZZIOLI, SABRINA
KÜNIG, MA, (NEST), MAG. A
MARGARETE KRENN-ARNOLD

Stab der künstlerischen Geschäftsführung

ANNA MARIA HONECK, MAS
(REFERENTIN DES DIREKTORS),
HELENA BILGERI, MA,
SABRINA KÜNIG, MA,
THOMAS RIEDLSPERGER, MA

Casting

ROBERT KÖRNER

Operndramaturgie

DR. ANDREAS LÁNG, DR. OLIVER
LÁNG, REBECCA SOPHIE MAYR,
MA, DR. IN JANINE ORTIZ

Vermittlung & Outreach

KATHARINA AUGENDOPLER, BA
MAS, (LEITUNG),
IVAN BEAUFILS, BA, BED, BA,
MMAG. CARLOS CHAMORRO

Studio der Wiener Staatsoper

KS ADRIAN ERÖD
(KÜNSTLERISCHE LEITUNG),
MAG. A LIINA ANGER
(ORGANISATORISCHE LEITUNG)

Personal, Recht & Organisation

DR. FLORIAN SCHULZ,
LL.M (PROKURIST,
ABTEILUNGSLEITUNG)

Organisationsentwicklung, Referentin

Prokurist

FABIOLA SIMEK, BBSC

Personal Kunst

MARLIES BINDER, MA (LEITUNG),
MARCO BALOGH, STEFAN
KARALL, MONIQUE LUTNIK,
LL.B. MA, PHILIP AICHHORN
(LEHRLING)

Personal Technik

MAG. A SUSANNE SCHWAIGER
(LEITUNG), MAG. A ASTRID
BERGER, ANDREAS SCHÖNHOFER,
LUISA PIALEK (LEHRLING)

Recht

MAG. A KATHARINA
SEDIVY (LEITUNG, STV.
ABTEILUNGSLEITUNG),
MMAG. THOMAS BARTHOL,
ALEXIA GANGL, LL.M.,
MMAG. MARKUS GRUNDTNER,
MAG. A CONSTANCE LÖSCH

Digitale Entwicklung

DI MARKUS KREUZBAUER

Marketing & Kommunikation,

Organisation Opernball

SUSANNE ATHANASIADIS
(ABTEILUNGSLEITUNG)

Presse

MAG. A MARIA WIESINGER
(LEITUNG), DORIS KÖNIG, BA,
SABINE HABERL, MA MAS

Vertriebsmarketing, Kampagnen
& Kooperationen

CARMEN WIENINGER, BA
(LEITUNG),
MARIA GRUBER, BA MSC

Digital-Marketing

MAG. A HEMMA GRITSCH
(LEITUNG),
JAKOB GELLERMANN, MA

Event-, Opernballorganisation

& Guided Tours

ANNA MAGER (LEITUNG),
PAULINA EICHINGER, BA, MAG. A
STEFANIE BERGER, ANJA
KRIMSKY, MA, CESAR PÉREZ

Opernballbüro & VIP-Betreuung,
Guest Service

SUSANNA C. WIESNER, MA
(LEITUNG), RAPHAEL
GRASCHER, GUNNAR KHÜNL-
BRADY, ORNELLA URBAN

Grafik

IRENE NEUBERT (LEITUNG),
ROBERT KAINZMAYER

Sponsoring, Offizieller Freundeskreis &

Vermietungen

MARTIN J. BONHARD, MBA
(LEITUNG)

Backoffice Sponsoring

VERONIKA PREISINGER, MA MAS

Offizieller Freundeskreis

MAG. A (FH) SZILVIA CSÓKA,
YULIYA DRAGANOVA, MA MBA

Vermietungen

BRIGITTE GAUSS

Direktionshelfer

CHRISTIAN HUBER

SZENISCHER DIENST

Oberspielleitung

MAG. A KATHARINA STROMMER

Regieassistentz

ALICIA CIMINELLO,
MAG. ALEXANDER EDTBAUER,
NIV HOFFMAN, NATALIE
ORTNER-MENCONI, PETER
PACHER, LISA PADOUVAS, MA,
MAG. WOLFGANG SCHILLY

Inspektion

MAXIMILIAN KURZ, MA
(LEITUNG), DR. JOHANNES
CEHAK, ANDREAS FISCHER,
CHRISTOPH NECHVATAL,
ELISABETH PELZ-STEIN,
ELISA LEWISCH, KHRYSTYNA
KACHMAR, ULLA WENTENSCHUH
(NEST)

Statistrie

SEBASTIAN KERSEN BROCK
(LEITUNG),
CHRISTOF HARTMANN,
KATRIN ROSCHANGAR

Dance Captain

EMILY CARDI

MUSIKALISCHER DIENST

Leiter musikalische Administration &
Studienleiter

THOMAS LAUSMANN

Musikalischer Assistent der Gastdirigenten
& Solokorrepitor

JENDRIK SPRINGER

Admin. Referentin des Studienleiters

MAGDALENA KHEDER, MAS

Korrepitorinnen & Korrepitoren

HANS-OTTO EHRSTRÖM,
ANNEMARIE HERFURTH,
STEPHEN HOPKINS,
RITA KAUFMANN, TOMMASO
LEPORE, RICHARD
SCHWENNICK, ALEXANDER
SOLOWAY, ANTON ZIEGLER

Musikalische Koordination NEST

DANIEL K. KURLAND

Maestri Suggestori

ANDREAS ABEGG (LEITUNG),
MAG. LUCIO GOLINO, MARIO
PERKTOLD, JERA PETRIČEK

Inspektion Staatsopernorchester

CHRISTINE HONOLKE

Inspektion Bühnenorchester

MICHAEL KAHLIG,
LEONHARD WALTERSDORFER

Administration Staatsopernorchester &

Extrachor

LARISSA WEIDLER

Bühnenmusikdirigenten

MARKUS HENN (LEITUNG),
STEPHEN HOPKINS,
RICHARD SCHWENNICK

Musikarchiv

DR. IN KATHARINA
HÖTZENECKER (LEITUNG),
THOMAS HEINISCH (NEST),
MONA LISA KRESS,
MILENA STEINHAEUER

Opernschule für Kinder

Künstlerischer Leiter & Chorleitung

JOHANNES MERTL

Stimmbildung

ULRIKE BANCHER, MARLIS
BIRKNER

Musikalisches Team

KEREM SEZEN,
GEORG STANGELBERGER

Bühnenpräsenztraining

KARL WENNINGER

Sologesang (Begabtenförderung)

ALEXANDER KAIMBACHER,
ILEANA TONCA

Administration

KATHRIN SCHULZ

Notenarchiv

PARVIZ YAHYAVI

Gouvernanten

REGINA BAROWSKI,
KATHRIN LEIWE-MISSIOS,
LONE RASMUSSEN

Schulwart

GIANPIERO RUSSO

TECHNISCHE DIREKTION

Technischer Direktor

DI ULFRIED GRABNER,
ING. MICHAEL WILFINGER (STV.
TECHNISCHER DIREKTOR),

STEPHAN KUGLER

(TECHNISCHE LEITUNG NEST)

ANDREA WEZDENKA (STV.

TECHNISCHE LEITUNG NEST)

Assistent*innen des Technischen Direktors

MAG. A ALEXA KOCH,
BERNHARD GEOSITS

Technische Produktionsleitung

FLORENTINA MOSER, BFA,
TABEA WALLA

Technische Assistent*innen

CHRISTOPH OEFNER,
EMIL PETZENBERGER

Technische Assistentin &

Ausstattungsbetreuerin Ballett

DI^{IN} EVA SWOBODA

Betriebsingenieur

ING. MARKUS VESECKY

Konstrukteur

ALEXANDER BENEKE, B.ENG.,
DI NINO PETUELLI

Bühneninspektor

DIETMAR PROKSCHY

Stellvertretende Bühneninspektoren

ANDREAS RICHTER,
HARALD MUHLBACHLER

Inventarführung / Technisches

Zeichenbüro

MARKUS OBERECKER,
JULIAN AICHHORN

Beleuchtung

ING. RUDOLF FISCHER,
ROBERT EISENSTEIN

Audio- & Videotechnik

DI (FH) ATHANASIOS
ROVAKIS, FRANCESCO
VALENTINI

KOSTÜM, GARDEROBE, MASKE

MAG. A VERA RICHTER (KÜNSTL.
LEITUNG), SASKIA SCHNEIDER
(ORGAN. LEITUNG)

Leitung Garderobe

MARIA MADER, PETRA
BLASCHEK

Leitung Maske

MAG. A BEATE KRAINER

KAUFMANNISCHE

GESCHAFTSFÜHRUNG

Kaufmännische Geschäftsführerin

DR. IN PETRA BOHUSLAV

Assistenz der kaufm. Geschäftsführung

KERSTIN KOLLER, BA MAS

Rechnungswesen & Controlling

ALEXANDER BAUMGARTNER
(LEITUNG), TEUTA ALUSHAJ,
MAG. GERNOT HELLER,
ELISABETH LAUTNER, BSC,
KORA WIELOSINSKI, MSC,
MONIKA WIMMER, MSC

Kartenvertrieb

LINDA-YVONNE WERDAN, BA
(LEITUNG),
MICHELE DA SILVA, MERT
DEMIR, MEGI GODAJ,
KARIN HASZONITS-KRAUSS,
REBECCA LILLY,
EVA JULIANE LEINTHALER,

VIKTORIA LESSIAK, BA,
SEBASTIAN NEUBAUER,
ALBERTINA RITTER,
CLAUDIA SZALAY,
FABIAN ZIMMERMANN

Publikumsdienst

OTHMAN ADLAOUI (LEITUNG)

Informationstechnologie

OLIVER ZENNER (LEITUNG),
THOMAS CHADT, MATTHÄUS
KÖNIG, DOMINIK RATH

GEBAUDEMANAGEMENT

ING. ALEXANDER HAINKA
(LEITUNG), HARALD GEPP,
SIMON PESENDORFER,
ING. RAFAŁ SZWIDKE

Gebäudeaufsicht

THOMAS LENHARD,
GINO CASTAGNOLA,
DRAGAN STANOJLOVIC

Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanager

CHRISTIAN HAUER, MSC

WIENER STAATSBALLET

Ballettdirektorin

ALESSANDRA FERRI

Kaufmännische Leiterin

MAG.^A SIMONE WOHNZ

Leitung Künstlerische Betriebsdirektion & persönliche Referentin der Ballettdirektorin

MAG.^A MEDEA CHIABOTTI

Leitung Ballettmeister*innen (Staatsoper)

MARCELO GOMES

Produktionsverträge

MAG.^A CORNELIA NONHOFF

Verwaltung & Organisationsentwicklung

MAG.^A ELISABETH SCHUBERT

Assistenz der Kaufmännischen Leiterin & Personal

MAG.^A HELGA ISAK

Gäste- und Reiseorganisation

SONIA SETIEN

Assistenz Ballettdirektion

JEREMY GUBMAN

Probendisposition (Staatsoper)

ISMENIA KECK

Schuhverwaltung

FRANZISKA WALLNER-HOLLINEK

Produktionsleitung & Ballettmeister (Staatsoper)

LUKAS GAUDERNAK

Planungskoordinatorin & Ballettmeisterin

LOUISA RACHEDI

Ballettmeisterin & Ballettmeister (Staatsoper)

PINO ALOSA,

BARBORA KOHOUTKOVÁ

Probendisposition &

1. Ballettmeisterin (Volksoper)

VESNA ORLIĆ

Administration & Produktionsleitung (Volksoper)

ELISABETH BOLIUS

Ballettmeister (Volksoper)

SERGEY IGNATIEV

Korrepitorinnen & Korrepitoren (Staatsoper)

SEIKA ISHIDA,

JIRÍ NOVÁK,

SHINO TAKIZAWA,

IGOR ZAPRAVDIN

Korrepitoren (Volksoper)

JOZEF BEŽAK, BÉLA FISCHER

Ballettdramaturgie

NASTASJA FISCHER, MA

(LEITUNG), MAG.^A IRIS FREY

Kommunikation

MAG. GERALD C. STOCKER

Vertriebsmarketing &

Freundeskreis Organisation

SARAH BIKEEV, MA (IN KARENZ)

Fotograf

ASHLEY TAYLOR

Videograf

JAKOB PLATTNER

Masseure

RAINER HEIZINGER,

RICCARDO MASSIMI

Freundeskreis Wiener Staatsballett

ADRIAN CUNESCU

BALLETAKADEMIE

DER WIENER STAATSOPER

Künstlerische Leitung

ALESSANDRA FERRI

Kaufmännische Leitung

MAG.^A SIMONE WOHNZ

Direktor

PATRICK ARMAND

Administrative Leitung

ANDREA YANNONE

AUFSICHTSRAT & BETRIEBSRAT

Aufsichtsrat

DR.^{IN} SONJA HAMMERSCHMID

(VORSITZENDE), RUTH

SCHUSTER, DR.^{IN} SIEGLINDE

GAHLEITNER, DR. CLEMENS

JABLONER, MAG. MICHAEL PILZ,

KS HANS PETER KAMMERER

(ARBEITNEHMERINNEN- &

ARBEITNEHMER-VERTRETER),

CHRISTOPH BIEBL

(ARBEITNEHMERINNEN- &

ARBEITNEHMER-VERTRETER)

Betriebsrat des darstellenden

künstlerischen Personals

KARL NEBENFÜHR (BETRIEBS-

RATS-VORSITZENDER),

CÉLINE VON SALIS-WEDER

(1. STELLVERTRETERIN)

KS HANS PETER KAMMERER

(2. STELLVERTRETER)

Betriebsrat des nicht darstellenden

künstlerischen Personals

MAG. ART. WILFRIED

HEDENBORG (VORSITZENDER),

MARTIN ZALODEK

(1. STELLVERTRETER),

MAG. ART. WOLFGANG LINTNER

(2. STELLVERTRETER &

KASSIER), THOMAS HAJEK

(SCHRIFTFÜHRER),

WOLFGANG HARTEL

(KARTENVERWALTUNG)

Betriebsrat des technischen Personals

CHRISTOPH BIEBL

(VORSITZENDER),

THOMAS OSSOWSKY

(STELLVERTRETER)

Betriebsrat für das Bühnenorchester

MAXIMILIAN THUMMERER

(VORSITZENDER),

MATTHIAS HINK

(STELLVERTRETER),

JOHANNES KAFKA

(SCHRIFTFÜHRER),

BEAUFTRAGTE

Arbeitsmedizinerin/Schulärztin

DR.^{IN} ELISABETH SZEDENIK

Barrierefreiheitsbeauftragte

FABIOLA SIMEK, BBSC

KERSTIN KOLLER, BA MAS

Betriebsfeuerwehr &

Brandschutzbeauftragter

HORST HACKL (LEITUNG)

Compliance Beauftragte

MAG.^A KATHARINA SEDIVY,

MMAG. THOMAS BARTHOL

Datenschutzbeauftragte der Bundestheater

SILVIA SCHAUER, MSC MBA

Datenschutzkoordinator

der Wiener Staatsoper

MAG. MATIJA PFEFFERKORN, BA

Gleichbehandlungsbeauftragte

MAG.^A ASTRID BERGER,

MONIQUE LUTNIK, LL.B

Kinderfachärztin

DR.^{IN} SOPHIA BRANDSTETTER

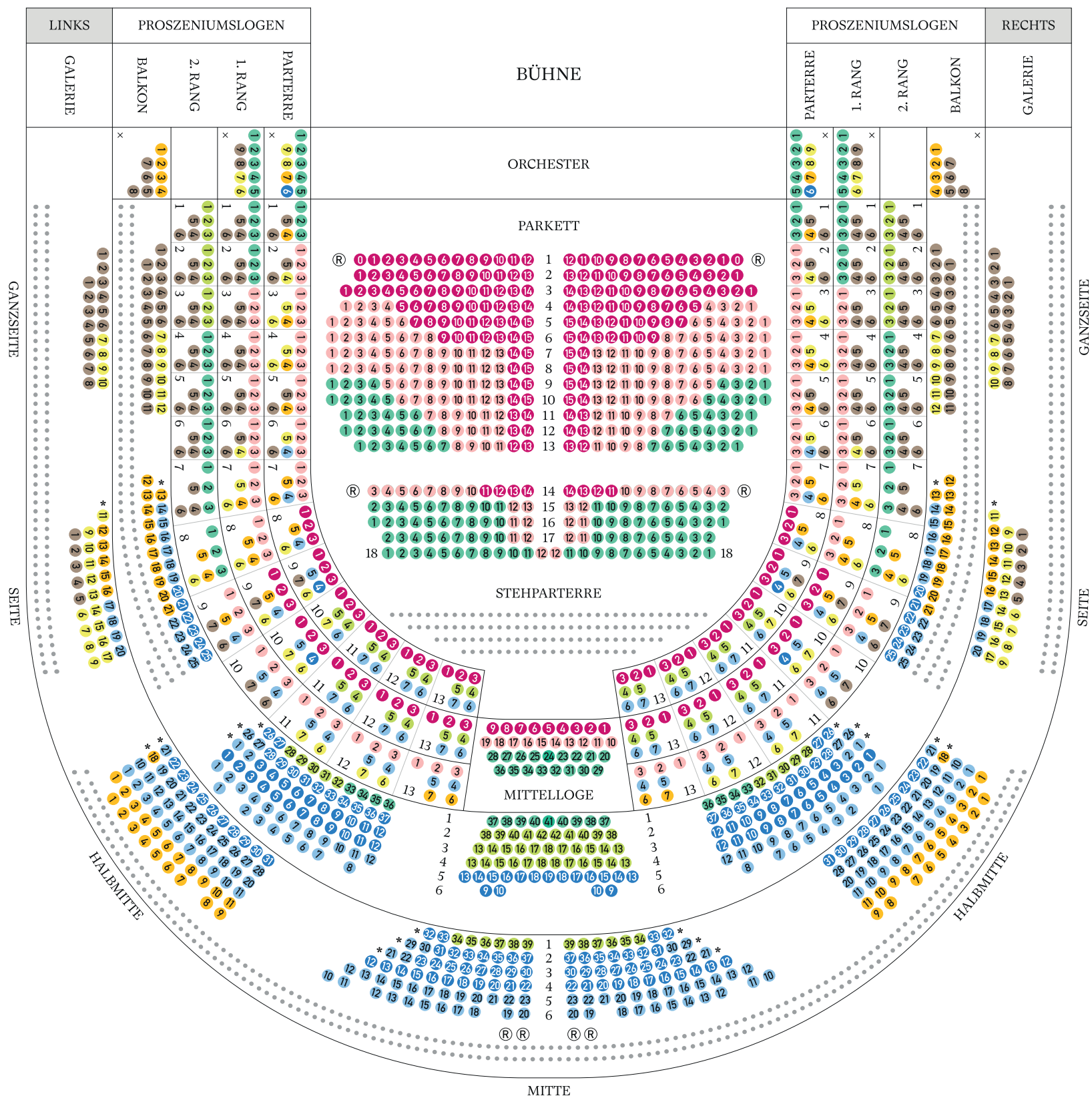
Kindeswohlteam

DR.^{IN} FRIEDERIKE MICHLMAYR

(LEITUNG)

Sicherheitsfachkraft

ALEXANDRA WAGNER, BSC



Ⓡ 4 Rollstuhlplätze plus Begleitklappsitze befinden sich im Parkett sowie 18 Rollstuhlplätze plus Begleitklappsitze auf der Galerie.

Alle Sitzplätze und nahezu alle Stehplätze sind mit Untertitel-Tablets ausgestattet.
Plätze mit Leselampe: Balkon Ganzseite und Galerie Ganzseite

Bitte beachten Sie die Sichteinschränkung in folgenden Bereichen:

- Hintere Plätze der seitlichen Logen
- Seitlicher Bereich Balkon und Galerie
- * Randplätze Balkon und Galerie (Sicherheitsbügel)

Die Einteilung der Preisgruppen erfolgt nach Qualität und Sichtlinie der Plätze.

× Absolutes Handyverbot in allen Proszeniums-Logen

KALENDER

BZF
 BALLETZyklus »FAMILIE«

BZR
 BALLETZyklus »REISE DURCH DIE WELT DES TANZES«

GE
 Zyklus »GLANZ & ELEND«

LS
 Zyklus »LIEBE & SCHICKSAL«

WL
 Zyklus »WELTLITERATUR AUF DER OPERNBÜHNE«

BZG
 Zyklus »BALLETTGESCHICHTEN«

BZV
 Zyklus »BALLET¹ ZUM VERSCHENKEN«

GS
 Zyklus »GROSSE STIMMEN«

ME
 Zyklus »MEISTERWERKE AUS VIER JAHRHUNDERTEN OPER«

ZE
 »Zyklus »ZUM EINSTIEG«

ZV
 Zyklus »VERDI«

ZW
 Zyklus »WAGNER«

BZP
 BALLETZyklus »PREMIEREN«

FZ
 EXKLUSIVER FREUNDESKREIS-Zyklus

KM
 Zyklus »KAMMERMUSIK«

NP
 Zyklus »NEUPRODUKTIONEN«

ZS
 Zyklus »STRAUSS«

KO
 Zyklus »KOMISCHE OPER«

S E P T E M B E R			11	SO	NIJINSKY BALLETT		21	SA	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	
					EINFÜHRUNGSMATINEE	M			LUISA MILLER	ZV A	
					GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	22	SO	ENSEMBLEMATINEE 2	Z	
4	FR	KARUSSELL NEST PREMIERE	N2		CARMEN	ABO 21 D			DER KLEINE PRINZ BALLETT		
		DON CARLO	ABO 7 D	12	MO	EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/			NEST PREMIERE	N1	
5	SA	KARUSSELL NEST	N2		HERZOG BLAUBARTS BURG	U27 ABO 14 D			ARIADNE AUF NAXOS PREMIERE	P	
		ADRIANA LECOUVREUR WIEDERAUFNAHME	D	13	DI	IL BARBIERE DI SIVIGLIA	U27 A	23	MO	LUISA MILLER	U27 ABO 14 S
6	SO	KARUSSELL NEST	N2	14	MI	CARMEN	U27 D	24	DI	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
		OPERN AIR		15	DO	DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL	ABO 18 S			MADAMA BUTTERFLY	U27 LS D
7	MO	DON CARLO	U27 ABO 15 A	16	FR	DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK		25	MI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
8	DI	ADRIANA LECOUVREUR	ABO 2 A			PREMIERE NEST	N1			DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
9	MI	KARUSSELL NEST	N2			IL BARBIERE DI SIVIGLIA	KO D			ARIADNE AUF NAXOS	ABO 10 G
		LE NOZZE DI FIGARO	ABO 9 D	17	SA	CARMEN	D	26	DO	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
10	DO	KARUSSELL NEST	N2	18	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	27	FR	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
		DON CARLO	ABO 17 A			DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK NEST	N1			LUISA MILLER	A
11	FR	KARUSSELL NEST	N2	19	MO	DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL	ABO 22 S	28	SA	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
		ADRIANA LECOUVREUR	ABO 5 D			DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK NEST	N1			KAMMERMUSIK 1	KM R
12	SA	KARUSSELL NEST	N2	20	DI	IL BARBIERE DI SIVIGLIA	ABO 13 A			ARIADNE AUF NAXOS	G
		LE NOZZE DI FIGARO	D			GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	29	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
13	SO	KARUSSELL NEST	N2	21	MI	NIJINSKY BALLETT-PREMIERE	BZP S			ONEGIN	
		DON CARLO	WL A			DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK NEST	N1			BALLETT WIEDERAUFNAHME	U27 ABO 21 B
14	MO	ADRIANA LECOUVREUR	U27 ABO 16 A			DIE ENTFÜHRUNG		30	MO	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
15	DI	LE NOZZE DI FIGARO	U27 LS D			AUS DEM SERAIL	U27 ABO 10 S			LUISA MILLER	ABO 13 S
16	MI	KARUSSELL NEST	N2	22	DO	DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK NEST	N1	D E Z E M B E R			
		DON CARLO	ABO 10 A			NIJINSKY BALLETT	U27 ABO 19 S	1	DI	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
17	DO	KARUSSELL NEST	N2	23	FR	DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK NEST	N1			ARIADNE AUF NAXOS	U27 ZS G
		LE NOZZE DI FIGARO	ABO 18 D			DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL	ABO 5 S	2	MI	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
18	FR	KARUSSELL NEST	N2	24	SA	NIJINSKY BALLETT	U27 S	3	DO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
		LIVING LEGACIES BALLETT	U27 ABO 6 B	25	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y			ANDUAGA SOLOKONZERT	U27 GS K
19	SA	KARUSSELL NEST	N2			L'ORFEO WIEDERAUFNAHME	ABO 23 S	4	FR	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
		LIVING LEGACIES BALLETT	U27 BZF B	26	MO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y			ONEGIN BALLETT	U27 ABO 5 B
20	SO	EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/				OTELLO	U27 G	5	SA	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
		HERZOG BLAUBARTS BURG		27	DI	NIJINSKY BALLETT	U27 ABO 3 S			ARIADNE AUF NAXOS	G
		EINFÜHRUNGSMATINEE	M	28	MI	L'ORFEO	ABO 12 S	6	SO	LA DAMNATION DE FAUST	
		KARUSSELL NEST	N2			OPERNSLAM NEST	N3			EINFÜHRUNGSMATINEE	M
22	DI	LA CLEMENZA DI TITO	ABO 23 S	29	DO	OTELLO	G			DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
23	MI	GROSSBÖCK SOLOKONZERT	U27 GS K	30	FR	NIJINSKY BALLETT	U27 S			LA BOHÈME	G
24	DO	MACBETH	ABO 19 S	31	SA	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	7	MO	ONEGIN BALLETT	U27 BZG B
25	FR	LIVING LEGACIES BALLETT	U27 B			L'ORFEO	U27 ME S	8	DI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
26	SA	LA CLEMENZA DI TITO	A	N O V E M B E R					LA BOHÈME	U27 GE G	
27	SO	MATINEE DES OPERNSTUDIOS	Z	1	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	10	DO	KYIV – WIEN NEST	N2
		LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB				LA FILLE DU RÉGIMENT		11	FR	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
		WIEDERAUFNAHME NEST	N1			WIEDERAUFNAHME	U27 GE A	12	SA	ONEGIN BALLETT	U27 B
		MACBETH	ZV S	2	MO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y			DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
28	MO	LIVING LEGACIES BALLETT	U27 BZR B			OTELLO	ZV G			KAMMERMUSIK 2	KM R
29	DI	LA CLEMENZA DI TITO	ABO 4 S	3	DI	L'ORFEO	ABO 1 S			DIE ZAUBERFLÖTE	G
30	MI	LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB NEST	N1	4	MI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	13	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
		TOSCA	G			LA FILLE DU RÉGIMENT	KO A			LA BOHÈME	G
O K T O B E R				5	DO	OTELLO	WL G	14	MO	ONEGIN BALLETT	U27 B
1	DO	MACBETH	U27 ABO 20 S	6	FR	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	15	DI	DIE ZAUBERFLÖTE	U27 G
2	FR	TOSCA	ABO 8 G			NIJINSKY BALLETT	U27 S	16	MI	DER KLEINE PRINZ BALLETT NEST	N1
3	SA	EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/		7	SA	LA FILLE DU RÉGIMENT	A			ONEGIN BALLETT	U27 ABO 11 B
		HERZOG BLAUBARTS BURG PREMIERE	P	8	SO	ARIADNE AUF NAXOS		17	DO	LA DAMNATION DE FAUST PREMIERE	P
		LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB NEST	N1			EINFÜHRUNGSMATINEE	M	18	FR	DIE ZAUBERFLÖTE	G
4	SO	ENSEMBLEMATINEE 1	Z			OTELLO	FZ G	19	SA	KAMMERMUSIK 3	KM R
		LEE MILLER IN HITLER'S BATHTUB NEST	N1	9	MO	NIJINSKY BALLETT	U27 ABO 16 S			LES PÊCHEURS DE PERLES	FZ G
		MACBETH	ABO 24 S	10	DI	LA FILLE DU RÉGIMENT	ABO 2 A	20	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
5	MO	TOSCA	U27 G	11	MI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y			WEIHNACHTEN MIT DER	
6	DI	EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/		12	DO	KEENLYSIDE SOLOKONZERT	U27 GS K			OPERNSCHULE NEST	N1
		HERZOG BLAUBARTS BURG	ABO 1 D	13	FR	LA FILLE DU RÉGIMENT	ABO 8 A			LA DAMNATION DE FAUST	NP D
8	DO	EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/		14	SA	MATINEE DES OPERNSTUDIOS	Z	21	MO	SCHWANENSEE BALLETT	U27 A
		HERZOG BLAUBARTS BURG	ABO 17 D			L'ELISIR D'AMORE	S			WEIHNACHTEN MIT DER	
9	FR	IL BARBIERE DI SIVIGLIA	D	15	SO	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y			OPERNSCHULE NEST	N1
10	SA	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE				MADAMA BUTTERFLY	ABO 22 D	22	DI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
		URAUFFÜHRUNG	Y	17	DI	L'ELISIR D'AMORE	U27 S			LES PÊCHEURS DE PERLES	U27 ABO 4 G
		EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/		18	MI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y	23	MI	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y
		HERZOG BLAUBARTS BURG	NP D			MADAMA BUTTERFLY	ABO 11 D			LA DAMNATION DE FAUST	U27 WL D
		DAS OPERNQUIZ MIT GEORG NIGL NEST	N2	19	DO	L'ELISIR D'AMORE	ABO 19 S	25	FR	LES PÊCHEURS DE PERLES	G
				20	FR	MADAMA BUTTERFLY	ABO 6 D	26	SA	GEHEIMMISSION ZAUBERFLÖTE	Y

26	FR	NORMA	ABO 7	A
27	SA	UN BALLO IN MASCHERA	NP	G
28	SO	PIQUE DAME EINFÜHRUNGSMATINEE	M	
		NESTKLANG NEST		N2
		NORMA	ABO 21	A

MAI

JÄNNER

2	DI	BEČZALA/SALSI SOLOKONZERT	U27	GS	L
3	MI	NORMA			A
4	DO	TOSCA		U27	D
5	FR	UN BALLO IN MASCHERA	ABO	6	G
6	SA	TOSCA			G
7	SO	ENSEMBLEMATINEE 3			Z
9	DI	UN BALLO IN MASCHERA	ABO	22	G
10	MI	TOSCA	ABO	3	D
11	DO	UN BALLO IN MASCHERA	U27	ZV	G
12	FR	LA TRAVIATA		ZE	D
13	FR	TOSCA			G
13	SA	MATINEE DES OPERNSTUDIOS			Z
14	SO	VISIONARY DANCES BALLET	U27	BZR	B
14	SO	LA TRAVIATA			D
15	MO	PIQUE DAME PREMIERE			G
16	DI	VISIONARY DANCES BALLET	U27	ABO	4
17	MI	LA TRAVIATA		U27	D
18	DO	PIQUE DAME	ABO	20	A
19	FR	SALOME			S
20	SA	KAMMERMUSIK 6	KM		R
20	SA	LA TRAVIATA		ZV	G
21	SO	PIQUE DAME		NP	A
22	MO	VISIONARY DANCES BALLET	U27	ABO	13
23	DI	SALOME			S
24	MI	PIQUE DAME	U27	ABO	9
25	DO	PARSIFAL		ZW	G
27	SA	PIQUE DAME		ME	A
28	SO	SALOME		U27	S
29	MO	PARSIFAL		U27	G
30	DI	VISIONARY DANCES BALLET	U27	ABO	1
31	MI	SALOME		ZS	S

JUNI

1	DI	ARABELLA		ABO 4	S
2	MI	ALLE AUSSER SICH	NEST PREMIERE		N3
		WOOLF WORKS BALLETT	U27	ABO 10	S
3	DO	ALLE AUSSER SICH NEST			N3
		DER FLIEGENDE HOLLÄNDER		ABO 19	D
4	FR	WOOLF WORKS BALLETT	U27	ABO 7	S
5	SA	MATINEE DES OPERNSTUDIOS			Z
		LE NOZZE DI FIGARO		U27	D
6	SO	ENSEMBLEMATINEE 5			Z
		DER FLIEGENDE HOLLÄNDER		ZW	D
7	MO	WOOLF WORKS BALLETT		U27	S
8	DI	LE NOZZE DI FIGARO			D
9	MI	WOOLF WORKS BALLETT	U27	ABO 9	S
10	DO	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER		ABO 20	D
11	FR	I CAPULETI E I MONTECCHI	PREMIERE		P
12	SA	KAMMERMUSIK 10		KM	R
		LE NOZZE DI FIGARO		KO	D
13	SO	WOOLF WORKS BALLETT	U27	ABO 24	S
14	MO	LE NOZZE DI FIGARO		ABO 16	D
15	DI	I CAPULETI E I MONTECCHI	U27	ABO 1	G
16	MI	NESTKLANG NEST			N2
		WOOLF WORKS BALLETT	U27	ABO 12	S
17	DO	NESTKLANG NEST			N2
		UN BALLO IN MASCHERA		FZ	G
18	FR	ANDREA CHÉNIER			
		WIEDERAUFNAHME		ABO 5	G
19	SA	I CAPULETI E I MONTECCHI		NP	G
20	SO	UN BALLO IN MASCHERA			G
21	MO	ANDREA CHÉNIER		ABO 15	G
22	DI	I CAPULETI E I MONTECCHI		ABO 2	G
23	MI	UN BALLO IN MASCHERA		U27	G
24	DO	ANDREA CHÉNIER		U27	G
25	FR	I CAPULETI E I MONTECCHI		ABO 6	G
26	SA	UN BALLO IN MASCHERA			F
27	SO	MATINEE DER BALLETTAKADEMIE			G
		ANDREA CHÉNIER		GE	G
28	MO	BALLETT-GALA 2027			S
29	DI	I CAPULETI E I MONTECCHI		ABO 3	G
30	MI	ANDREA CHÉNIER			G

1	MO	LIVING LEGACIES BALLET	U27	B
4	DO	69. OPERNBALL		
5	FR	DIE ZAUBERFLÖTE FÜR KINDER		
6	SA	LIVING LEGACIES BALLET	U27	BZV B
7	SO	LIVING LEGACIES BALLET	U27	ABO 22 B
8	MO	DER ROSENKAVALIER	U27	ABO 14 A
10	MI	TURANDOT		G
11	DO	LIVING LEGACIES BALLET	U27	ABO 18 B
12	FR	MIGRANTENEXPRESS PREMIERE	NEST	N1
		DER ROSENKAVALIER		ABO 7 A
13	SA	MATINEE DES OPERNSTUDIOS		Z
		SCHWANENSEE BALLET	U27	BZF A
14	SO	UN BALLO IN MASCHERA		
		EINFÜHRUNGSMATINEE		M
		MIGRANTENEXPRESS NEST		N1
		TURANDOT		G
15	MO	MIGRANTENEXPRESS NEST		N1
		DER ROSENKAVALIER	ABO 16	A
16	DI	MIGRANTENEXPRESS NEST		N1
		SCHWANENSEE BALLET	U27	BZG A
17	MI	TURANDOT		G
18	DO	SCHWANENSEE BALLET	U27	ABO 20 A
19	FR	DER ROSENKAVALIER		ABO 8 A
20	SA	KAMMERMUSIK 5		KM R
		TURANDOT		G
21	SO	UN BALLO IN MASCHERA PREMIERE		P
22	MO	NORMA	U27	ABO 13 A
23	DI	TURANDOT		U27 G
24	MI	UN BALLO IN MASCHERA		ABO 12 G
26	FR	OPERNSLAM NEST		N3

DIE PREMIEREN

RICHARD STRAUSS

ARIADNE AUF NAXOS

ALEXANDER ZEMPLINSKY/
BÉLA BARTÓK

EINE FLORENTINISCHE TRAGÖDIE/

HERZOG BLAUBARTS BURG

VINCENZO BELLINI

I CAPULETI E I MONTECCHI

HECTOR BERLIOZ

LA DAMNATION DE FAUST

JOHN NEUMEIER

NIJINSKY

PIOTR I. TSCHAIKOWSKI

PIQUE DAME

GIUSEPPE VERDI

UN BALLO IN MASCHERA

WAYNE MCGREGOR

WOOLF WORKS